

DAS STANDORT-MAGAZIN FÜR DIE REGION AUGSBURG.



A³

ahochdrei

vernetzen. entwickeln. machen.

IMMOBILIENMARKT

Viel Bewegung bei Büroimmobilien

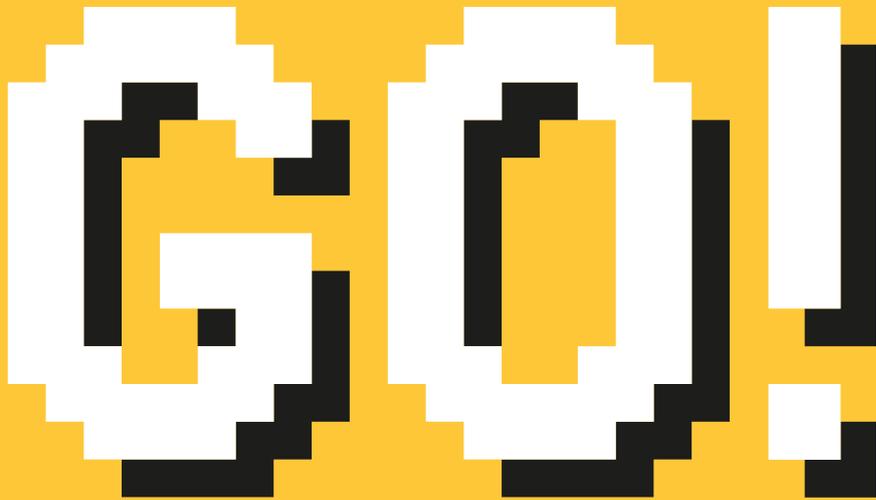
ZUKUNFTSSTRATEGIE

WIRTSCHAFTSRAUM AUGSBURG A³ 2030

Trends und Themen der nächsten zehn Jahre

REGIONALE FLÄCHENSTUDIE

Potenziale für 20 Jahre vorhanden



GO!

Jetzt erst recht

Aus der Krise heraus mutig neue Wege gehen

02//2021



AUGSBURG
INNOVATIONS
PARK

RAUM FÜR INNOVATION.

www.augsburg-innovationspark.com

**IDEALER PLATZ FÜR
FORSCHUNG UND
ENTWICKLUNG.**

DIREKT. EFFIZIENT. VERNETZT.



© Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

DLR, Fraunhofer, Green Factory Augsburg, Institut für Materials Resource Management, Universität, Hochschule, Cluster, Technologieunternehmen, Forschungsprojekte...

VERNETZT UND VOR ORT.

Willkommen!

*Liebe Leserinnen und Leser
des ahochdrei Magazins!*

„GO!“ lautet der Titel unseres aktuellen ahochdrei Magazins, logisch folgend auf „READY“, dem Titel der Frühjahrsausgabe. Damals schrieb ich, dass wir bereit sind, nach dem Ausklingen der Pandemie wieder loszulegen und wir alle zusammen auf das politische „GO“ als Resultat eines Rückgangs des Infektionsgeschehens warten. Nun ist es ein saches „GO“ geworden. Aber wir sind durchgestartet, wir als Wirtschaftsförderung für die Region Augsburg genauso wie die Unternehmen. Die Menschen genießen die Freiheiten dieses Sommers. Und die Unternehmen arbeiten oft schon wieder an Kapazitätsgrenzen, in vielen Fällen macht sich der Fachkräftemangel erneut bemerkbar.

Das GO hat für unsere Wirtschaftsförderung bedeutet, wieder mit Veranstaltungen zu starten: Im Juli haben der Technologietransfer-Kongress und die Immobilienwoche online weit über 1.000 Gäste angezogen, zusätzlich rd. 200 in Präsenz. Für den Herbst planen wir weitere Angebote, vom Nachhaltigkeitstag Wirtschaft über zwei Fachkräfte-Veranstaltungen bis hin zu A³ Wirtschaftsdialogen und einem Innovations-Speed-Networking. Denn eines haben die ersten Präsenz-Veranstaltungen deutlich gemacht: Jenseits aller Inhalte der Veranstaltung – das Netzwerken, das Austauschen mit (Branchen-)Kollegen wie mit interessanten Referenten und Diskutanten, das hat uns allen sehr gefehlt. Der manchmal sehr zufällige Austausch über vordergründig fernliegende Themen, der trotzdem zu neuen Ideen und Verknüpfungen führen kann, das war und ist nur sehr begrenzt über die digitale Schiene möglich. Wir hoffen, dass wir in diesem Jahr noch viele solcher wertvollen Begegnungen über unsere Veranstaltungen anbahnen können.

Lesen Sie in diesem Magazin, welche Themen die Zukunftsstrategie Wirtschaftsraum Augsburg für die nächsten zehn Jahre aufruft und wie sich die Autoren der Studie von der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH sog. „A³-Projekt Hubs“ vorstellen, Anker für künftige Entwicklungsmaßnahmen. Lernen Sie die Ergebnisse der regionalen Flächenpotenzialstudie der empirica AG kennen. Und: Sie haben unsere Themenausgabe Immobilien vor sich. Informieren Sie sich, welche herausragenden Bauvorhaben 2021 schon realisiert wurden, wie „Weitblick 1.7“ im Augsburg Innovationspark, und welche Projekte noch an den Start gehen. Und damit wünsche ich Ihnen eine spannende Begegnung mit dem Wirtschaftsraum Augsburg. Entdecken Sie ihn und seine vielfältigen Facetten in unserem Magazin.

Ihr Andreas Thiel

Geschäftsführer, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

INHALT

06

STANDORT

- 08 Die Chancen nutzen**
Gastbeitrag von Ludger Baba, empirica ag
- 17 Wohlfühlen im Alter**
Seniorengerechtes Wohnen in der Region A³
- 18 Flächenverfügbarkeit im Wirtschaftsraum Augsburg**
Alle Flächen auf einen Blick
- 20 Zukunftsstrategie A³ 2030**
Ideen und Projekte für die Standortentwicklung
- 30 TOP-Gesundheitsstandort A³**
Die Region ist auf einem guten Weg
- 32 Die Weichen sind gestellt**
Staudenbahn könnte 2024 in Betrieb gehen
- 34 GVZ sichert Mobilität für die ganze Region**
Neues aus dem Güterverkehrszentrum

36

IMMOBILIEN

- 38 Kurzmeldungen: Immobilien**
Neuigkeiten aus der Region
- 40 Aus Alt mach Neu**
Interview mit Karl-Heinz Roth, ZÜBLIN Timber
- 44 Recycling-Baustoffe nutzen**
Gastbeitrag, Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern (REZ)
- 46 A³ Standortkampagne**
Alle Partner auf einen Blick
- 48 Eine Region der ungewöhnlichen Kooperationen**
Interview mit Andreas Lesser, Gesellschafter der TONI IMMOBILIEN Dr. Krafft KG
- 50 Vitaler Immobilienstandort Region Augsburg**
Das war die A³ Immobilienwoche 2021
- 54 Augsburg Innovationspark**
Einer der größten Innovationsparks Europas wächst weiter

- 56 Der Glaspalast**
Kunst, Kultur und Wirtschaft an einem Ort
- 58 Am Puls der Zeit**
Interview mit den Inhabern der EWBK Immobilienverwaltung GmbH

60

FOKUS WIRTSCHAFT

- 62 Kurzmeldungen: Fachkräfte**
Neuigkeiten aus der Region
- 64 Transformation der Arbeitswelt gemeinsam gestalten**
Gastbeitrag von Dr. Imme Witzel, Bayern Innovativ
- 66 Kurzmeldungen: Innovation**
Neuigkeiten aus der Region
- 68 Die Zukunft der Arbeit gestalten**
Augsburger Robotik-Spezialist entwickelt technische Innovation
- 70 So viel Technologie und Innovation wie noch nie**
Ein Blick in die innovativsten Köpfe der Region A³
- 74 Wie man sein Innovations-ökosystem gestaltet**
Interview mit Prof. Dr. Martina Schraudner, Fraunhofer Center for Responsible Research and Innovation am IAO
- 76 Wachstum planen**
Interview mit Markus Lutz, Eduard Lutz Schrauben-Werkzeuge GmbH
- 78 Logistik und Wasserstoff – Chancen für die Region A³**
Gastbeitrag von Ingrid Eibner, Logistik-Cluster Schwaben (LCS) e.V. und Prof. Dr. Michael Krupp, Hochschule Augsburg
- 80 3D-Druck mit innovativen und nachhaltigen Materialien**
Eine Erfolgsstory aus dem Landkreis Augsburg
- 82 Anwendungsfall KI in der Produktion**
Innovation bei Fräsprozessen an Faserverbundwerkstoffen
- 84 Kurzmeldungen: Nachhaltigkeit**
Neuigkeiten aus der Region
- 86 Downsizing – ein Wohntrend mit Zukunft?**
Gastbeitrag von Annika Müller, Lifeguide Augsburg
- 88 Spiegel der Nachhaltigkeitsregion**

Erfolgsstory Lifeguide Augsburg

- 90 Klimaschutz schafft enorme wirtschaftliche Chancen**
Gastbeitrag von Energie- und Klimaexpertin Prof. Dr. Claudia Kemfert
- 92 Nachhaltigkeitsveranstaltungen im Herbst 2021**
Auf einen Blick
- 94 Einsatz für die regionale Artenvielfalt**
Erfolgsstory: Schutz für Tiere und Pflanzen in A³
- 96 Reduzierung von Lebensmittelverschwendung**
KI-Projekt REIF schafft Abhilfe

98

SERVICE

- 100 Zukunftschance Künstliche Intelligenz**
KI-Produktionsnetzwerk sucht Unternehmen für Projekte
- 102 Klein aber fein. Erfolgreiche Mikro-Netzwerktreffen**
JOBSTARTER plus-Projekt Azubi.Mento4.0 fördert regionale Vernetzung
- 104 Erfolgsfaktor Community Building**
Gastbeitrag von Nathalie Kohlhund, Digitales Zentrum Schwaben (DZ.S)
- 106 Holzbau Kompakt – Veranstaltungsreihe im November 2021**
Holzbau vs. Massivbau – eine strategische Überlegung und ein Kostenvergleich
- 108 Goodbye, friends!**
Interview mit Familie Afanasiev
- 112 Herzlich willkommen!**
Neue Mitglieder im A³ Förderverein

03 _ Grußwort

113 _ Impressum

114 _ Die Macher

STANDORT



Industrie 4.0
Digitalisierung
IoT

Future Factory im
Reallabor (flexibel,
digital, KI, autonome
Logistik...)

Digitale / KI Fabrik

DZS Accelerator

Service Smarte
Medienversorgung
(5G, WLAN, Energie,
Mobilität, GWA)

Innovationsberatung
TZA

Matching-Plattform
Startups & Etablierte (z.B.
DZ S + Regio + Wifos +
TZA)

Vernetzung von lokalen
Nachhaltigkeitsaktoren +
„globalen“ Unternehmen

Reallabor
„Sektorkopplung“
→ Energie (H2)
→ Sektorübergreifend
mit Verbrauchern

Wachstums-
ressourcen

hochwertige
Immobilien

Open-Flindedness
beides ~~das~~ Leben

Sozialtag in
den Firmen
etablieren

Digitalisierung d.
Flexiblen Betreuungs-
bots

Vernetzung /
Kooperation
belohnen

Interdisziplinär +
Disziplinen zusammenführen
(Beratung + Veranstaltungen)

Workshop
für Startups

Urban Future Center in
Innenstadt (Prototyp,
Auxelerator)

Initiative
Betriebswohnungen

Wertschätzung v.
Förderung v.
Caring Culture

Care-
Valley
weiterdenken

Wiederverwendbarkeit
d.
Materialien

Lebenswelt-
Reallabore

Ehrenamt u.
Kooperation
stärken

Kinderbetreuungs-
maßnahmen

365 Euro
Ticket

Flexibilität des
AG/Anfordern /
voranbringen

chaft arbeitsfähig
machen →
Struktur &
Kommunikation

Bezahlbarer
Wohnraum
(Fachkräfte)

Produktivität v.
Care-Berufen
definieren

Soziale Vorteile
d. Standort ...
entwickeln / sichern

Substanziierung
des Nachhaltigkeits

für Innenstadt +
Anbindung

Gemeinwohl-
bilanzierung

Soziale Innovation
durch Technik
befördert

►► *Gastbeitrag von Ludger Baba, empirica ag*

Die Chancen nutzen

Flächenpotenziale und -bedarfe im Wirtschaftsraum Augsburg im Spannungsfeld zum Flächensparen: Auszug aus einer Studie der empirica ag.

Die Region Augsburg A³ wächst, sowohl demografisch als auch wirtschaftlich. Sie gehört als Teil von Südbayern zu den sich am dynamischsten entwickelnden Regionen Deutschlands.

Kehrseite der positiven demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung ist ein zusätzlicher Bedarf an Siedlungs- und Verkehrsflächen in der Region. Ein Mehr an Haushalten braucht mehr Wohnungen, und ein Mehr an Beschäftigten braucht in der Regel mehr Platz zum Arbeiten. Die genutzten Wohnbauflächen erhöhten sich in der Region im Zeitraum von 2009 bis 2019 um ca. 1.000 Hektar auf rund 9.500 Hektar. Die vorwiegend von Industrie- und Gewerbebetrieben genutzten Flächen stiegen um etwas mehr als 300 Hektar auf knapp 2.400 Hektar, und die gesamten gewerblich genutzten Flächen (inkl. Dienstleistungen, Handel etc.) nahmen von 2016 bis 2019 um fast 70 Hektar auf etwas mehr als 4.100 Hektar zu (vgl. Abb. 1).

Zudem gehen mit dem Wachstum von Bevölkerung und Wirtschaft vielfältige Flächenansprüche und -bedarfe einher, nicht nur für Wohn- und Arbeitsorte, sondern auch für soziale Infrastruktur, für Grün- und Freiflächen, Freizeitnutzungen oder Verkehr. Die hohe Flächennachfrage unterschiedlicher Nutzungen trifft dabei auf ein begrenztes Flächenangebot mit der Folge zunehmender Flächenkonkurrenzen der Nutzungen untereinander.

Dem zusätzlichen Bedarf an neuen Siedlungsflächen stehen die globalen Ziele für die nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 (Sustainable Development Goals) sowie der nationalen Nachhaltigkeitsziele gegenüber. Dabei geht es insbesondere um das 30-Hektar-Ziel, wonach die tägliche Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke deutschlandweit auf 30 Hektar pro Tag im Jahr 2020

reduziert werden sollte. Auch die Gesellschaft betrachtet den Umgang mit der nicht vermehrbaren Ressource Fläche zunehmend kritisch. Damit rückt die Fragestellung ins Blickfeld, wie zukünftig weiteres demografisches und wirtschaftliches Wachstum mit dem Ziel eines sparsamen Flächenverbrauchs in Einklang gebracht werden kann. Voraussetzung dafür ist eine transparente und interkommunal abgestimmte strategische Flächenpolitik.

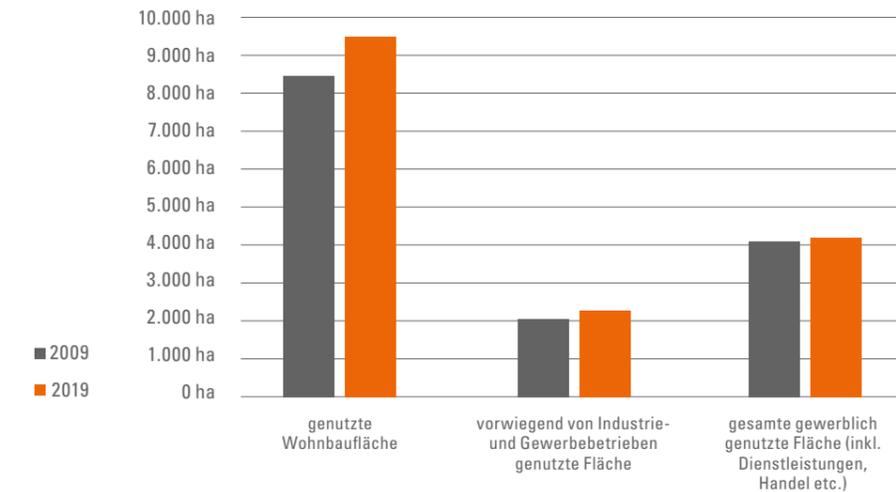
Flächenpotenziale in der Region Augsburg A³

Es liegt auf der Hand, dass eine vorausschauende planerische Flächenvorsorge, welche Wachstum ermöglicht und gleichzeitig sparsam mit den vorhandenen Flächenressourcen umgeht, das Wissen über die noch vorhandenen Flächenpotenziale voraussetzt. Ohne dieses Wissen ist eine strategische Flächenpolitik nicht möglich. Denn die Ziele können nur dann erreicht werden, wenn bekannt ist, wie hoch der Flächenbedarf ist und wie viele Flächen zur Verfügung stehen. Das gilt, trotz aller Schwierigkeiten der Aktivierung, insbesondere für die Flächen im Innenbereich. Ein sparsamer Umgang mit Flächen wird nur dann gelingen, wenn die Flächeneffizienz erhöht wird, die Potenziale im Innenbereich bekannt sind und die Wege für die Nutzung der Innentwicklungsflächen erleichtert werden. Die Aktivierung von Flächen setzt deren Bekanntheit voraus.

Flächentransparenz wirkt auch dem Spekulieren und Horten von Flächen, in der Erwartungshaltung weiterer Preissteigerungen, entgegen. Preissteigerungen sind Ausdruck von Knappheiten auf der Angebotsseite. Diese Erwartungshaltung kann nur dann gebrochen werden, wenn dem Markt und Eigentümern glaubhaft signalisiert wird, dass ausreichend Flächen zur Verfügung stehen.

Abb. 1
Siedlungs- und Verkehrsflächen
ausgewählter Nutzungen in der
Region Augsburg A³

Quelle: Statistisches Bundesamt, Flächenerhebung
nach Art der tatsächlichen Nutzung



Individuelle Lösungen zu besten Konditionen

Die Finanzierungsberatung von Hüttig & Rompf macht seit über 30 Jahren Wohnräume wahr. An 35 Standorten in ganz Deutschland beraten Sie über 260 Spezialisten in allen Fragen rund ums Kaufen, Bauen und Modernisieren.

Wir versprechen: Unser hervorragender Service hilft Ihnen dabei, Ihre Traumimmobilie schnell und einfach finanzieren zu können.

Hüttig & Rompf AG | Schaezlerstraße 13½ | 86150 Augsburg
T: 0821-99 97 67 11 | E: augsburg@huettig-rompf.de

Vier gute Gründe für unsere Kunden:

- ✓ Ein schneller und einfacher Finanzierungsprozess
- ✓ Eine verständliche und verlässliche Beratung
- ✓ Verschiedene Finanzierungsangebote, aus denen Sie das beste auswählen
- ✓ Ein persönlicher Berater, der sich für Sie einsetzt und immer erreichbar ist

Interkommunale Kooperation

In Deutschland gibt es zahlreiche verbindliche und gut strukturierte regionale Kooperationen, die sich aus unterschiedlichen Ausgangssituationen und Zielen herausgebildet haben (vgl. dazu und im Folgenden u. a. Deiters-Schwedt, A.; Wilbert, K; Baba, L.: Wachsende Städte und ihr Umland – Wie kann Kooperation gelingen? Berlin 2020). Insgesamt zeigt sich eine große Bandbreite an unterschiedlichen Ansätzen der regionalen Kooperation und Organisation. Ein Großteil der interkommunalen Kooperationen ist aus planungsrechtlichen Notwendigkeiten zur Umsetzung der Regionalplanung heraus entstanden (Regionalverbände). Darüber hinaus gibt es schon lange interkommunale Kooperationen, die sich beispielsweise zu themenspezifischen Aufgaben (z. B. Verkehrsplanung, Gewerbeflächenentwicklung) in der Regel in Form von Zweckverbänden zusammengeschlossen haben.

Die Vorteile genereller interkommunaler Zusammenarbeit sind seit Langem bekannt und liegen vor allem in Synergieeffekten bei der Bewältigung gleichartiger Herausforderungen (u. a. Vorteile im Standortwettbewerb der Regionen, effizientere Aufgabenerfüllung, insbesondere bei Ressourcenengpässen, Nutzung von Größen- und Kostenvorteilen, Verbesserung der Qualität der Aufgabenerfüllung, Stärkung der Kommunen gegenüber Land und Bund). Hinzu kommen gegenseitige Lerneffekte durch einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch und Transparenzeffekte beim Aufbau gemeinsamer Monitorings oder Austausch über Flächenpotenziale.

Der wesentliche Vorteil interkommunaler Kooperationen und Zusammenarbeit auf regionaler Ebene von sogenannten Funktionalregionen liegt jedoch mit Blick auf das Thema Flächen in einer hinreichend, aber gleichzeitig ressourceneffizienten, kommunalen Bereitstellung von Bauflächen. Wohnungsmarkt-, Arbeitsmarkt-, Gewerbe-, Einzelhandels- oder Verkehrsregionen sind typischerweise funktionale Regionen, deren räumliche Ausdehnung über die Kernstadt hinausgeht, weil sich Menschen zum Arbeiten, zum Versorgen, zum Wohnen (bzw. bei der Wohnungssuche) oder zum Unterhalten ganz selbstverständlich über Stadt- und Gemeindegrenzen hinwegbewegen. Es liegen bei den Funktionsregionen sogenannte räumliche Spill-Over-Effekte (oder externe Effekte) vor, weil das Wirken einer Kommune in diesen Bereichen Auswirkungen auf die weiteren Kommunen in der Region hat.

Externe Effekte können eine Fehlverteilung von Ressourcen bewirken. Beispielsweise werden hinsichtlich der Flächen zu viele oder zu wenige Wohn- oder gewerbliche Bauflächen ausgewiesen. Ergebnis sind entweder ein wenig sparsamer Umgang mit der Fläche oder ungenutzte wirtschaftliche Entwicklungschancen und steigende Wohnkosten mit entsprechend sozialpolitischen Folgewirkungen.

Die gegenwärtige Knappheit an Bauflächen in der Region Augsburg A³ ist nicht nur, aber auch Folge der bislang noch ausbleibenden Abstimmung bzw. Kooperation der Kommunen in der Region bei dem Thema Fläche. Allerdings gab es in der Region Augsburg A³ in der Vergangenheit schon mehrere interkommunale Kooperationsansätze bei der Entwicklung von Bauflächen (z. B. Güterverkehrszentrum Region Augsburg, Gewerbepark Acht 300 Aichach-Dasing). Die Ansätze sind bislang noch einzelfallbezogen und folgen noch keinem gesamtregionalen strategischen Ansatz in der Flächenpolitik.

Diese regionale Sichtweise erfordert ebenfalls eine transparente Darstellung der Flächenpotenziale. Denn demografische und wirtschaftliche Entwicklungschancen ergeben sich nicht für eine Kommune, sondern für die gesamte Wohnungsmarkt- und Wirtschaftsregion. Die Summe der einzelkommunalen Sichtweisen lässt regionale Entwicklungschancen ungenutzt, weil das gesamte regionale Spektrum von Chancen und Bedarfen unbekannt bleibt und damit auch (flächenspezifische) passgenaue Antworten ausbleiben. Einen derartigen Ansatz verfolgt beispielsweise die Projektgruppe „Industrie- und Gewerbeflächen der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“. Die Zusammenarbeit im Rahmen der regionalen Gewerbeflächenentwicklung umfasst u. a. den Aufbau der gemeinsamen Gewerbeimmobiliendatenbank „ImmoSIS“ sowie die einheitliche Bewertung der Standortpotenziale. Ziel ist ein profiliertes und abgestimmtes regionales Gewerbeflächenangebot, was zu einer höheren Wettbewerbsfähigkeit und zur Reduzierung der Flächenneuanspruchnahme führen soll.

In diesem Spannungsfeld hat empirica für die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH eine Studie zum Thema Flächenpotenziale und Flächen sparen in der Region erarbeitet. Diese wurde durch eine Förderung des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie im Rahmen des Regionalmanagements bezuschusst. Den Ausgangspunkt bildete

dabei das Vorhaben, demografisches und wirtschaftliches Wachstum unter der Prämisse des Flächensparens weiterhin zu ermöglichen. Dies gilt insbesondere unter Berücksichtigung der sich aus dem Aufbau der medizinischen Fakultät sowie der Weiterentwicklung des Universitätsklinikums ergebenden Chancen. Aufbauend auf einer Flächenbilanzierung, bestehend aus der Analyse und Erhebung vorhandener Flächenpotenziale von Wohnbau-, gewerblichen Flächen und einer Abschätzung künftiger Flächenbedarfe, wurden Handlungsbedarfe und darauf bezogene Umsetzungsprojekte abgeleitet.

Demografisches Wachstum und Wohnungsneubaubedarf

Nach Prognosen von empirica setzt sich das demografische Wachstum in der Region weiter fort, wenn auch mit geringerer Dynamik als in den letzten zehn Jahren: Die Bevölkerung steigt in der Region von rund 685.000 im Jahr 2019 auf rund 720.000 im Jahr 2030 bzw. um 5,2 Prozent.

Die Zahl der Haushalte steigt um rund 20.000 auf 332.000.

Nach der Trendfortschreibung der obigen Prognose bis zum Jahr 2040 sowie unter Berücksichtigung des Sondereffektes eines prognostizierten zusätzlichen Zuzuges von bis zu 10.000 Personen im Zuge des Ausbaus der Universitätsmedizin, beläuft sich die resultierende Wohnungsneubaunachfrage in der Region Augsburg A³ auf 45.000 bis 48.000 Wohnungen bis 2040. Das entspricht durchschnittlich 2.200 bis 2.400 Wohnungen p. a. Zum Vergleich: In den vergangenen zehn Jahren wurden in der Region Augsburg A³ durchschnittlich gut 2.600 Wohnungen p. a. fertiggestellt.

Wohnbauflächenbedarf von rund 1.000 bis 1.200 Hektar bis 2040

Der aus dem Wohnungsneubaubedarf resultierende Wohnbauflächenbedarf in der Region wurde durch Annahmen über die Struktur des

Glasfaser bis in die Wohnung

Ganz entspannt mit unserem zuverlässigen FTTH-Service.

Gelassen bleiben und mit aller Ruhe von unserer Erfahrung profitieren: Als Experten begleiten wir Sie persönlich vom kostenfreien Vor-Ort-Gespräch über die Koordination der Arbeiten bis zum Service danach. Entscheiden Sie sich für FTTH – Ganz einfach mit M-net.

Kostenfreien
Vor-Ort-Termin
vereinbaren



m-net.de/ftth



künftigen Wohnungsbedarfes und über durchschnittliche Dichtekennwerte berechnet. Dabei wurde angenommen, dass in Zukunft die Art des Wohnungsneubaus dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre entspricht: 40 Prozent aller Baufertigstellungen im Segment der Ein- und Zweifamilienhäuser, 50 Prozent im Segment der Mehrfamilienhäuser und 10 Prozent durch Baumaßnahmen im Bestand und im Nichtwohnungsbau, die nicht wohnbauflächenrelevant sind. Der Bruttobaulandbedarf beläuft sich auf 25 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern und 55 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern je Hektar. Dies zugrunde gelegt, beläuft sich der gesamte Wohnbauflächenbedarf in der Region Augsburg A³ auf ungefähr 1.150 Hektar im Zeitraum von 2021 bis 2040.

Anhaltender Bedarf an gewerblichen Bauflächen

Die Region Augsburg A³ ist wirtschaftlich gut positioniert. Der anhaltende wirtschaftliche Strukturwandel, insbesondere in der Stadt Augsburg, drückt sich nicht negativ in den wirtschaftlichen Kennziffern wie Bruttowertschöpfung und Beschäftigung aus. Vielmehr werden die Verluste in schrumpfenden Branchen durch Wachstum in anderen Wirtschaftszweigen mehr als kompensiert. Es gibt gegenwärtig keine gravierenden Gründe, die gegen ein strukturell weiteres Wachstum der Region sprechen würden. Insbesondere dann nicht, wenn künftig die Chancen, die sich im Bereich der Gesundheitswirtschaft für die Region ergeben, auch genutzt werden. In diesem Zusammenhang wird im Rahmen einer „besten“ Setzung von einem jährlichen Gewerbeflächenbedarf in der Region Augsburg A³ von durchschnittlich 35 Hektar brutto p. a. bis 2040 ausgegangen. In der Summe sind dies 700 Hektar brutto gewerbliche Baufläche. Dabei ist ein möglicher zusätzlicher Gewerbeflächenbedarf durch Uniklinikbetrieb und medizinische Fakultät als Folge von Ansiedlungen und Neugründungen aus dem Bereich der Gesundheitswirtschaft noch nicht quantifizierbar.

Methodik der Erhebung und Beteiligung der Kommunen

Die Ableitung möglicher Potenzialflächen erfolgte in einer halbautomatisierten GIS Analyse. Grundlage für die Ableitung der Potenzialflächen sind die Informationen des

amtlichen Liegenschaftskatasters (Flurstücke und Gebäude) sowie die Informationen der digitalen Flächennutzungspläne des Regierungsbezirkes Schwaben. Bei den erhobenen Potenzialflächen handelt es sich um mindestens 500 Quadratmeter große Flurstücke, die unbebaut oder ungenutzt (ggf. deutlich untergeordnete Restnutzung oder Zwischennutzung) sind oder um im FNP enthaltene Bauflächenreserven, die noch entwickelt werden müssen. Damit werden auch Baulücken (im Innenbereich) erfasst. Die im Rahmen der GIS-Analyse ermittelten Potenzialflächen wurden in einem zweiten Schritt an die jeweilige Kommune mit der Bitte um Validierung und Bewertung der Potenzialflächen übermittelt. Die Bewertung bezog sich dabei insbesondere auf Kriterien, die die Verfügbarkeit (vor allem Erschließung und Planungsrecht), die Aktivierbarkeit (wird das Grundstück am Markt angeboten) und weitere Nutzungshemmnisse (z. B. Altlasten, hoher Erschließungsaufwand oder ungünstige Topografie) betreffen.

Von den 71 Kommunen der Region Augsburg haben 15 keine Freigabe zur Nutzung des digitalen FNP erteilt. Diese Kommunen konnten in der Potenzialflächenerhebung nicht berücksichtigt werden. Von den übrigen 56 Kommunen haben 32 die Flächen validiert und teils bewertet, für 20 weitere Kommunen erfolgte eine Validierung durch empirica im Rahmen von Luftbilddauswertungen. Die restlichen vier Kommunen hatten eine Validierung zugesagt, aber bis zur Deadline nicht liefern können.

Grundlage für flächendeckende Potenzialflächendatenbank

Das Ergebnis der Potenzialflächenanalyse ist eine Potenzialflächendatenbank für Wohnen und Gewerbe in der Region Augsburg A³ auf kleinräumiger Ebene, mit der Möglichkeit, größere Potenzialflächen und Baulücken Grundstücksscharf darzustellen und auszuwerten. In der Datenbank sind neben den Flächenangaben weitere Informationen zur Aktivierbarkeit und zur Bewertung der Flächen – soweit vorhanden – hinterlegt. Die Datenbank kann damit auch den Ausgangspunkt eines flächendeckenden Baulückenkatasters bilden.

Quantitative Potenzialflächen in der Region

Hochgerechnet auf alle 71 Kommunen ergeben sich in einer eher konservativen Schätzung

rund 1.150 Hektar Wohnbauflächenpotenziale und knapp 900 Hektar gewerbliche Bauflächenpotenziale in der Region. Dabei handelt es sich um die oben beschriebenen, mindestens 500 Quadratmeter großen unbebauten oder weitgehend ungenutzten Flurstücke innerhalb Bauflächen des FNP (Dorfgebiet, Wohngebiet, gemischte oder gewerbliche Bauflächen). Der eher konservative Ansatz ergibt sich aus den vorsichtigen Annahmen zur Hochrechnung der validierten Flächen auf die Gesamtregion sowie auf die Nichterfassung bestimmter Flächen. Darunter fallen zukünftige (Brach-)Flächen, die heute noch bebaut und zum gegenwärtigen Stand nicht als Potenzialflächen erkennbar sind sowie Flächen, die in den Flächennutzungsplänen noch nicht, aber ggf. zukünftig nach den obigen Bauflächenarten dargestellt sind.

Planerisch ausreichend Flächen vorhanden, aber ...

Beim Abgleich von ermittelten Flächenpotenzialen in der Region mit den langfristigen Flächenbedarfen ergibt sich quantitativ ein ausgeglichenes Bild (vgl. Abb. 2). Planerisch sind ausreichend Flächenpotenziale verfügbar, um den absehbaren Bedarf in den kommenden beiden Jahrzehnten zu decken.

Einige Aspekte relativieren jedoch die ausgeglichene Flächenbilanz bei den Wohnbauflächen und den gewerblichen Bauflächen. Dazu zählen:

- Die vorhandene Flächenbilanzierung zeigt, dass es kaum Flexibilitätsreserven auf der Angebotsseite gibt. Kurzfristig besteht sowohl bei den Wohnbauflächen als auch



LEARNING THE ISA WAY
Learning to be me in a global community

Einstieg in allen Jahrgangsstufen
jederzeit möglich



KINDERGARTEN / VORSCHULE
Spielend zum Lesen, Rechnen und Schreiben
für Kinder ab 3 Jahre



GRUNDSCHULE /
ELEMENTARY SCHOOL
Glücklich Lernen lernen
1. bis 5. Klasse



OBERSTUFE /
UPPER SCHOOL
Erfolgreich zum Abschluss
6. bis 10. / 12. Klasse

IB DIPLOMA
anerkanntes ABITUR

IGCSE
anerkannte MITTLERE REIFE

INTERNATIONAL SCHOOL AUGSBURG
Wernher-von-Braun-Str. 1a | 86368 Gersthofen
Fon: 0821/455560.0 | info@isa-augsburg.com

www.international-school-augsburg.de



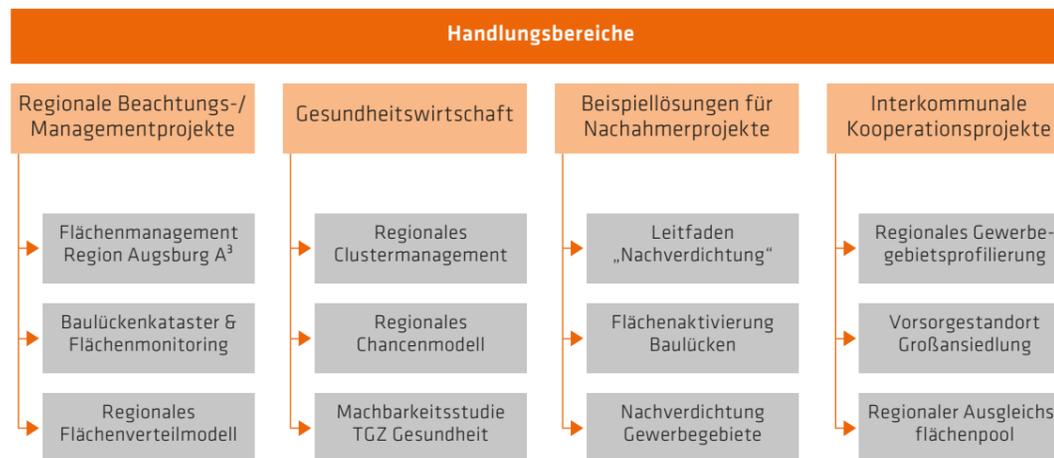
Abb. 2
Quantitative Flächenbilanzierung
bis 2040, brutto in Hektar

Quelle: Potenzialflächenerhebung Region Augsburg,
eigene Berechnung

	Wohnbauflächen	Gewerbliche Bauflächen
Hochgerechnete Flächenpotenziale	1.151	790
Flächenbedarfe bis 2040	1.152	700
Saldo	-1	90

Abb. 3
Umsetzungsprojekte nach
Handlungsbereichen

Quelle: eigene Darstellung



bei den gewerblichen Bauflächen ein Defizit an verfügbaren Flächen. Es gibt keine größeren gewerblichen Potenzialflächen in der Region mit 25 Hektar und mehr.

- Die Aktivierbarkeit vieler Flächen ist aufgrund zahlreicher Faktoren teils erheblich eingeschränkt. Das gilt vor allem für die Wohnbauflächen und hier insbesondere für die Baulücken im Innenbereich. Zu den hemmenden Faktoren zählen fehlende Verkaufsbereitschaft von Privateigentümern,

aufwendige Erschließung, ökologische Hemmnisse, ungünstige topografische Situation, anderweitige Nutzungsansprüche oder benachbarte sensible Nutzung.

- Es gibt kaum eine Bodenvorratspolitik der Städte und Gemeinden in der Region, die eine Steuerung ermöglichen würde. Oftmals befinden sich nur wenige Flächen im Eigentum der Städte und Gemeinden.

Handlungsbedarfe und Umsetzungsprojekte

Aus den Ergebnissen der Analyse ergeben sich die folgenden Handlungsbedarfe im Zusammenhang mit den Fragestellungen der Flächenpotenziale sowie des Flächensparens:

- Weiterentwicklung der Flächenpotenzialerhebung zu einem flächendeckenden Kataster und Vervollständigung der Datenbank um die Kriterien, welche die Verfügbarkeit und Aktivierbarkeit der Potenzialflächen beschreiben
- Kurzfristige Baurechtschaffung, Erschließung und Aktivierung von Potenzialflächen zur Reduktion gegenwärtig vorhandener Angebotsengpässe
- Entwicklung und Umsetzung von Aktivierungsstrategien für die stärkere Nutzung von Innenentwicklungspotenzialen
- Vorhaltung einer größeren industriellen Potenzialfläche von 25 Hektar und mehr
- Schaffung von mehr Ausgleichsflächen
- Effizienter und sparsamer Umgang mit den verfügbaren Flächenressourcen
- Entwicklung und Umsetzung von Ansätzen einer strategischen Flächenpolitik
- Bessere Abstimmung zwischen den Kommunen mit Blick auf die vorhandenen Potenziale sowie ihrer arbeitsteiligen Profilierung und Qualifizierung, um die sich künftig weiterhin ergebenden Entwicklungschancen in der Breite nutzen zu können
- Nutzung und Aktivierung heute noch unbekannter Flächenpotenziale

Umsetzungsprojekte

Aufbauend auf den abgeleiteten Handlungsbedarfen wurden vier Handlungsbereiche abgeleitet, die jeweils drei Umsetzungsprojekte enthalten (vgl. Abb. 3). Umsetzungsprojekte sind weitergehende konkrete Maßnahmen in der Region, d. h. sie haben einen expliziten regionalen Bezug. Das bedeutet einerseits, dass sie auf der regionalen Ebene umsetzbar sind und beispielsweise nicht das Bauplanungsrecht oder das Steuerrecht (z. B. mit Blick auf die Grundsteuer), welches nur durch Gesetzgeber ver-

RAUM MIT MEHRWERT

Standort mit Zukunft.

Entdecken Sie jetzt die Potenziale des attraktiven Wirtschaftsraums Augsburg: wirmachendiezukunftbesser.de



© Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Fotograf: Stefan Mayr

ändert werden kann, betreffen. Andererseits werden – abgesehen von Nachahmerprojekten – genauso wenige Projekte, die ausschließlich in den kommunalen Hoheitsbereich fallen, beschrieben. Dazu zählen beispielsweise die kommunale Planungshoheit oder in den Interviews genannte Hemmnisse wie die lange Bearbeitungsdauer von Bauanträgen oder Bebauungsplanverfahren als Folge von zu geringen Personalausstattungen in den Bauämtern.

Inhaltlich haben alle Umsetzungsprojekte einen Bezug zum Thema Flächenpotenziale und Flächensparen. Die beiden Themen sind über alle vier Handlungsbereiche querschnittsorientiert. Die vier Handlungsbereiche sind:

- ▶ **Regionale Beobachtungs- und Managementprojekte:** Hier sind mit den drei Umsetzungsinstrumenten „Flächenmanagement Region Augsburg A³“, „Baulückenkataster und Flächenverteilmodell“ einerseits die analytischen Grundlagen für eine nachhaltige Flächennutzung als auch die Managementaufgaben zur Umsetzung der Projekte jeweils auf der regionalen Ebene angesprochen.
- ▶ **Gesundheitswirtschaft:** Die Gesundheitswirtschaft ist ein sektorales Thema und steht mit drei Umsetzungsprojekten im Vergleich zu anderen Sektoren im Fokus, weil sich mit dem Ausbau des Universitätsklinikums und dem Aufbau der medizinischen Fakultät besondere wirtschaftliche Chancen für die Region ergeben. Angesichts der gegenwärtig noch bestehenden Unsicherheiten geht es in den Umsetzungsprojekten zunächst um eine Präzisierung der Chancen für die Region („Regionales Chancenmodell“). Darüber hinaus um den Aufbau einer Managementfunktion („Regionales Cluster Gesundheitswirtschaft“), deren Ziel die Positionierung der Region im nationalen und internationalen Kontext ist und für einen Ausgleich von Chancen innerhalb der Region, zu sorgen. Und mit einer Machbarkeitsstudie für ein Technologie- und Gründerzentrum könnte ein erstes umsetzungsbezogenes Starterprojekt initiiert werden.
- ▶ **Beispiellösungen für Nachahmerprojekte:** Hierbei handelt es sich um Umsetzungsprojekte, die am Beispiel einer Kommune übertragbare Lösungsansätze zu dem Thema

Flächensparen erarbeiten sollen. Dabei geht es einerseits um die Erprobung von Möglichkeiten der Aktivierung von Baulücken und andererseits um die Nachverdichtung von Gewerbegebieten. Der vorgeschlagene Leitfaden „Nachverdichtung“ richtet sich an alle Kommunen und bildet wiederum die analytisch-strategische Grundlage für die beiden Umsetzungsprojekte.

- ▶ **Interkommunale Kooperationsprojekte:** Dies sind Projekte, die sich nur in Kooperation von zwei oder mehreren Kommunen der Region umsetzen lassen und an den definierten Handlungsbedarfen und an Positionen, insbesondere hinsichtlich des industriellen Vorsorgestandortes wie auch Ausgleichsflächen, ansetzen.

Die Studie bildet mit der Analyse und Bewertung von Wohnbauflächen- und gewerblichen Flächenpotenzialen in der Region Augsburg A³ eine sehr gute Grundlage für die Weiterentwicklung des Projektes zu einer umfassenden Datenbank vorhandener Potenzialflächen im Innen- und Außenbereich. Darauf aufbauend wurden Ansatzpunkte in Form von Umsetzungsprojekten u. a. im Bereich der interkommunalen Kooperation – mit dem Ziel einer ausreichenden, aber gleichzeitig sparsamen Flächenversorgung und, gleichzeitig sparsamen Flächenumgangs – erarbeitet.

Beispielhafte Pilotprojekte ebnen den Weg

Aus den Ergebnissen der Analyse ergeben sich verschiedene Handlungsbedarfe: bei der Inwertsetzung der Flächenpotenziale genauso wie bei der Umsetzung von Flächensparen. Dafür stehen im Rahmen des Regionalmanagements für die nächsten drei Jahre Umsetzungsprojekte mit und in den Kommunen im Wirtschaftsraum Augsburg im Vordergrund. Gemeinsam mit den Städten und Gemeinden werden ab Herbst dieses Jahres vom Gutachter empirica vorgeschlagene Umsetzungsprojekte diskutiert, die Favoriten ausgewählt und dann in Begleitung externer Büros umgesetzt. Dabei geht es um Themen wie die beispielhafte Verdichtung von Gewerbegebieten, Innenentwicklung im ländlichen Raum im Spannungsfeld von Verdichtung und Ortsverträglichkeit, Flächenmobilisierung, aber etwa auch die Frage, wie man regionsweit die Effekte der Universitätsmedizin für die kommunale Entwicklung nutzen kann.

Wohlfühlen im Alter

Seniorenrechtliches Wohnen in der Region A³



Immer mehr Menschen über 60 wünschen sich, möglichst lange und selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu wohnen. Gleichzeitig wandeln sich die Anforderungen an das eigene Zuhause: Barrierefreiheit, Rückzugsmöglichkeiten oder eine ansprechende Umgebung sind nur einige Beispiele. Hierfür findet die asset bauen wohnen gmbh aus Augsburg seit mehr als 10 Jahren passende Antworten – für ein altersgerechtes, attraktives Wohnen in der Region.

Wer heute 60 ist, fühlt sich meist nicht alt. Im Gegenteil: Viele Senioren stehen noch mitten im Leben und sind aktiv. Sie widmen sich ihren Hobbys, sind ehrenamtlich tätig oder verbringen Zeit mit ihren Kindern und Enkeln. Die eigenen vier Wände sind und bleiben dabei möglichst lange der Lebensmittelpunkt. Damit die Freude am selbstständigen Wohnen auch im Alter bleibt, spielen Faktoren wie flexible Grundrisse, Bequemlichkeit, Ausstattung, Barrierefreiheit und Lage eine wichtige Rolle.

Wohn- und Lebensqualität in der Region A³ auch im Alter

In der Region A³ werden solche bedarfsgerechten Wohnmöglichkeiten für über 60-Jährige geschaffen. Einen wichtigen Beitrag leistet dabei die asset bauen wohnen gmbh mit ihren Seniorenwohnen-Projekten. So konnten bereits an drei Standorten in Augsburg und Aichach altersgerechte Wohnanlagen für die Zeit nach dem Berufsleben realisiert werden. Neben dem Seniorenwohnen in Aichach-Nord mit 26 Wohnungen, kommen im Herbst dieses Jahres weitere 17 seniorenrechtliche Wohnungen in einer zukunftsweisenden Anlage in der Mozartstraße Aichach hinzu. Vor Ort wird sich ein Vertreter der Cari-

tas Sozialstation e.V. um Anliegen der Bewohner kümmern. Direkt am Reesepark in Augsburg entsteht darüber hinaus ein Wohnkonzept, in dem asset auf ausdrucksstarke Architektur mit außergewöhnlichen Fensterformaten und markanten Farbakzenten setzt, die der Wohnanlage einen hohen Wiedererkennungswert geben.

asset Wohnanlagen bieten sowohl Raum für Privatsphäre, Unabhängigkeit und Individualität als auch Räume für Begegnungen und Gemeinschaftsaktivitäten. Bei all ihren Bauprojekten legt die asset neben einer starken Architektur auch großen Wert auf die Wohnqualität. Dafür greift das Unternehmen auf Produkte zurück, die mit einem BauGesund-Siegel gekennzeichnet sind.



IN AICHACH UND AUGSBURG

Verkaufsstart: Seniorenwohnen

Starten Sie modern und individuell ins Alter: Unsere neuen Wohnanlagen bieten sowohl Raum für Privatsphäre, Unabhängigkeit und Individualität, als auch Möglichkeiten für Gemeinschaft. Gleichzeitig setzen wir auf prägnante Architektur – innen und außen. Unsere Wohnungen überzeugen mit origineller und moderner, aber auch mit alltagstauglicher und seniorenrechtlicher Gestaltung.

Mehr Infos zum Projekt REESE27 in Augsburg oder zu unserer neuen Wohnanlage in Aichach? [Jetzt Exposés anfordern.](#)



asset
bauen wohnen gmbh

asset bauen wohnen gmbh
Graf-Bothmer-Str. 8, D-86157 Augsburg
0821 - 22790 - 0, info@asset-gmbh.net
www.asset-gmbh.net

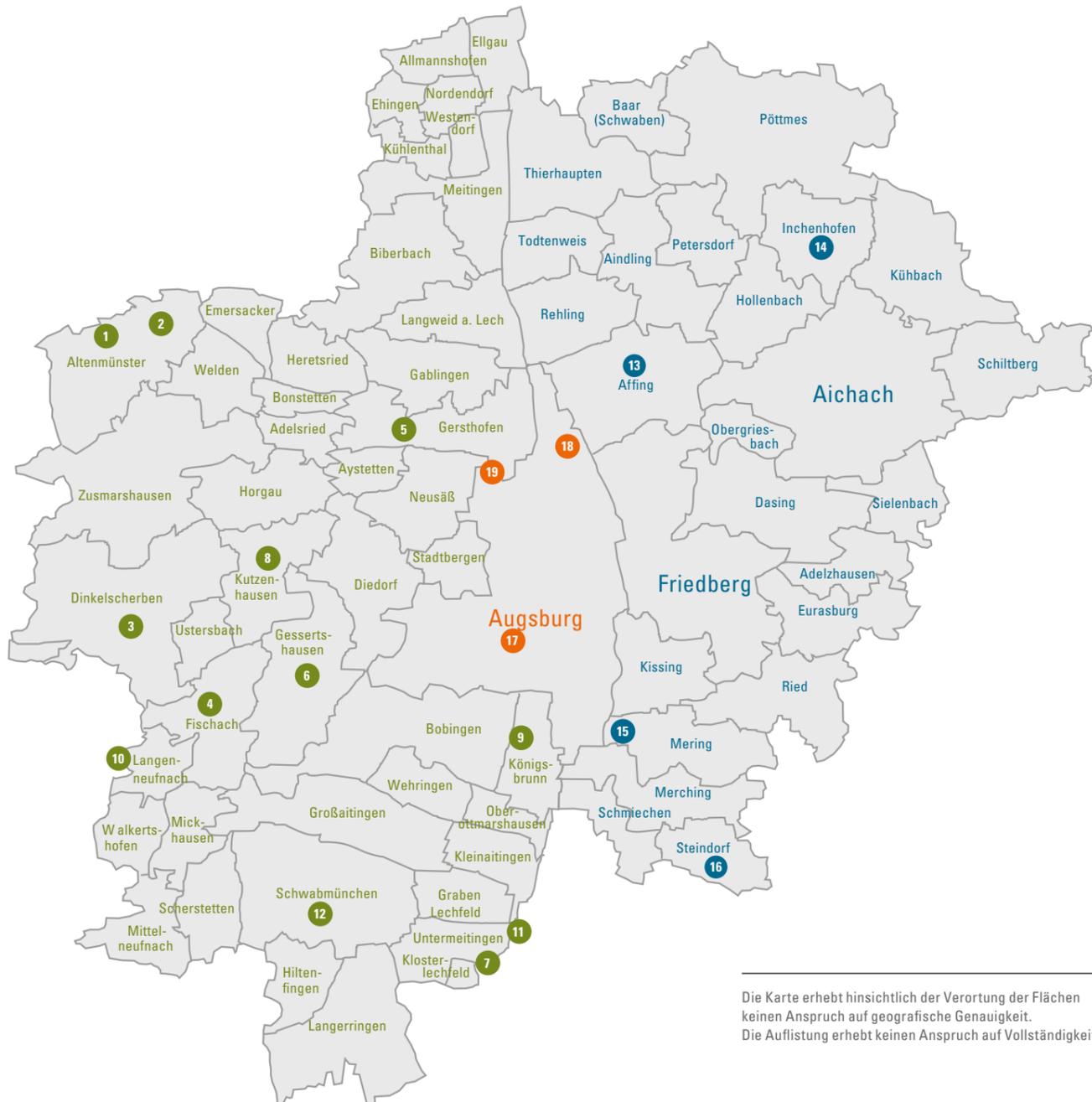
Seniorenwohnen in Leifershofen bei Augsburg.
Bild: asset bauen wohnen gmbh



SCAN & INFO

für die Studie zum Download

Flächenverfügbarkeit im Wirtschaftsraum Augsburg A³



Die Karte erhebt hinsichtlich der Verortung der Flächen keinen Anspruch auf geografische Genauigkeit.
Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

LANDKREIS AUGSBURG

1. Altenmünster | Mischgebiet „Am Violauer Weg“

Gesamtfläche: 8.300 m²
Sofortige Flächenverfügbarkeit: 3.200 m²
Preis: auf Anfrage
altenmuenster.de

2. Altenmünster | Hennhofen Nord II

Gesamtfläche: 40.000 m²
Sofortige Flächenverfügbarkeit: 28.000 m²
Preis: auf Anfrage
altenmuenster.de

3. Dinkelscherben | Gewerbegebiet (westlich der Krumbacher Straße)

Gesamtfläche: 50.000 m²
Sofortige Flächenverfügbarkeit: ca. 40.000 m²
Preis: 80,- Euro/m²
dinkelscherben.info

4. Fischach | Gewerbegebiet „Nähe Strassacker“

Gesamtfläche: 19.000 m²
verfügbar 2023
Preis: auf Anfrage
fischach.de

5. Gersthofen | Industriepark Gersthofen | MVV

Gesamtfläche: 350.000 m²
Sofortige Flächenverfügbarkeit:
innerhalb: 10.000 m²
außerhalb: 30.000 bis 50.000 m²
Preis: keine Angabe zum Kaufpreis
mvv-igs.de

6. Gessertshausen | Gewerbegebiet (zwischen alter und neuer Bahnlinie)

Gesamtfläche: 45.000 m²
Sofortige Flächenverfügbarkeit: 45.000 m²
Preis: auf Anfrage
gessertshausen.de

7. Klosterlechfeld | Gewerbegebiet Südlagerstraße

Gesamtfläche: 25.000 m²
Sofortige Flächenverfügbarkeit: 25.000 m²
Eigentümer Freistaat Bayern
Preis: auf Anfrage
lechfeld.de/klosterlechfeld

8. Kutzenhausen (Maingründel)

Gesamtfläche: 10.000 m²
Flächenverfügbarkeit ca.
ab Ende 2021: 4.000 m²
Preis: auf Anfrage
kutzenhausen.de

9. Königsbrunn | Gewerbegebiet Süd

Gesamtfläche: 90.000 m²
Sofortige Flächenverfügbarkeit: 0 m²
koenigsbrunn.de

10. Langenneufnach | Gewerbegebiet Im Hohenlicht

Gesamtfläche: 90.000 m²
Sofortige Flächenverfügbarkeit: 13.400 m²
Preis: 50,- Euro/m²
langenneufnach.de

11. Untermeitingen | Gewerbegebiet Lechfeld III

Gesamtfläche: 10.000 m²
Sofortige Flächenverfügbarkeit: ab 2.000 m²
Preis: keine Angabe zum Kaufpreis
lechfeld.de

12. Schwabmünchen

Gewerbegebiet 47
Gesamtfläche: 60.000 m²
Verfügbar 2022/2023
Preis: auf Anfrage
schwabmuenchen.de

LANDKREIS AICHACH-FRIEDBERG

13. Affing

Gesamtfläche: 35.000 m²
Ausweisung: 2022/2023
Preis: auf Anfrage
affing.de

14. Inchenhofen

Gesamtfläche: 15.000 m²
Ausweisung: 2022
Preis: auf Anfrage
inchenhofen.de

15. Mering | Gewerbepark West

Sofortige Flächenverfügbarkeit: 29.560 m²
Preis: 167,- Euro/m²
mering.de

16. Steindorf

Gesamtfläche: 40.000 m²
Ausweisung: 2022/2023
Preis: auf Anfrage
steindorf.vg-mering.de

STADT AUGSBURG

17. Augsburg Innovationspark | Forschungsallee

Gesamtfläche: 700.000 m²
Sofortige Flächenverfügbarkeit: 48.000 m²
im städtischen Besitz
Preis: auf Anfrage
augsburg.de/bildung-wirtschaft/wirtschafts-
foerderung-augsburg

18. Augsburg Air Park

Gesamtfläche: 90.000 m²
Sofortige Flächenverfügbarkeit: 8.000 m²
Preis: ab 90,- Euro/m²
augsburg.de/bildung-wirtschaft/wirtschafts-
foerderung-augsburg

19. GVZ Güterverkehrszentrum Region Augsburg¹⁾

Gesamtfläche: 610.000 m²
Flächenverfügbarkeit: online auf
gvz-augsburg.de
Preis: auf Anfrage
gvz-augsburg.de

Hinweise:

Stand Juli 2021 (Landkreis Augsburg und Landkreis Aichach-Friedberg) / Stand Februar 2021 (Stadt Augsburg)
Flächengrößen teilweise gerundet, zum Teil parzelliert
verfügbar, Details auf Anfrage erhältlich. Aufgeführte
Preise sind Kaufpreise, sofern nicht anders angegeben.

¹⁾ Interkommunales Projekt der Städte Augsburg,
Gersthofen und Neusäß

Zukunftsstrategie A³ 2030

Ideen und Projekte für die Standortentwicklung im Wirtschaftsraum Augsburg bis 2030. Eine Studie der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH im Auftrag der regionalen Wirtschaftsförderung von A³.

Seit Anfang des Jahres 2020 hat die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH mit Unterstützung der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH an einer Zukunftsstrategie für den Wirtschaftsraum Augsburg A³ 2030 gearbeitet. Die Studie wurde gefördert im Rahmen des Regionalmanagements des Freistaats Bayern. Einer sozioökonomischen Strukturanalyse, mehreren Workshops mit Experten und einer Onlinebefragung bis zum Sommer letzten Jahres folgte von Oktober 2020 bis März 2021 ein Dialogprozess mit Workshops und Think Tanks, in die eine dreistellige Zahl von wichtigen Partnern und Stakeholdern eingebunden waren, ergänzt um externe Experten. Auf der Basis all diesen Inputs hat die VDI/VDE Innovation + Technik GmbH zum Abschluss der Ausarbeitung der Zukunftsstrategie 2030 zusätzlich Elemente der Foresight-Analyse eingebracht und im Frühsommer den finalen Strategiebericht vorgelegt, der beim Zukunftsforum A³ 2030 Ende Mai in sehr komprimierter Form vorgestellt wurde. Inzwischen findet sich die Kurzfassung des Abschlussberichts online unter region-a3.com/fact/zukunftsstrategie. Dort kann auch der Gesamtbericht angefordert werden.

In der letzten Ausgabe unseres ahochdrei Magazins 01/2021 haben wir bereits über die wichtigsten Ergebnisse der Unternehmensbefragungen, gerade im Hinblick auf Vernetzung, Technologietransfer, Standort- und Fachkräftemarketing sowie über die von Unternehmen als wichtigste Trends angesehenen Herausforderungen für den Wirtschaftsraum Augsburg berichtet (siehe Artikel auf den Seiten 8-16 „Startklar für die nächsten Jahre“).

Erste Ergebnisse auf einen Blick

Beim Zukunftsforum A³ 2030 im Mai hat die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH zahlreiche Anknüpfungspunkte dargestellt, bei denen die (Zwischen-)Ergebnisse der Zukunftsstrategie bereits in jüngst angelaufene Projekte eingeflossen sind: So sind Überlegungen rund um den Regional Sustainability Act eingegangen in die Konzeption des Regionalmanagements, konkret in das Projekt Green Economy, in dem sowohl Klimaschutz bzw. Klimaneutralität als auch regionale Wertschöpfungsketten und Kreislaufwirtschaft zusammen mit Ressourceneffizienz und Nachhaltigem Wirtschaften in insgesamt sechs Teilprojekten verankert sind. Sie legen die Basis für eine wirtschaftlich nachhaltige Region. Genauso waren Überlegungen wie Cross Industry-Maßnahmen, ebenfalls ein Ergebnis aus den Think Tanks, Grundlage für die Konzeption des Projektes Innovation Hub A³, inzwischen gefördert im Rahmen der Sonderförderung Transformationsprozesse, ebenfalls im Regionalmanagement des Freistaats Bayern. Auch das in der Strategie identifizierte Zukunftsthema Caving Culture hat Eingang in das im Frühjahr begonnene Regionalmanagement gefunden: Als eines von vier Vorhaben des Regionalmanagements wurde das Projekt Gesundheitswirtschaft verankert. Seit Sommer dieses Jahres hat die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH sich für diese Aufgabe mit einer Regionalmanagerin, Christine Neumann, verstärkt.

Das methodische Vorgehen im Rahmen der Zukunftsstrategie Wirtschaftsraum Augsburg A³ 2030 bestand aus insgesamt sieben Arbeitsschritten:

- ▶ Sozioökonomische Strukturanalyse
- ▶ Experteninterviews
- ▶ Onlinebefragung
- ▶ Workshops (Experten, Intermediäre, Unternehmen)
- ▶ Think Tanks (insgesamt sechs Runden)
- ▶ Hot-Spot-Analyse
- ▶ Horizon Scanning



SCAN & INFO

hier geht's zum Abschlussbericht



GVZ Güterverkehrszentrum
Region Augsburg

Logistikdrehscheibe
der Region Augsburg

- Nachhaltiger Logistikstandort
- Geballte Wirtschaftskraft
- Effizienter Verkehrsknotenpunkt



www.gvz-augsburg.de



Auch im Rahmen des Projektes Flächenpotenziale sollen die Chancen der Gesundheitswirtschaft, resultierend aus der Universitätsmedizin, mit den Kommunen in der Region diskutiert und in Wert gesetzt werden. So viel in Kürze zu den schon in der Umsetzung befindlichen ‚großen‘ Handlungsfeldern der Zukunftsstrategie.

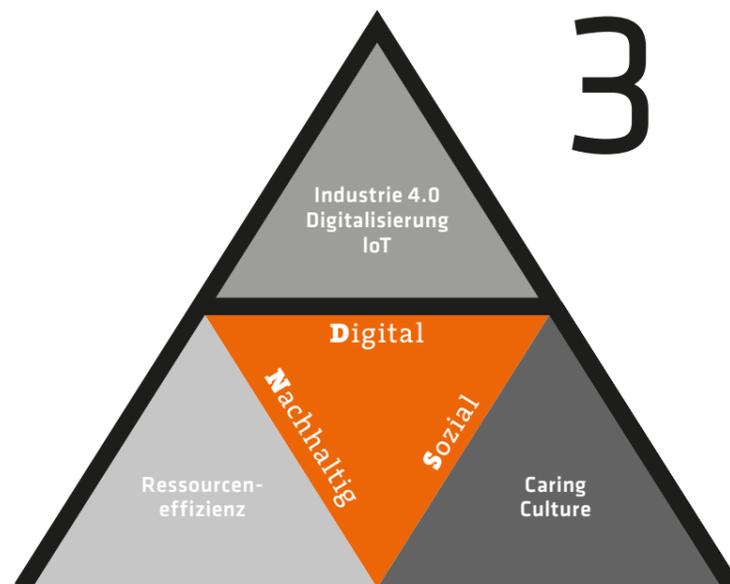
Die analytischen Erkenntnisse aus Datenanalysen, Literaturrecherche, Onlinebefragung, Experteninterviews und Intermediär-Workshops flossen ein in eine SWOT-Analyse (Stärken (S: Strengths) und Schwächen (W: Weaknesses), Chancen (O: Opportunities) und Risiken (T: Threats)), die über einen Unternehmensworkshop umgewandelt wurde in eine sog. TOWS-Matrix mit ersten Handlungsansätzen. Ein weiteres Ergebnis war die sogenannte „A³-DNS“, da sich im Lauf der Analyse wie auch der weiteren Bewertungen durch die VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, durch Unternehmensworkshops und Think Tanks herauskristallisiert hatte, dass die Themen digital, nachhaltig und sozial, auch übersetzbar als Schwerpunkte Industrie 4.0/Digitalisierung/IoT, Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit sowie Caring Culture/Gesundheitswirtschaft tatsächlich eine Art von grundlegender ‚generischer‘ DNS für den Wirtschaftsraum Augsburg A³ darstellen. Aus der SWOT-Analyse und den abgeleiteten TOWS-Strategien wurden seitens der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH insbesondere für die Themen aus der A³-DNS Zukunftsthemen, strategische Maßnahmen und Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Veränderungen mit Strategie begegnen

Ausgangspunkt für die Zukunftsstrategie Wirtschaftsraum Augsburg sind die engen Verflechtungen zwischen der Stadt Augsburg und den Landkreisen Augsburg und Aichach-Friedberg. Die über zehn Jahre andauernde positive wirtschaftliche Entwicklung im Wirtschaftsraum Augsburg hat zu Veränderungen geführt, die mit der Zukunftsstrategie aufgegriffen werden sollen, um eine ähnlich positive Fortentwicklung in den kommenden Jahren flankieren zu können. Wichtige Änderungen in den vergangenen zehn Jahren waren bspw. das Auflösen von Branchen- und Technologiegrenzen, technologische Transformationsprozesse, die auf die regionalen Unternehmen einwirken. Zu den etablierten Kompetenzfeldern Mechatronik und Automation, Informations- und Kommunikationstechnologie/IT, Umwelttechnologie, Aerospace sowie Faserverbund und Leichtbau traten zunehmend Querschnitts- bzw. Cross Sektor-Themen wie etwa Ressourceneffizienz und Digitalisierung, die sämtliche Kompetenzfelder der Region berühren. Neu hinzu treten durch den Aufbau der Universitätsmedizin Chancen im Bereich Caring Culture mit Berührungspunkten zu den Bereichen Digitalisierung und Umwelt, über digitale Gesundheitswirtschaft und den Bereich der Umweltmedizin.

Die A³ DNS

Quelle: VDI/VDE-IT



Diese zunehmende cross-sektorale Verknüpfung, ein transformativer Prozess, soll durch stärkere regionale Forschungs- und Entwicklungs- sowie Innovationsaktivitäten seitens der Wirtschaftsförderung noch stärker unterstützt werden. Dem akuten Fachkräftemangel sowie Betriebsschließungen, wie in der Vergangenheit im Bereich der Produktion, soll entgegengewirkt werden durch verstärkte Fachkräftesicherung in der Region, durch Fachkräftemarketing und weiterhin durch die angesprochene Beseitigung von Innovationshemmnissen. Auch soll die Zukunftsstrategie dazu beitragen, für die Unternehmen in der Region Impulse für eine klimaneutrale regionale Wirtschaft zu setzen. Die schon aufgebaute Stärke der Region im Bereich von Netzwerkarbeit und Kooperationen soll vor dem Hintergrund der laufenden Transformation weiterentwickelt und bspw. auch im Sinne von Mentoring etwa bei Förderthemen noch stärker genutzt werden.

Die Zukunftsstrategie ist als Handlungsrahmen bis 2030 zu verstehen, die in diesem Zeitraum

fortzuentwickeln ist und situativ angepasst werden kann. Als Mission gilt die langfristige Sicherung von Wohlstand für die Bevölkerung der Region durch Wertschöpfung. Dafür bilden Innovation und Transformation zentrale Stoßrichtungen zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit. Die A³-DNS bildet mit den Leitthemen Digitalisierung, Ressourceneffizienz (Nachhaltigkeit) und Caring Culture (Soziales) den inhaltlichen Rahmen für alle Aktivitäten im Rahmen der Strategie. Insbesondere sind Verbindungen und ein Kooperieren zwischen den A³-DNS-Leitthemen erwünscht, weil diese zu gegenseitigem Verständnis und gelebter Vielfalt beitragen können und in der Konvergenz dieser Themen Entwicklungspotenziale gesehen werden, so die beauftragte VDI/VDE Innovation + Technik GmbH. Die Strategie besteht in den Umsetzungsempfehlungen aus sog. „A³ Projekt Hubs“, die die wesentlichen Maßnahmen entlang der A³-DNS bündeln und an die weitere bestehende, oder auch neu zu entwickelnde, Maßnahmen angedockt werden. Ein wichtiger Aspekt dabei ist, die Vielzahl beteiligter Akteure am Prozess der Zukunftsstrategie, ▶



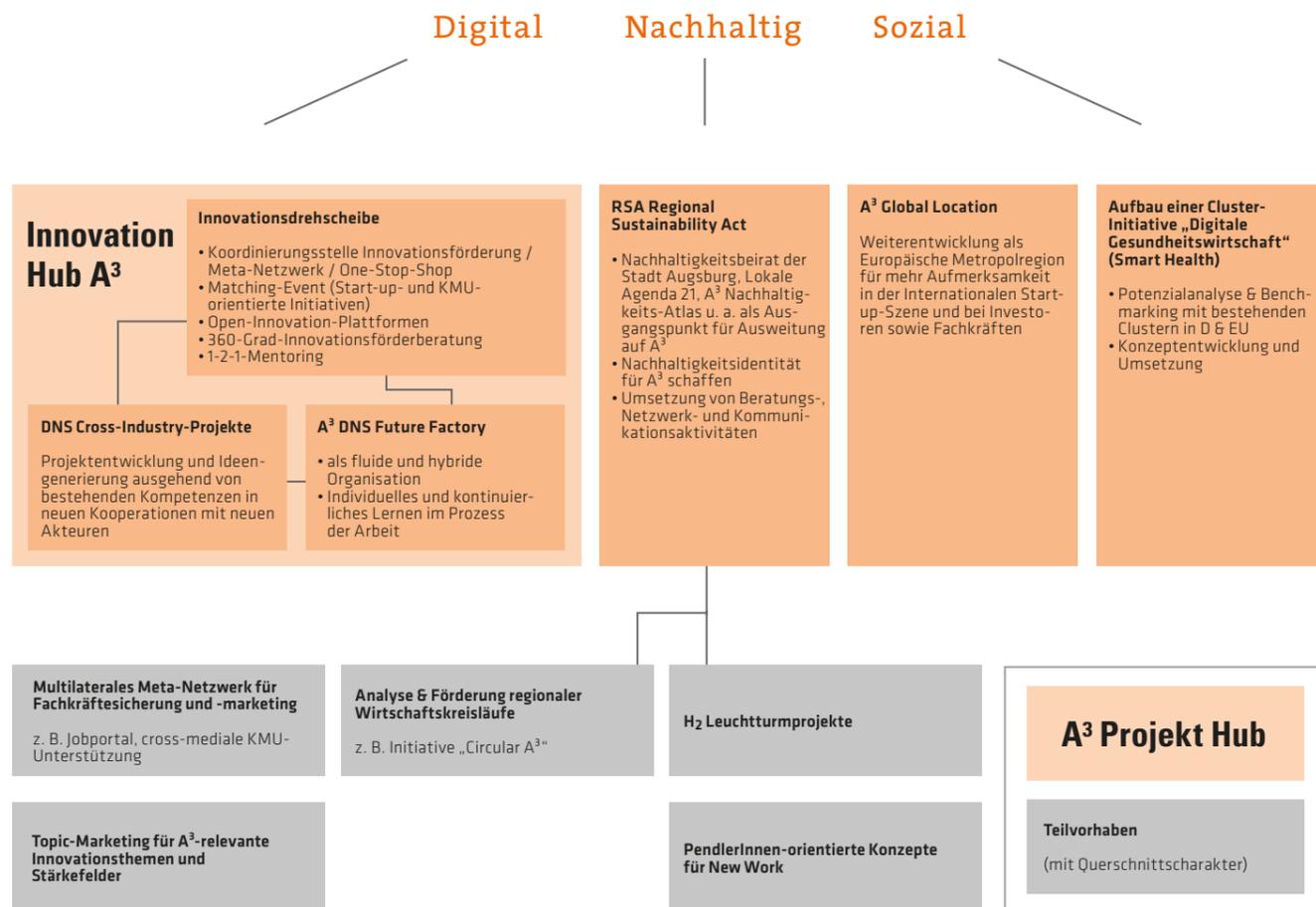
auch Intermediäre und Initiativen, weiterhin in der Umsetzung intensiv einzubinden und als Projektpartner zu aktivieren. Den Zeitrahmen für die Umsetzung der A³ Projekt Hubs bzw. der korrespondierenden Maßnahmen bildet das laufende Jahrzehnt.

Die Autoren der Zukunftsstrategie, die Berater der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, haben im Rahmen der Arbeiten nicht nur den Auftrag erfüllt, das aktuelle Portfolio der Wirtschaftsförderung der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH auf den Prüfstand zu stellen und Vorschläge zur Aktualisierung zu machen, sondern es ging primär darum, in Zusammenarbeit mit den zahlreichen Partnern in der Region in Dialogformaten neue Ideen zu entwickeln.

Während die Studie einerseits die bisherigen Schwerpunkte der Regio in den Bereichen Innovationsförderung, Fachkräfte, Nachhaltigkeit wie auch im Standortmarketing bestätigt hat, entstand in den Workshops und vor allem den sechs Think Tanks im Frühjahr 2021 viel Neues aus den jeweiligen Diskussionen heraus. Diese Ansätze münden in die sogenannten A³-Projekt Hubs, wie oben erwähnt Schlüsselmaßnahmen entlang der A³-DNS, an die weitere bestehende oder neu zu entwickelnde Aktivitäten und Maßnahmen angehängt werden können. Das Schaubild 2 „A³-DNS: Strategische Maßnahmen“ zeigt die A³-Projekt Hubs inklusive einiger in der Zukunftsstrategie angesprochener Teilvorhaben mit Querschnittscharakter:

A³ DNS: Strategische Maßnahmen

Quelle: VDI/VDE-IT



Rund um den Innovation Hub A³ sind letztlich drei Themen angesiedelt: die Innovationsdrehscheibe als direkte Übersetzung des Innovation Hub A³, DNS Cross Industry-Projekte sowie die A³ DNS Future Factory. Während die Innovationsdrehscheibe als Umsetzungsempfehlung von VDI/VDE mit dem inzwischen angelaufenen Förderprojekt im Rahmen des Regionalmanagements, Innovation Hub A³, umgesetzt werden soll, wurden die beiden Projekte Cross Industry und DNS Future Factory im Rahmen der Think Tanks entwickelt. In der DNS Future Factory, einem Reallabor für die Zusammenarbeit verschiedenster Akteure und Unternehmen der Region, sollen mit einem niederschweligen Angebot gerade solche Ideen in Richtung Projekt-reife vorangetrieben werden, die Cross Industry-Charakter besitzen, so dass die Future Factory als eine Vorstufe zu Cross Industry-Projekten gedacht werden kann. Dabei geht es insbesondere darum, verschiedene Player aus Wissenschaft, Forschung und Unternehmen, gerade aus verschiedenen Branchen, in einem gemeinsa-

men Projekt zusammenzuführen. Dies kann ein, muss aber kein, Forschungsverbundvorhaben sein. Eine Plattform für eine solche Kooperation stellt das angelaufene Projekt A³ Innovation Hub dar. In den nächsten Jahren ist es ein Ziel, eine entsprechende Infrastruktur in digitalem Sinne aufzubauen, die Umsetzung eines Reallabors ist von der Finanzierung abhängig. Die im Rahmen des Smart City-Antrages der Stadt Augsburg dafür beantragte Förderung steht mit der Absage des Fördergebers leider nicht zur Verfügung. Zu anderen Formen der Umsetzung beginnen derzeit neue Überlegungen. In jedem Fall wird das Förderprojekt Innovation Hub A³ eine Fortführung der Themen der Zukunftsstrategie gewährleisten, wie dies bereits in der Antragstellung für das Förderhaben im Winter 2020/2021 implementiert worden ist.

Eine weitere umfangliche Idee ist die eines „Regional Sustainability Acts“, also eines umfassenden Nachhaltigkeitsansatzes für den Wirtschaftsraum Augsburg. Ausgangspunkt sind

PRO-TEC **PRO-TEC**

Wohnbau **Gewerbepbau** **Hausverwaltung**

Pro-Tec - Qualität seit über 25 Jahren

- Eigentumswohnanlagen
- Doppel-/ Reihenhäuser
- Schlüsselfertig bauen
- Baubetreuung/ Generalübernehmer
- Einkaufszentren und Fachmärkte
- Projektentwicklung Einzelhandel- und Gewerbebau
- Projektsteuerung
- Baubetreuung
- Generalübernehmer
- Facility Management
- WEG-Hausverwaltung
- Miethausverwaltung

Kontakt und Info
0821 / 49 10 84

PRO-TEC Wohn- und Gewerbebau GmbH & Co. KG
Senefelderstraße 23
86368 Gersthofen

PRO-TEC Hausverwaltungs KG
Senefelderstraße 23
86368 Gersthofen

www.protec-gersthofen.de

stellung überregionaler Zukunftsthemen, die aus dem Horizon Scanning der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH stammen, sind im äußeren orangen Bereich zugeordnet. In den dort genannten Punkten sehen die Berater der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH Trends und Zukunftsthemen, die sich mit den vorhandenen Kompetenzen im Wirtschaftsraum Augsburg matchen lassen. Und hier werden die Ansatzpunkte dafür liegen, wo in Zukunft bspw. Cross Industry-Projekte und Forschungsprojekte ansetzen können.

So geht es weiter

Auf den vielfältigen Kommunikationskanälen der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH werden Sie in den kommenden Monaten mehr erfahren, wie die verschiedenen Aufgabenstellungen und Projekte aus der Zukunftsstrategie Wirtschaftsraum Augsburg A³ 2030 in die Umsetzung gehen bzw. welche Fortschritte die schon im Frühjahr 2021 begonnenen Umsetzungsprojekte erzielen. Wir werden über die nächsten Jahre die zahlreichen Aufgaben, die uns unsere Partner in den

Workshops und Think Tanks, die uns aber auch die Berater der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH gestellt haben, konsequent weiterverfolgen. Denn unser Anliegen ist es, den Erfolg der letzten zehn Jahre, die der Wirtschaftsraum Augsburg bspw. durch Beschäftigungsrekorde erzielt hat, fortzuschreiben, nachdem die Folgen der COVID-19-Pandemie überwunden sein werden. Wir beabsichtigen, über weitere Zukunftsforen in den Folgejahren nicht nur dazu Bericht zu erstatten, wie die formulierten Aufgaben aus der Zukunftsstrategie umgesetzt worden sind bzw. weiter umgesetzt werden, sondern wir wollen immer wieder neue Themen bspw. aus dem Horizon Scanning aufgreifen, um sie gemeinsam mit den Akteuren in der Region, und wie bei den Think Tanks mit Good-Practice-Beispielen bzw. Referenten von außen, zu diskutieren. Dazu laden wir Sie heute schon ein. Vor allem aber wollen wir alle engagierten und interessierten Unternehmer und Akteure einladen, mit uns gemeinsam an der Umsetzung der vielen Themen, Aufgaben und Chancen zu arbeiten, die uns die Zukunftsstrategie geliefert hat.



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

 region-A3.com/fact/zukunftsstrategie

RAUM MIT MEHRWERT

Bewegte Region.

Entdecken Sie jetzt die Potenziale des attraktiven Wirtschaftsraums Augsburg:
wirmachendiezukunftbesser.de



© Gerhardt Kellermann

Bewegende Stuhlkonzepte für die Bürowelt von morgen.

 wagner-living.de

wagner

www.wagner-living.de

Auf dem Weg zum TOP-Gesundheitsstandort A³

Der Wirtschaftsraum Augsburg A³ entwickelt sich in den kommenden Jahren zu einem der führenden Gesundheitsstandorte bundesweit. Das Flaggschiff ist das Universitätsklinikum Augsburg mit der im Aufbau befindlichen Medizinischen Fakultät. Doch auch zahlreiche weitere Projekte zeigen: Die Gesundheitswirtschaft spielt eine immer bedeutendere Rolle in der Region A³.



Baustellenkamera des Staatlichen Bauamtes Augsburg mit Blick auf den zukünftigen Medizincampus der Universität Augsburg. Bild: Staatliches Bauamt Augsburg

Der Campus der Medizinischen Fakultät befindet sich noch im Bau. Die Arbeiten für die ersten beiden Gebäude – ein Lehrgebäude und ein Forschungsbau für das Institut für Theoretische Medizin – starteten im Juni 2020. Ein Bauzaun zieht sich rund um das Baufeld: Er folgt im Westen und Norden des Baugeländes dem Verlauf der Tramgleise, liegt im Osten entlang der Stenglin- und Virchowstraße und verläuft im Süden auf Höhe der künftigen Delbrückstraße. Voraussichtlich 2023/24 werden die Bauarbeiten fertiggestellt. Bis dahin können sie mithilfe der Baustellenkamera von Interessierten live verfolgt werden (siehe Link unten).

Optimale Lern- und Arbeitsbedingungen

Bis zur Fertigstellung der ersten Medizincampus-Gebäude arbeiten und lernen die Mit-

glieder der Medizinischen Fakultät und ihre Studierenden in Interims-Räumen. 2021 konnten neue Anatomie-Räume übergeben werden. Sie befinden sich in der ehemaligen Pathologie des Universitätsklinikums. „Dass der erste Präparierkurs jetzt im neuen Anatomiesaal beginnen kann, ist ein weiterer und sichtbarer Beweis für die rasche Entwicklung der Medizinischen Fakultät und der studentischen Lehre. Unser ‚Pionier-Jahrgang‘, der im Oktober 2019 gestartet ist, erreicht jetzt das vierte Semester und damit ein Herzstück der Ausbildung in den ersten Studienjahren. Erfahrungsgemäß bedeutet der Präparierkurs immer eine tiefe Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper, aber auch mit Fragen des Lebens und des Lebensendes. Am Ende dieses Semesters werden unsere ersten Studierenden auch den ersten Studienabschnitt unseres Modellstudiengangs erfolgreich abschließen und einen enorm wichtigen Meilenstein auf dem Weg zum Arztwerden geschafft haben“, sagt Prof. Dr. Martina Kadmon, Gründungsdekanin der Medizinischen Fakultät.

Ein weiteres Interimsgebäude befindet sich in der Stadt Neusäß im Landkreis Augsburg. Hier entsteht derzeit ein Gebäudekomplex in zukunftsweisender Holz-Hybrid Bauweise. Nahe dem Universitätsklinikum Augsburg gelegen, treibt das Projekt die Transformation von Neusäß zur Gesundheitsstadt weiter voran. Die Projektentwicklung namens Gutenberg 7 soll bereits Anfang 2022 bezugsbereit sein. Der Gebäudekomplex umfasst rund 5.000 Quadratmeter Gesamtfläche und gliedert sich

in drei Gebäudeteile. Er befindet sich in dem Gewerbegebiet Neusäß-Mitte und grenzt an eine Wohnbebauung sowie ein Sondergebiet für Einzelhandel an. Im Innenbereich sind produzierendes Gewerbe und kleinere Dienstleistungsunternehmen angesiedelt.

Die Medizinische Fakultät der Universität Augsburg ist für die nächsten zehn Jahre Ankermieter von Gutenberg 7 und wird den Gebäudeteil A mit einer Fläche von 1.400 Quadratmetern beziehen. Zweiter Mieter ist das Universitätsklinikum Augsburg mit einer angemieteten Fläche von 3.600 Quadratmetern. Mit einem Satellitencampus im Industriegebiet Neusäß-Mitte möchte die wachsende Medizinische Fakultät ihren Raumbedarf an Büroflächen decken, bis der sich momentan im Bau befindende Campus fertiggestellt wird. Das Universitätsklinikum ist nur 1,5 Kilometer vom neuen Standort in Neusäß entfernt. Mit der räumlichen Nähe zur Universitätsklinik sollen hier vorrangig Wissenschaftler klinisch-orientierter Disziplinen arbeiten. Der Bauherr ist die dieprojektisten GmbH, Makler ist Färber-Immobilien.

Mehr Zeit für Patienten

Auch weitere (digitale) Projekte zeigen, dass der Gesundheitsstandort Wirtschaftsraum Augsburg sich weiterentwickelt. So entsteht in Bayerisch-Schwaben mit dem Projekt CARE REGIO eine Leitregion für die digital unterstützte Pflege von morgen. Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege fördert das Projekt insgesamt mit rund 6,1 Millionen Euro. 1,47 Millionen Euro Förderung fließen an die Hochschule Augsburg für ein gemeinsames Projekt mit dem Universitätsklinikum Augsburg, um die Pflegekräfte bei der Überleitung der PatientInnen digital zu unterstützen. „Digitale Unterstützung wird für die moderne Pflege immer wichtiger. Es ist uns ein Anliegen, nutzerfreundliche, integrierte und sichere Lösungen zu entwickeln, die die Pflegenden auch tatsächlich entlasten“, sagt Prof. Dr. Alexandra Teynor, wissenschaftliche Leiterin des Projekts an der Hochschule Augsburg. Um das Ziel zu erreichen, arbeitet ein interdisziplinäres Team aus Softwareentwicklern, IT-Sicherheitsexperten und einer Spezialistin für nutzerzentriertes Design an der Digitalisierung von Patientenberichten. Elisabeth Veronica Mess, wissenschaftliche Mitarbeiterin für den Bereich nutzerzentriertes Design, ergänzt: „Mit der geplanten digitalen Überleitung der Pflegeberichte soll in Zukunft Zeit gespart werden, damit sich Pflegekräfte wieder mehr um die Patienten kümmern können.“

Kickoff für digitales Gesundheitsportal

Der Landkreis Augsburg hat ein digitales Gesundheitsportal ins Leben gerufen. Das Portal stärkt die Gesundheitskompetenz der Bürger, fördert regionale Dienstleister und vernetzt die relevanten Akteure miteinander. Alle Interessierten können passende Angebote in ihrer Nähe finden – von Bewegung und Entspannung über Freizeitangebote bis hin zu sozialen Diensten oder Beratungsstellen. Das können neben Therapie-, Beratungs- oder Selbsthilfeangeboten auch Sportvereine, Nachbarschaftshilfen, Senioren- oder Jugendtreffs sein. „Wir richten uns mit dem Portal also an Menschen, die ihre Gesundheit bewusst stärken und aktiv werden möchten, und bieten ihnen eine Plattform mit gebündelten Informationen zur Vielzahl der Angebote in unserer Region“, fasst Landrat Martin Sailer zusammen. Neben diesen findet man mit nur einem Klick wichtige Notrufnummern sowie Hinweise zu medizinischen Anlaufstellen im Landkreis. Für die professionelle Umsetzung der Webseite in Zusammenarbeit mit einer Webagentur wird die Gesundheitsregionplus finanziell von der AOK im Rahmen des Förderprogramms „Gesunde Kommune“ gefördert.



Starke Gesundheitswirtschaft in A³

Mit der Universitätsmedizin Augsburg und der damit verbundene Stärkung der Gesundheitswirtschaft in der Region A³ sind hohe Erwartungen verknüpft: rund 6.500 neue Arbeitsplätze, eine zusätzliche Wertschöpfung von 400 Millionen Euro jährlich, um nur einige Punkte zu nennen. Die hier aufgezeigten Beispiele zeigen, wie sich der Wirtschaftsraum Augsburg auch jenseits des Flaggschiff-Projekts auf zahlreichen Ebenen wandelt – hin zur Gesundheitsregion A³.

Elisa Neutatz (Geschäftsstellenleitung der Gesundheitsregionplus), Landrat Martin Sailer, AOK-Direktor Alfred Heigl und Sabrina Reimertshofer (AOK Augsburg und AG-Sprecherin von der AG Gesundheitsportal). Bild: Julia Pietsch

Die Weichen sind gestellt

Staudenbahn könnte 2024 in Betrieb gehen



v. l. n. r.: Landrat Martin Sailer, Josef Böck, Vorsitzender des Staudenbahn-Schienenweg-Trägervereins, sowie die Bürgermeister Peter Ziegelmeier, Gerald Eichinger und Jürgen Mögele.

Bild: Landratsamt Augsburg

Bereits vor rund 30 Jahren hat die Deutsche Bahn den Streckenabschnitt zwischen Gessertshausen und Markt Wald stillgelegt. Zehn Jahre später haben sich die Staudenge-meinden mit dem Staudenbahn-Schienenweg-Trägerverein zusammengeschlossen und den Streckenabschnitt zwischen Gessertshausen und Langenneufnach erworben. Dies war die Grundlage, dass der Schienenweg bis heute erhalten und durch die Bahnbetriebsgesellschaft Stauden zumindest für Sonderfahrten genutzt werden konnte.

Landratsamt unterstützt und begleitet die Reaktivierung

Den Wunsch nach einem regelmäßigen Zugbetrieb und somit nach einer Reaktivierung gibt es schon seit Jahrzehnten in der Region. Bereits im Jahr 2010 hat der Landkreis Augsburg diese Interessensbekundung zum Anlass genommen und mit einer Machbarkeitsstudie erstmals fundierte Zahlen erstellen und untersuchen lassen. Darauf aufbauend startete das Landratsamt einen intensiven Dialog mit dem

zuständigen Ministerium, um wichtige Themen abzustimmen und Vereinbarungen zu treffen. Von Bedeutung waren hierbei unter anderem verschiedene Betriebsvarianten, die Taktung des Regelbetriebs sowie die Beschaffenheit des Oberbaus. Außerdem wurde über die Elektrifizierung, den Ausbau der Haltepunkte in den Kommunen, die Bahnübergänge sowie die Installation einer Leit- und Sicherheitstechnik diskutiert.

Landkreis zeigt politischen Willen

Im Jahr 2016 konnte die erste große Hürde genommen werden: Das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr hat über die Bayerische Eisenbahngesellschaft die Bestellung eines regelmäßigen Zugverkehrs auf der Strecke von Gessertshausen nach Langenneufnach für zwölf Jahre zugesichert. Ausschlaggebend war, dass der Kreistag des Landkreises Augsburg den Beschluss gefasst hat, dass die rund 315.000 Buskilometer, die im Jahr in der Staudenregion zurückgelegt werden, durch die Reaktivierung der Staudenbahn nicht reduziert, sondern erhalten und eher noch erhöht werden. Diese Buskilometer werden so umorganisiert, dass die Haltepunkte der Staudenbahn optimal über den Busverkehr angefahren werden und die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs dadurch erhöht wird.

Erster Planungsschritt: Die Wirtschaftlichkeitsberechnung

Die erste Planungsphase bei der Reaktivierung der Bahnstrecke umfasst die Projektvalidierung. Dabei wird unter Betrachtung der aktuellen Rahmenbedingungen eine umfassende Wirtschaftlichkeitsberechnung durchgeführt, um für den zugesicherten Bestellzeitraum das Ergebnis zu ermitteln. Die Projektvalidierung stellt eine zwingende Voraussetzung für eine zuverlässige und detaillierte Kostenaufstellung und den ersten, konkreten Schritt für die Wiederinbetriebnahme der Staudenbahn dar. Als Experten konnten dabei die Stadtwerke Ulm als Dienstleister des Landkreises hinzugezogen und beauftragt werden. Diese haben bereits eine vergleichbare Strecke erfolgreich reaktiviert.

Fördermittel notwendig

Das Ergebnis der Projektvalidierung stellt fest: Die Staudenbahn kann grundsätzlich wirtschaftlich betrieben werden, sich aber

nicht im Zeitraum von zwölf Jahren, für den die Verkehrsbestellung zugesichert wurde, refinanzieren. Daher müssen Fördermittel aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG-Mittel) beantragt werden, die unter anderem genau für diese Infrastrukturmaßnahmen vorgesehen sind. In enger Abstimmung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr konnte sich der Landkreis auf ein sogenanntes Projektdossierverfahren verständigen. Diese weiterführende Untersuchung ist wiederum die Voraussetzung, um beim zuständigen Bundesministerium den Antrag für GVFG-Mittel zu stellen. Dabei ist allein die Antragsstellung sehr umfassend, so dass hierfür ein weiteres Ingenieurunternehmen ausgeschrieben und beauftragt wurde. Die Stadtwerke Ulm sind hierbei weiterhin als Experte und Berater des Landkreises eingebunden. Die Ergebnisse werden im Herbst 2021 vorliegen und in die Antragsstellung einfließen.

Mehrwert für die Region

Das Projektdossierverfahren beinhaltet dabei nicht nur die reinen Zahlen, sondern betrachtet und bewertet eine Vielzahl von „weichen Faktoren“. Der Umwelt- und Klimaschutz steht dabei an erster Stelle. Denn Fahrgäste der Staudenbahn verzichten in der Regel auf das eigene Auto und tragen damit zur CO₂-Reduzierung bei. Auch die demografische Entwicklung und die Stärkung des ländlichen Raums sind wichtige Aspekte. Insbesondere in den letzten Jahren ist die Bevölkerung in den Stauden kontinuierlich gewachsen, und weitere Baugebiete sind geplant. Viele namhafte Unternehmen wie beispielsweise Müller-Milch, Topstar oder Melos haben in den vergangenen Jahren konsequent in den Standort investiert und ihre Mitarbeiteranzahlen stetig erhöht. Zudem wird das Uniklinikum Augsburg in den nächsten Jahren eine Vielzahl von Menschen und Unternehmen in den Landkreis Augsburg und somit in die Staudenregion bringen. Aus diesem Grund erweitert die Staudenbahn nicht nur die vorhandene Verkehrsinfrastruktur, sondern trägt erheblich zur Wertschöpfung der gesamten Region bei, indem sie den ländlichen Raum sowie dessen soziale Infrastruktur mit Kindertageseinrichtungen, Schulen und Nahversorgungsmöglichkeiten sichert.

GVZ sichert Mobilität für die ganze Region

Die Fahnen sind gehisst. Das Mobilitätszentrum ist eröffnet. Mit dem Neubau von Auto Reichhardt wird das Güterverkehrszentrum (GVZ) zur Drehscheibe für schnelle Pannenhilfe und Services rund um Nutzfahrzeuge.



Das Mobilitätszentrum befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Autobahn und Bundesstraße. Bild: GVZ Augsburg/Nikky Maier

Etwa alle 45 Minuten rückt ein Pannenfahrzeug aus. Mit 12.000 Einsätzen im Jahr ist Auto Reichhardt rund um die Uhr bei liegengebliebenen Fahrzeugen zur Stelle. Außerdem handelt es sich um das 1927 in Haunstetten gegründete Unternehmen mit den Automarken Fiat, Renault und verkauft Reisemobile von Adria. Der Standort im GVZ ist der Auftakt einer kompletten Rundenerneuerung. Das Unternehmen stellt sich mit insgesamt 3.000 Quadratmetern Neubau auf drei Mal so viel Grund bis Ende 2021 komplett neu auf. Zu den Bauprojekten gehören ein weiteres Mobilitätszentrum und das Hauptgebäude in Haunstetten.

Zum Auftakt der Serie ist Auto Reichhardt mit einer 1.300 Quadratmeter großen Halle in der

Karlsruher Straße und damit in bester verkehrlicher Anbindung an den Start gegangen. Sie dient als Werkstatt und Waschanlage, bietet überdachte Freiflächen und ist umgeben von ausreichend Rangier- und Parkbereichen. Quarantäneplätze für verunfallte Wasserstoff- und Elektrofahrzeuge, die zu den ersten ihrer Art in Bayern gehören, sind Teil des Konzepts. Sie wurden in enger Kooperation mit der Technischen Hochschule Ingolstadt entwickelt und fangen Batterieflüssigkeiten genauso sicher ab wie Druckwellen.

Logistikaffine Services im GVZ

Mit Dienstleistungen rund um Mobilität zählt Auto Reichhardt im GVZ zu den logistikaffinen Services, die etwa 20 Prozent der 62 Hektar Nutzfläche ausmachen. Weitere 50 Prozent sind so gut wie komplett an Logistikunternehmen verkauft und in Betrieb gegangen. Damit liegt der Vermarktungsstand aktuell bei über 90 Prozent. Übrig sind unter anderem Flächen im Servicepark SO10 und der für Dienstleister im Kombinierten Verkehr vorgesehene Servicepark Intermodal. Die Restflächen gehen mit den weiteren Planungen für den Containerbahnhof in die Vermarktung.

„Auto Reichhardt ist die 16. feierliche Eröffnung, und wir freuen uns besonders, wenn wir mit unserem Güterverkehrszentrum ein regionales Traditionsunternehmen in dritter Generation unterstützen können“, unterstreicht Dr. Wolfgang Hübschle, Wirtschaftsreferent der Stadt Augsburg. Mit Blick auf die Mobilität der Zukunft stellt Senior-Chef Stefan Reichhardt fest: „Wir erleben eine Zeit des Umbruchs und richten uns sowohl im Handel als auch im Service auf die Herausforderungen neuer Antriebstechnologien ein.“

v. l. n. r.: Klaus Stemig (Leiter Mobilitätspartner ADAC), Günter Frank und Stefan Reichhardt (Geschäftsführer Auto Reichhardt) und Oliver Weissenberger (Vorstand ADAC e. V.) vor gelisteter Fahne zur Eröffnung des Mobilitätszentrums im GVZ Region Augsburg. Bild: Gisela Blaas



RAUM MIT MEHRWERT

Moderner Wohlfühlstandort.

Entdecken Sie jetzt die Potenziale des attraktiven Wirtschaftsraums Augsburg: wirmachendiezukunftbesser.de



© Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Fotograf: Stefan Mayr

Neue Wege für menschliche Wohnkonzepte – nachhaltig, zukunftsweisend, hochwertig, innovativ.

►► eco-residential.de



IMMOBILIEN



Kurzmeldungen: Immobilien

Innovative Wohnkonzepte auf dem Vormarsch

Auch in der Region Augsburg steigen die Mieten zunehmend. Gleichzeitig herrscht weiterhin eine hohe Nachfrage nach Wohnraum. Diese Entwicklungen verbunden mit den Folgen der Corona-Pandemie tragen dazu bei, dass auf dem Wohnungsmarkt ein Umdenken stattfindet. Dementsprechend sind innovative Wohnkonzepte und Lösungen für den zunehmenden Wohnraumbedarf gefragt denn je. Der Wirtschaftsraum Augsburg macht Platz für dynamische Entwicklungschancen – und glänzt mit zukunftsweisenden Projekten. Mehr unter:

► region-a3.com/news/innovative-wohkonzepte



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Stefan Mayr

Innenstädte beleben

Mit den Mitteln der Städtebauförderung unterstützen Bund und Freistaat die Kommunen bei der Revitalisierung der Stadtteilzentren und Quartiere. Förderschwerpunkte sind bauliche Anpassung der Infrastruktur, Wiedernutzung von Brachflächen, Erhaltung von Gebäuden mit baukultureller Bedeutung und Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfelds. Mehr unter:

► region-a3.com/news/innenstaedte-beleben/



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



Zuwachs für Hotellerie am Standort Augsburg

Kein Tourismus, kaum Gäste: Die Lage für die Hotellerie spitzte sich durch die Corona-Krise immer weiter zu. Dennoch können seit Frühjahr 2020 fast alle geplanten Hotelprojekte am Standort Augsburg realisiert werden. Mehr als zehn neue Betriebe bereichern die Augsburger Hotellerie zukünftig. Einige von ihnen haben ihre Pforten bereits geöffnet – und erfüllen den Wunsch nach dem lang ersehnten Bettenzuwachs. Mehr unter:

► region-a3.com/news/hotellerie-am-standort-augsburg-blueht-auf/



Bild: Henning Larsen



Neues Wohn- und Gewerbequartier am Augsburger Hauptbahnhof

Auf den brachliegenden Flächen der ehemaligen Ladehöfe südöstlich des Hauptbahnhofes entsteht ein hochmodernes urbanes Quartier. Aufgrund der zentralen Lage und der guten Verkehrsanbindung hat das Gelände ein vielversprechendes Entwicklungspotential. Für den Spätherbst 2021 ist der Baustart der neuen Bürogebäude geplant. Mehr unter:

► region-a3.com/news/neues-wohn-und-gewerbequartier-am-augsburger-hbf/



Bild: Henning Larsen



Gymnasium in Holz-Beton-Hybridbauweise

Der Landkreis Augsburg schreibt mit seiner größten Baumaßnahme Geschichte: dem Neubau des Paul-Klee-Gymnasiums in Gersthofen. Bis Ende 2023 entsteht auf gut 8.800 Quadratmetern ein modernes, dreigliedriges und dreistöckiges Schulgebäude, das im Frühjahr 2024 in Betrieb genommen werden soll. Der Spatenstich fand Anfang Juni statt. Mehr unter:

► region-a3.com/news/gymnasium-holz-beton/



Bild: Julia Pietsch



► Interview mit Karl-Heinz Roth, ZÜBLIN Timber

Aus Alt mach Neu: Herausforderung rückbaubare Gebäude

50 Prozent aller Abfälle stammen aus dem Bau, 90 Prozent aller mineralischen, nicht erneuerbaren Ressourcen weltweit fließen in die Bauindustrie. Bauunternehmen machen sich deswegen Gedanken, wie sie ihre Produkte nachhaltiger ausarbeiten. Ein Ansatz dazu ist, Bauten wiederverwendbar und rückbaubar zu gestalten. Das Aichacher Unternehmen ZÜBLIN Timber hat gemeinsam mit dem Architekturbüro Kaden & Lager bei seinem Bauprojekt SKAIO in Heilbronn, dem ersten Holzhochhaus Deutschlands, dazu ein weitgehend rückbaubares Baukonzept realisiert. Karl-Heinz Roth leitet bei ZÜBLIN Timber den Bereich Holzbau + Fassade und war im Rahmen dieser Funktion für das Projekt mitverantwortlich.



Bild: ZÜBLIN Timber GmbH

► **Herr Roth, wie sehen wiederverwendbare Bauten aus?**

Bauwerke haben eine sehr lange Lebensdauer, deswegen gibt es hier noch wenig erprobte Rezepte. Eine Wiedernutzung wird bei der Planung noch nicht mitgedacht, und deswegen ist es bei heutigen Bauten oft schwierig, einzelne Stoffe aus dem Gebäude wieder herauszuholen und möglichst gut sortenrein wiederzuverwenden. Bauelemente werden verklebt, Verbundwerkstoffe eingesetzt oder Materialien verwendet, die nicht recycelbar oder schwer abbaubar sind. Das wollten die Bauherrn, die Stadtsiedlung Heilbronn GmbH, und die Planer von Kaden & Lager bei SKAIO anders machen: Sie haben sich bei der Umsetzung am Cradle-to-Cradle-Prinzip orientiert, das heißt, Produkte sollen so geplant werden, dass sie entweder vollständig recyclebar oder komplett abbaubar sind.

► **Wie muss man sich das bei einem Gebäude in der Praxis vorstellen?**

In Heilbronn haben wir viele rückbaubare Elemente verbaut: So sind Teile der Struktur des Gebäudes komplett demontierbar. Die Fassade wurde z. B. bewusst aus Leichtmetall gemacht, sie wurde geschraubt und kann damit komplett rückgebaut und zu neuen Platten verarbeitet werden. Eine besondere Lösung mussten wir uns beim Fußboden überlegen: Normalerweise wird der Estrich nass

einggebracht und härtet dann aus. Wir haben vorgefertigte Platten aus Gipsfaserstoff verwendet, die verschraubt wurden. Beim Holzbau müssen vom Schallschutz her die Decken beschwert werden, z. B. mit Granulat, aber wenn man das eingebrachte Material verklebt, ist es nicht rückbaubar. Deswegen haben wir eine Wabenstruktur aus gepresster Pappe verwendet. Diese Waben wurden mit Beschwerungsmaterial ausgefüllt, das wieder komplett entfernt werden kann, ohne stofflich etwas zu verändern. Logistisch war das allerdings ein recht hoher Aufwand.

Für das Collegium Academicum in Heidelberg haben wir Elemente in Brettschichtholz, BauBuche und Brettsperrholz gefertigt. Dabei wurde im Tragwerkskonzept weitestgehend auf metallische Verbindungsmittel verzichtet und der statische Verbund wie bei traditionellen Zimmermannsbauten durch Form und Fügung der Holzelemente gesichert. Mit beweglichen Trennwänden können die Wohnungen dort auch an flexible Bedürfnisse angepasst werden.

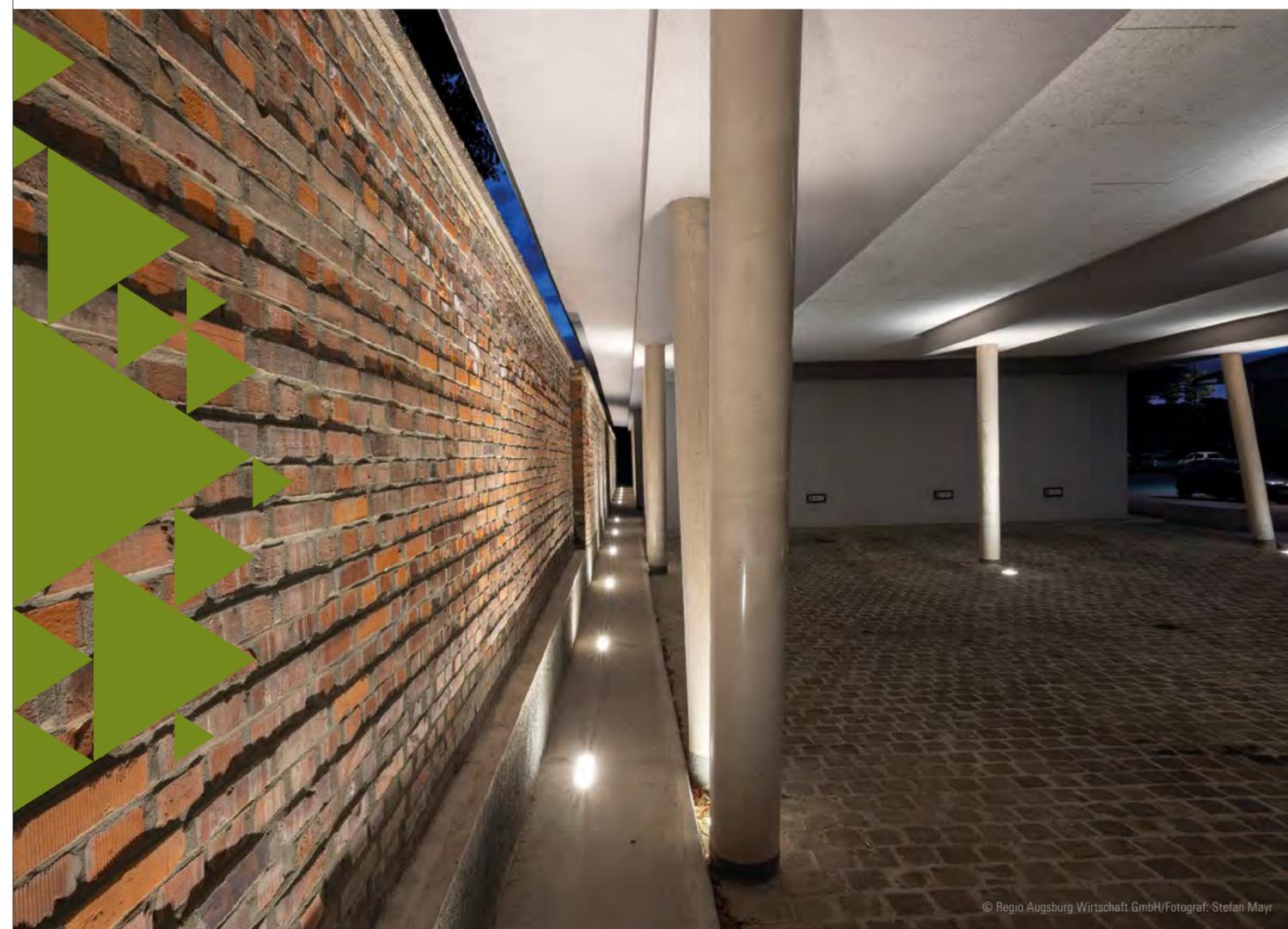
► **Wo sehen Sie technologisch noch die größten Herausforderungen?**

Beim Holz ist der Grundgedanke des Cradle to Cradle eigentlich schon da: Man kann viele Dinge wieder demontieren, aber die große Herausforderung liegt

RAUM MIT MEHRWERT

Baugeschichte modern wiederbelebt.

Entdecken Sie jetzt die Potenziale des attraktiven Wirtschaftsraums Augsburg: wirmachendiezukunftbesser.de



© Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Fotograf: Stefan Mayr

Denkmalgeschützte Industriegebäude neu erfunden: Räume zum Denken und Arbeiten in besonderer Atmosphäre. ►► dierig.de

darin, dass das sortenrein ohne stoffliche Verschmutzung gelingt. Also, im Detail ist da durchaus noch Luft nach oben: Alles, was verschraubt ist, ist gut trennbar, auch urtraditionelle Verbindungstechniken wie Schwalbenschwanzverbindungen könnten hierfür wieder interessant werden. Auf der anderen Seite muss man darauf achten, dass man nicht in Zielkonflikte gerät, denn wenn man mit Holzdübeln Lamellen verbindet, muss man mehr Material einsetzen, um dieselbe Stabilität zu erreichen. Auch alle angrenzenden Bereiche wie z. B. Dichtungen oder weitere geklebte Materialien zu ersetzen und rückbaufähig zu machen, ist noch eine große Herausforderung.

► **Würden Sie der Branche empfehlen, sich weiter mit dem Thema Rückbaubarkeit und Cradle to Cradle zu beschäftigen?**

Nachhaltiges Bauen ist ein Zukunftsthema für Investoren und auch Bau-

herren, deswegen beschäftigen wir uns bei ZÜBLIN Timber intensiv damit. Für Bauherren ist Cradle to Cradle allerdings eine Qualität des Bauens, für die man erst einmal ein Bewusstsein entwickeln muss. Das ist nichts, was man direkt erleben kann, und das ist schwierig in einer Branche, in der alles auf das materielle und sichtbare Qualitätserlebnis des Bauherren ausgerichtet ist. Auf der anderen Seite bin ich überzeugt: So wie heute der Blaue Engel Standard ist, wird in 20 Jahren auch Cradle to Cradle Standard sein. Aktuell ist für viele Bauherren auch der Zertifizierungsprozess noch ein Problem und sehr aufwändig: Bei einem 30 oder 40 Millionen Euro-Projekt sind die Kosten für die Zertifizierung eine Hausnummer. Für Nachahmer empfehlen sich daher eher kleine Schritte, statt Revolution, wenn die Komplettzertifizierung die Kosten des Projekts zu sehr in die Höhe treibt. Da gibt es schon viele tolle Einzelangebote, vom Teppichbo-

den bis zur Türzarge. Oder Unternehmen versuchen, mit einem Pilotprojekt mit Fördertöpfen zu arbeiten. Hier sollten wir und vor allem auch die Planer gezielt nach Möglichkeiten suchen und bei den Kunden ein Qualitätsbewusstsein schaffen. Man sollte auch nicht bei den Materialien stehen bleiben: Flexibilität der Architektur und die Möglichkeiten von Umbau und Umnutzung sind genauso wichtig.

Man sollte sich auch noch mehr Gedanken über die Wiederverwendung und sekundäre Nutzung von Elementen nach dem Rückbau machen: Holzwände kann man wieder nutzen, z. B. Unterlegplatten für temporäre Fahrbahnen (statt Aluminiumpanzerplatten), aus Brettsperrholzplatten könnte man Marktstände bauen. All diese Lösungen werden vermutlich erst dann interessant werden, wenn der Rohstoff sich verknappt und die Entsorgungskosten steigen.



links: Das Cradle-to-Cradle-Prinzip in der Praxis, hier in Heilbronn. Bilder: Bernd Borchardt

rechts: Der Cradle-to-Cradle-Fußboden ist durch die Wabenstruktur, die mit Beschwerungsmaterial ausgefüllt ist, komplett rückbaubar. Bild: Kaden + Lager



Energie der Zukunft

erdgas schwaben macht sein Gasnetz fit für Wasserstoff

Sauberer Wasserstoff ist ein unverzichtbares Element im Energiemix der Zukunft, die Infrastruktur für Speicherung und Transport ist bereits da: Das Gasnetz macht den Weg in eine Energiezukunft mit 100 Prozent Wasserstoff frei.

Das Gasnetz wird klimaneutral

Bereits heute fließt im Gasnetz der größte Teil unserer regionalen Energie. Mit Biogas heizt man längst nahezu CO₂-neutral. Doch es geht noch mehr – das Gasnetz ist fit für eine Zukunft mit klimaneutralem Wasserstoff. Schon heute kann H₂ beigemischt werden und bis 2045 sollen 100 Prozent klimaneutrale Gase durch das Gasnetz fließen. Parallel zur Ertüchtigung des Gasnetzes muss dazu auch die Wasserstoffherzeugung vor Ort aufgebaut werden – zum Beispiel mit Power-to-Gas.

gung vor Ort aufgebaut werden – zum Beispiel mit Power-to-Gas.

H2vorOrt

erdgas schwaben ist, gemeinsam mit seiner Netztochter schwaben netz, Initiator des Projekts H2vorOrt, in dem 37 Gasverteilnetzbetreiber aus ganz Deutschland zusammen mit dem Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW) einen Transformationspfad der Gasinfrastruktur hin zur Klimaneutralität entwickelt haben.



„Das Gasnetz macht den Weg in eine Energiezukunft mit 100 Prozent Wasserstoff frei.“

Markus Last, Sprecher der Geschäftsführung erdgas schwaben

Zukunftstechnologien und leistungsfähige Infrastruktur

„Wir setzen uns für eine klimaschonende, sichere Energieversorgung ein“, sagt Markus Last, Sprecher der Geschäftsführung erdgas schwaben. „Der Weg zum klimaneutralen Heizen besteht aus vielen Bausteinen. Supereffiziente Heizanlagen wie Brennstoffzellen gehören ebenso dazu wie ein leistungsfähiges Gasnetz, durch das Gas aus erneuerbaren Quellen fließt. Technologien, von denen uns viele ja schon zur Verfügung stehen, müssen wir effektiv kombinieren, damit Umwelt und Klima, aber auch der Geldbeutel geschont werden.“

Energie für heute und morgen
Mein ÖkoGas – 100% CO₂-neutral



Mit Gas geht's

Echt fair für Ihre Zukunft
erdgas-schwaben.de




erdgas schwaben
sicher, günstig, nah



erdgas schwaben gmbh
Bayerstraße 43
86199 Augsburg
Telefon: 0821 9002-0
info@erdgas-schwaben.de
www.erdgas-schwaben.de

► *Gastbeitrag, Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern (REZ)*

Recycling-Baustoffe nutzen

Qualitätsrohstoffe aus alten Gebäuden

Bau- und Abbruchabfälle machen in Bayern den größten Abfallstrom aus. Werden sie aufbereitet und als Recycling-Baustoffe (RC-Baustoffe) erneut eingesetzt, bleiben wertvolle Materialien im Stoffkreislauf erhalten und Primärrohstoffe werden geschont. Güteüberwachte RC-Baustoffe sind nach erfolgreicher Prüfung und Zertifizierung in ihrem jeweiligen Anwendungsgebiet den Primärbaustoffen gegenüber als qualitativ gleichwertig anzusehen. Sie bergen ökonomische und ökologische Potenziale und leisten als hochwertige Sekundärrohstoffe einen wichtigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft – und damit zum nachhaltigen Ressourcen- und Klimaschutz.

Förderbänder einer Bauschutt-Recyclinganlage mit zwei darin erzeugten Haufwerken mit verschiedenen Körnungen. Im Vordergrund das auf der Baustelle gewonnene Eingangsmaterial. Bild: LfU



Das geltende Bau-, Vergabe- und Abfallrecht sowie die strenge Qualitätsprüfung und Zertifizierung bieten die notwendigen Voraussetzungen für einen sicheren Einsatz von RC-Baustoffen. Artikel 2 des Bayerischen Abfallwirtschaftsgesetzes (BayAbfG) enthält die gesetzliche Grundlage für die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand, auch beim Recycling. Die Verwendung zertifizierter RC-Baustoffe gilt als rechtssicher und ist regelwerkskonform, da sie auf ihre

Umweltverträglichkeit sowie bautechnische Eignung geprüft wurden und gütegesichert sind.

Einsatzmöglichkeiten finden sich exemplarisch im Erd- und Tiefbau (z. B. Sicht- und Lärmschutzwälle), im Straßen- und Wegebau (z. B. Frostschutzschichten, Bankettmaterial) und im Hochbau (z. B. als Zuschlagsstoff für RC-Beton). Größere Beispiele für den erfolgreichen Einsatz von RC-Material sind der Neubau der Umweltstation in Würzburg (insgesamt wurden etwa 600 Kubikmeter RC-Beton aus ca. 450 Tonnen Gesteinskörnungen hergestellt) und die Bayernkaserne in München (durch selektiven Rückbau wurden ca. 600.000 Tonnen schadstofffreies Abbruchmaterial vor Ort für den neuerlichen Einsatz aufbereitet, wodurch ca. 3,2 Mio. Transportkilometer eingespart wurden).

Gebäude haben bei selektivem Rückbau großes Potenzial als Rohstofflager. Um Materialströme in das Recycling zu lenken und wertvolle Rohstoffe im Kreislauf zu halten, braucht zukunftsorientiertes Bauen aber ein Augenmerk darauf, dass Verbindungen zwischen Materialien lösbar konstruiert und die Materialien nach der Nutzungsphase gut zurückgewonnen werden können.

Durch die Nutzung von RC-Baustoffen werden Schadstoffe dem Kreislauf gezielt entzogen, und luft-, lärm- und klimawirksame Emissionen können durch regionale Verfügbarkeit und kürzere Transportwege gemindert werden. Die Kreislaufwirtschaft im Bausektor bietet darüber hinaus auch ökonomische Vorteile, u. a. Versorgungssicherheit, Entsorgungssicherheit und bautechnische Hochwertigkeit.

Das Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern (REZ) am Bayerischen Landesamt für Umwelt setzt sich für die Steigerung der Akzeptanz und des Einsatzes von RC-Baustoffen ein und steht für Fragen gerne zur Verfügung.



Ihr Spezialist im Holzbau

ZÜBLIN Timber steht für anspruchsvolle und zukunftsweisende Lösungen im Holzingenieurbau. Aus einer Hand bieten wir die Entwicklung, Produktion, Lieferung und Ausführung hochwertiger Holzbausysteme – von einfachen Tragwerken über den komplexen Ingenieurholzbau bis hin zur schlüsselfertigen Bauausführung. Gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden gestalten wir effiziente Lösungen und nachhaltige Lebensqualität.

www.zueblin-timber.com



ZÜBLIN
TEAMS WORK.

Wir machen die Zukunft. Besser.

Die A³ Standortkampagne

Dynamisch, innovativ, wettbewerbsfähig und liebenswert: Egal ob zum Leben, Wohnen oder Arbeiten – der Wirtschaftsraum Augsburg besticht durch hervorragende Bedingungen. Dies überregional bekannter zu machen, ist gemeinsames Ziel aller Partner der A³ Standortkampagne.

Premiumpartner



eco office

Sustainable
Human
Urbanism



eco residential

Urban · Human · Responsible



AUDA | X

S Stadtparkasse
Augsburg

TP TONIPark



DEVELOP FUTURE



Mitmachpartner



DIERIG 

HASEN-IMMOBILIEN 

KLAUS

WOHNBAU

PETER WAGNER
IMMOBILIEN AG

wagner
www.wagner-living.de

Sponsoringpartner



AVENTIN
REAL ESTATE

GVZ Güterverkehrszentrum
Region Augsburg


Real Estate Solutions GmbH

dh
Rupert Hackl
Immoconsult GmbH


SCHEIDLE

weitere Unterstützer



► Interview mit Andreas Lesser, Gesellschafter der TONI IMMOBILIEN Dr. Krafft KG

Eine Region der ungewöhnlichen Kooperationen

Mit dem TONI Park entsteht nahe der Universität ein nachhaltiger Büro-Campus: Alle Büroflächen des im letzten Jahr fertiggestellten und bezogenen Gebäudes wurden bereits weit vorher vermietet, weitere Gebäude befinden sich aktuell im Bau oder in Planung. Wir haben mit Andreas Lesser, persönlich haftender Gesellschafter der TONI IMMOBILIEN Dr. Krafft KG, über die Region Augsburg, den TONI Park und die Auswirkungen von Corona gesprochen.

► **Herr Lesser, wie stärken Projekte wie der TONI Park den Standort Augsburg?**

Augsburg braucht ein breites Angebot unterschiedlicher Büroflächen für die potenziellen Mieter. Hierzu trägt der TONI Park bei. Der Markt verlangt auch Leerstand, um schnell handelnden Mietern Angebote zu liefern – ansonsten würden diese Mieter ins Umland gehen.

► **Was macht den TONI Park einzigartig? Bitte antworten Sie mit drei Schlagworten.**

Der TONI Park verfügt über drei von einander unabhängige Breitbandanschlüsse mit bis zu 10 Gbit, es gibt Glasfaserverbindungen der Gebäude untereinander sowie ein leistungsstarkes W-LAN im Außenbereich.

► **Sie haben in den TONI Park beträchtliche Summen investiert, um ihn von Altlasten zu befreien und eine Brache mit neuem Leben zu füllen. Mit Ihren Erfahrungen und Ihrem Wissensstand von heute: Würden Sie es wieder tun?**

Ja, die Lage des TONI Parks gegenüber anderen Standorten an der Peripherie und die vorhandene Erschließung rechtfertigen die Revitalisierung. Allerdings würde ich heute Altlasten so schnell wie möglich beseitigen – unabhängig von einem geplanten Baubeginn, da die Kosten hierfür extrem steigen und aufgrund einer Knappheit von entsprechenden Deponien in Bayern auch zukünftig weiter steigen werden.

► **Corona hat überall Spuren hinterlassen und wirkt sich auch auf unsere Arbeits-**



welten aus. Haben sich die Anforderungen Ihrer (zukünftigen) Mieter verändert?

Unsere IT-Mieter und die Mietinteressenten haben erstaunlicherweise im Vergleich zu den publizierten Bedenken in verschiedenen Presseorganen keinen geringeren Flächenbedarf, aber die Konzeptionen haben sich verändert: Die Mieter wünschen mehr abgetrennte Arbeitsbereiche, keine Tische mit acht Arbeitsplätzen. Außerdem hat sich die Zahl der Kommunikationsbereiche und ihre Art erhöht. Wenn die Mitarbeiter aus dem Home Office im Büro sind, sollen sie genügend Möglichkeiten zum Austausch haben. Gleichzeitig sollen den Mitarbeitern, die mehr im Büro arbeiten, größere Abstände ermöglicht werden.

► **Sie realisieren Projekte in ganz Südbayern. Was schätzen Sie am Standort Augsburg?**

In Augsburg besteht eine ungewöhnliche Kooperation der Marktteilnehmer, der Verwaltung und der Politik, das schätze ich sehr.

Andreas Lesser, persönlich haftender Gesellschafter der TONI IMMOBILIEN Dr. Krafft KG.
Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Fotograf Stefan Mayr



Der Gewerbepark Mering-West liegt strategisch und logistisch optimal: direkt an der B2, etwa 16 Kilometer von Augsburg und 65 Kilometer von München entfernt. Zur A8 sind es rund 18 Kilometer.

Gewerbepark Mering-West erfolgreich gestartet

Optimale Verkehrsanbindung, moderater Gewerbesteuer-Hebesatz und ein Ort, in dem man gerne leben möchte: Die Marktgemeinde Mering bietet Unternehmen einen attraktiven Standort.



„Mering ist eine liebenswerte Marktgemeinde zum Leben, Wohnen und Arbeiten.“

Florian A. Mayer, Bürgermeister



Marktgemeinde Mering,
Bürgermeister Florian A. Mayer,
Tel.: 08233 3801-0
bgm.mayer@mering.bayern.de
www.mering.de/mering-west

Im Spätherbst 2020 wurde der neue Gewerbepark Mering-West fertiggestellt und für die Bebauung freigegeben. Damit besitzt die Marktgemeinde Mering nun äußerst attraktive Möglichkeiten für interessierte Unternehmen, die dort einen (weiteren) Grundstein für Wachstum und Erfolg legen können. Bereits nach kurzer Zeit sind die Parzellen in weiten Teilen verkauft, denn der Gewerbepark hat viele Besonderheiten zu bieten:

- ◇ Es stehen noch verschiedene Grundstücksgrößen auf einer ebenen Fläche zur Verfügung.
- ◇ Der Markt Mering bietet attraktive Baulandkonditionen: Der Preis liegt bei äußerst günstigen 167 Euro je Quadratmeter, voll erschlossen und vermessen.
- ◇ Auch die Lage ist strategisch und logistisch optimal: Der Gewerbepark befindet sich direkt an der B2, ca. 16 Kilometer von Augsburg, 65 Kilometer von München und 18 Kilometer von der BAB 8 entfernt.
- ◇ Hinsichtlich der Attraktivität für qualifizierte Arbeitsplätze ist der Ort ebenfalls ideal, da der Bahnhof zur IC-Bahnstrecke München – Augsburg – Berlin sogar fußläufig erreichbar ist.
- ◇ Der Markt Mering hat im Vergleich zu umliegenden Großstädten einen moderaten Gewerbesteuer-Hebesatz von 360 Punkten.

Die positive Ausstrahlung des Standorts zeigt sich auch darin, dass der Gewerbepark Mering West vom Standortportal Bayern zur „Gewerbefläche des Monats Dezember 2020“ gekürt wurde.

Bei der Auswahl der Bewerber wird großer Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. Dazu zählen neben quantitativen auch qualitative Merkmale.

Leben und Arbeiten im Einklang

Dabei ist die Marktgemeinde Mering im Südwesten des Landkreises Aichach-Friedberg ein Ort, in dem man nicht nur optimal arbeiten kann, sondern in dem man auch gerne leben möchte. Modern und aufgeweckt, wie auch idyllisch und ländlich, sowie gleichzeitig Heimat für rund 14.200 Einwohner.

Großen Wert legt die Marktgemeinde auf Familienfreundlichkeit und die dazu notwendige Infrastruktur ist hervorragend: Für die Unterbringung und Versorgung stehen sieben Kindertagesstätten, Kindergärten inklusive Ferienkindergarten, sowie zwei Horte zur Verfügung. Für die sich anschließende schulische Laufbahn gibt es zwei Grundschulen, eine Realschule und ein Gymnasium vor Ort. Der Ort hat einen gewachsenen Kern mit umfangreichem Einzelhandel, der jeden Bedarf abdeckt.

Zur Freizeitgestaltung gibt es viele Möglichkeiten für jeden Geschmack. So ist die Marktgemeinde Mering Heimat für über 100 Vereine, betreibt ein Freibad und unterhält eine Vielzahl an gut ausgebauten Wander- und Radwegen.

Alles in allem eine liebenswerte Marktgemeinde zum Leben, Wohnen und Arbeiten.

Vitaler Immobilienstandort Region Augsburg

A³ Immobilienwoche 2021

Darüber diskutierte das Immobilien-Fachpublikum im Rahmen der Immobilienwoche Region Augsburg: Die Region Augsburg befindet sich mitten im Wandel. Zukunftsorientierte Flächennutzung sowie neue Ansprüche an Wohn- und Arbeitswelten sind Herausforderungen, adie es zu bewältigen gilt. Im Wirtschaftsraum Augsburg nehmen die Akteure diese Herausforderungen an und schaffen mit strategischer Planung und innovativen Projekten Platz für dynamische Entwicklungen. 410 Personen nahmen virtuell und in Präsenz am A³ Immobilienkongress teil, rund 250 an den A³ Digitalen Investorentagen.

Bilder: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



Anfang Juli glänzte die Region Augsburg mit einer spannenden Eventwoche für die Immobilienwirtschaft. Das digital-hybride Format bestand aus einer Kombination aus Präsenz und Live-Streams für das digital zugeschaltete Publikum. An zwei Tagen bot das Weitblick 1.7 als hochmoderner

Veranstaltungsort im Augsburg Innovationspark die Plattform für den Austausch. Darauf folgten drei Tage Live-Streaming aus dem Studio mit vertiefenden Expertenbeiträgen und Videoexkursionen zu Projekten rund um Gewerbe, Wohnen und Quartiersentwicklungen.



Mitten in der Transformation

Sowohl in der Stadt als auch in den Landkreisen Augsburg und Aichach-Friedberg zeigten die vorgestellten Projekte einen Ausschnitt aus dem großen Potenzial, das mit der Umnutzung bestehender Flächen einhergeht. Sei es für Büros, Gewerbe oder Light Industry. Davon zeugen beispielsweise Augsburgs Ladehof-Areal, oder die ehemaligen Areale von NCR und Fujitsu. Gleichmaßen bietet die Flächennachnutzung im Bereich Wohnen oder eine Mischnutzung vielfältige Chancen. So plant die Firma TONI Immo-

lien auf einem aufgegebenen REWE-Supermarkt in Königsbrunn eine Wohnbebauung und bietet zukünftig Dachbegrünung, anstatt zuvor versiegelter Fläche. Das Unternehmen ECO Residential verwirklicht modernes, urbanes Wohnen, Büro, Gewerbe und vieles mehr im Eger-Viertel in Nördlingen, auf dem Areal der ehemaligen Ankerbrauerei. Bereits Realität wurden Vorzeigeprojekte, wie die ehemaligen Milchwerke in Aichach, oder der neue TONI Park in der Stadt Augsburg. Andere Projekte sind im Werden: Eine Mälzerei in Schwabmünchen wandelt sich in eine hochattraktiven Wohnkomplex. Und das ist nur ein kleiner Ausschnitt.

Ressourcen schonen mit nachhaltiger Entwicklung

Für Entwicklungen wie diese braucht es neben den Immobilienakteuren mit ihrem Knowhow die entsprechenden Rahmenbedingungen, die auch aktuelle Megatrends der Stadtentwicklung berücksichtigen. Auf die zukunftsorientierte Flächennutzung zahlt beispielhaft das strategische Stadtentwicklungs-

Gewerbeimmobilien mit System

Schnell, wirtschaftlich
und nachhaltig.



GOLDBECK Süd GmbH, Niederlassung Büro- und Wohngebäude München, Domagkstraße 1a, 80807 München, Tel. +49 89 614547-100, muenchen@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

 **GOLDBECK**



Livestreaming aus dem Studio im Rahmen der A³ Digitalen Investorentage 2021. Bilder: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

konzept der Stadt Augsburg ein, das von Gerd Merkle, dem Baureferenten der Stadt Augsburg, auf dem Kongress vorgestellt wurde. Dieses Grundgerüst, das von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft gemeinsam entwickelt wurde, trägt mitunter zur Steigerung der Flächeneffizienz bei. Innenstadtnahe Konversionen, Flächenrevitalisierungen und die Neuordnung von Betriebsstandorten sind aktuelle Entwicklungen, die anhand einer Vielzahl an Projekten von Gerd Merkle dargestellt wurden.

Von der Dynamik und dem Potenzial des Standorts ist auch Dr. Wolfgang Hübschle, Wirtschaftsreferent der Stadt Augsburg, überzeugt: „Für mich ist der Immobilienkongress von zentraler wirtschaftlicher Bedeutung für Augsburg. Leuchtturmprojekte, Innenentwicklung, Flächenpotenziale, Brownfields – alles ist im Fluss und lebt von der Umsetzung. Augsburg ist momentan wirtschaftlich so dynamisch, dass wirtschaftliche Umbrüche und dabei entstandene ‚Brownfields‘ wie bei der Textilindustrie, Gaswerk, Weltbild, Osram, Fujitsu etc. neue Bedeutung erlangen durch Zwischennutzung oder Revitalisierung.“

Mit der HafenCity Hamburg wurde ein überregionales Beispiel für eine erfolgreiche Stadtentwicklung vorgestellt. Professor Jürgen Bruns-Berentelg, Geschäftsführer der HafenCity Hamburg GmbH, plädierte dafür, Megatrends wie Urbanisierung, Mobilität, Health Care und E-Commerce in die normale Stadtentwicklung zu integrieren und in einen Kontext zu setzen, der Innovationen fördert. Einen Perspektivenwechsel der anderen Art boten auf dem Kongress Diskussionsrunden mit Startups und etablierten Unternehmen rund um die (digitale) Transformation der Immobilienbranche.

Neue Arbeits- und Wohnwelten – neue Ansprüche

Im Anschluss an den Kongress stand bei den A³ Digitalen Investorentagen der Dialog zu aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Wohnen, nachhaltiges Bauen und neue Arbeitswelten im Fokus. Fragen wie „Welche Trends beschäftigen den regionalen Wohnungsmarkt?“, „Wie ist die Region Augsburg in Bezug auf nachhaltige Immobilienprojekte aufgestellt?“, „Wie muss das Büro der Zukunft aussehen?“ prägten die Gesprächsrunden zwischen Projektentwicklern und Experten. Der Dialog wurde begleitet von Videoexkursionen zu aktuellen Projekten, wie dem TONI Park, Westhouse oder Weitblick 1.7.

Wie man brachliegende Flächen für Wohnraum nutzen kann, erfuhren die Teilnehmer von Manfred Ruhdorfer, dem Geschäftsführer der Klaus Wohnbau, beispielhaft am Projekt Stadtjägerstraße. Stephan Deurer, der Geschäftsführer von ECO Residential, ging darauf ein, was er im Bereich seniorengerechtes Wohnen in der Region A³ geplant hat. Mit seiner Firma ECO Office beschäftigt er sich zudem intensiv mit Nachhaltigkeitsaspekten für zukunftsorientierte Bürowelten, wie er sie beim Projekt Sheridan Tower bereits mit einer LEED-Platinum-Zertifizierung umgesetzt hat und als nächstes für das Zukunftsprojekt Sheridan Campus plant. Die Experten beleuchteten kritisch, wie sich die Zahl der Beschäftigten, die seit Ausbruch der Corona-Pandemie vom heimischen Schreibtisch arbeiten, künftig im Hinblick auf ihren Arbeitsort entwickeln wird. Hier sei eine flexible und kontinuierliche Anpassung an den Markt unabdinglich, um individuellen Ansprüchen gerecht zu werden.

Spannende Einblicke in ein nachhaltiges und multifunktionales Gebäude bot Gerhard Hab, Geschäftsführer der Firma 4Wände und Mitglied im Netzwerk Holzbau, mit seinem Projekt „westhouse“ – mit 7.000 Quadratmetern Fläche in Holzhybridbauweise. Für Projektentwickler sei es nicht immer leicht, ökologische und ökonomische Aspekte zu vereinen. Viel Potenzial stecke im Bau mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz.

Innovationspark: Augsburgs Süden wächst

Nicht zuletzt zeigten innovative Großprojekte, wie Visionen Wirklichkeit werden: Eine Videoexkursion in das Weitblick 1.7 zeigte, wie die Entwickler LeitWerk AG und AUDAX GmbH

das Thema Digitalisierung und Smart Building wegweisend umgesetzt haben. Von zentraler Bedeutung ist für die Region Augsburg die Vernetzung von Forschung, Entwicklung und Produktion. Die WALTER Beteiligungen und Immobilien AG hat vor diesem Hintergrund in strategischer Lage nahe der Universität Augsburg den Technology Campus Augsburg erworben und ging bei den Investorentagen auf das Vorhaben „Innovationsbogen“ im Augsburg Innovationspark näher ein.

Die Region Augsburg baut ihre Kompetenzen in den Themenfeldern Digitalisierung und Industrie 4.0, Leichtbau, Ressourceneffizienz und Umwelttechnologie weiter aus. Dazu liefern aktuelle Projektentwicklungen neuen Raum für Innovationen und leisten für die Standortentwicklung einen wichtigen Beitrag.



HARTMANN & BREHMER

Die Immobilienberater

Vermittler | Gutachter | Verwalter



UNSER AKTUELLES PROJEKT: ALLEINVERMIETUNG VON BÜROFLÄCHEN IN AUGSBURG – GRÖSSEN AB 400 m²

Herzlich willkommen bei Hartmann & Brehmer GmbH & Co. KG, Ihren unabhängigen Immobilienberatern in Augsburg.

- Vermittler: von Wohn- und Gewerbeimmobilien bei Kauf und Miete
- Gutachter: von der IHK öffentlich bestellt und vereidigt sowie europaweit zugelassen Recognised European Valuer (REV)
- Verwalter: zuverlässig und kompetent - vergleichen Sie uns!



Augsburg Innovationspark wächst rasant weiter

Kräne recken sich in den Himmel, es wird fleißig gebaut im Augsburg Innovationspark. Das Areal im Süden Augsburgs wächst mit einer Fläche von 70 Hektar zu einem der größten Innovationsparks in Europa heran. Die Vernetzung von Forschung, Entwicklung und Produktion in enger Verbindung zur Universität Augsburg und über 14 anderen Wissensquellen lockt auch attraktive privatwirtschaftliche Immobilienprojekte in den Innovationspark.



Der Augsburg Innovationspark bildet ein herausragendes Ökosystem für offene Innovationsprozesse. Ein erster, wichtiger Meilenstein hierfür war bereits im Jahr 2013 die Eröffnung des DLR-Zentrum für Leichtbauproduktionstechnologie (ZLP) und des Fraunhofer-Institut für Gießerei, Composites und Verarbeitungstechnik (IGCV). Im Jahr 2016 folgte die Eröffnung des Technologiezentrum Augsburg. Unternehmen und Spitzenforschungsinstitute kommen heute im Park zusammen, um zukunftsrelevante Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Die Schwerpunktthemen sind Luft- und Raumfahrt, Leichtbau, Carbon/Faserverbund, Mechatronik & Automation, Digitalisierung und Ressour-

ceneffizienz. Schon heute konzentrieren sich im Innovationspark Kompetenzen von über 50 technologieorientierten Unternehmen, 14 Forschungseinrichtungen und vier Fachnetzwerken. Durch diese hervorragende Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft entwickelt sich der Süden Augsburgs zum Hightech-Standort.

Expertenwissen Tür an Tür

Das Herzstück des Augsburg Innovationspark ist das Technologiezentrum Augsburg (TZA). Dort arbeiten inzwischen rund 45 Nutzer – vom Weltmarktführer und Mittelständler bis hin zum Startup – mit insgesamt über 350 Beschäftigten. In einem sorgsam gesteuerten Nutzer-Mix finden die Mitarbeiter und Wissenschaftler viele Gelegenheiten, sich zu vernetzen und gegenseitig zu inspirieren. Flexible Räumlichkeiten ermöglichen eine temporäre Zusammenarbeit und Gemeinschaftsprojekte in neutraler Umgebung. Viele Fachveranstaltungen in den Veranstaltungsräumen tragen zum lebendigen Austausch im Haus und im Park bei. Heute ist das TZA nahezu ausgebucht, mit Restflächen in der Technikumshalle.

Neue Forschungseinrichtungen

Der Augsburg Innovationspark bietet außerdem 14 unternehmensnahen Forschungseinrichtungen eine Heimat. Im letzten Jahr konnten zwei neue Institutsgebäude an den Start gehen. Im Februar 2020 nahm das Fraunhofer IGCV seinen Forschungsbetrieb im Institutsgebäude Green Factory auf, dem mittlerweile zweiten

Exkursion durch das Institutsgebäude Green Factory im Rahmen des Augsburger Technologietransfer-Kongresses 2021. Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Standort des Fraunhofer IGCV im Park. Als Teil des Verbundprojekts Green Factory Bavaria unterstützt das Institut produzierende Unternehmen dabei, ihren Energiebedarf zu reduzieren und die Ressourceneffizienz zu erhöhen. Ende 2020 kam das Institut für Materials Resource Management (MRM) hinzu. Hier werden Forschungsaktivitäten zu Materialwissenschaften, Produktionstechnik und Informatik von Universität und Hochschule Augsburg in einem interdisziplinären Wissenszentrum wortwörtlich unter ein Dach gebracht. Das Ziel: rohstoff- und energiesparende Materialien und themenbezogene Technologien der Zukunft entwickeln. Zu dem bereits bestehenden DLR-Institut tritt ein weiteres, das seine Arbeit im TZA bereits aufgenommen hat: das DLR-Institut für Test und Simulation von Gasturbinen (SG), das auch ein eigenes großes Gebäude errichten wird.

Belebt, innovativ, hochwertig – Campus nimmt Gestalt an

Die jüngsten Entwicklungen zeigen, dass der Augsburg Innovationspark auch für private Projektentwicklungen und Investoren attraktiv ist. So haben sich bereits die ersten privatwirtschaftlichen Immobilienprojekte eingefunden, die den Park mit weiteren positiven Standortfaktoren bereichern. Auf dem 70 Hektar großen Areal entsteht damit ein moderner Campus, welcher Lehre, Forschung und Arbeit auf besondere Weise miteinander vereint. Dazu zählt das Geschäftshaus Q40, das 2020 fertiggestellt wurde und eine wertvolle Nahversorgung anbietet: Der REWE Supermarkt, das Hotel NinetyNine und jumpers fitness sind bereits eröffnet, IHLE Baker's folgt in Kürze.

Unweit befindet sich das innovative Office-4.0-Konzept von Weitblick 1.7., das im Frühjahr fertiggestellt wurde. Mit Open-Space-Arbeitsflächen, einem Kongress- und Tagungszentrum sowie einer KiTa und gastronomischen Einrichtung hält es ein attraktives Arbeitsumfeld für die Mieter bereit. Das Referenzobjekt der Projektentwickler LeitWerk AG und AUDAX GmbH ist nahezu komplett vermietet und wurde von der Corestate-Tochter Hannover Leasing gekauft. Außerdem konnte die Auszeichnung „LEED Platin“ für besondere Nachhaltigkeit im Objekt erreicht werden.

Eine Ansiedlung im eigenen Neubau ist auf dem Areal ebenfalls möglich. So rollen seit Sommer letzten Jahres die Bagger für die baramundi software AG. Das Augsburger IT-Unternehmen verschafft sich im Park neue räumliche Möglich-

keiten für die weitere Expansion. Ebenso möchte es die Vernetzung mit Forschung und Lehre vor Ort nutzen.

Künftige Meilensteine

Eine große Investition tätigte die WALTER Beteiligungen und Immobilien AG im Innovationspark. WALTER ist dort Eigentümer von 70.000 Quadratmetern Grundstücksfläche und einem Baurecht von circa 135.000 Quadratmetern Geschossfläche für Büros und Forschungseinrichtungen. Auf einer ersten Teilfläche entsteht auf dem WALTER Innovation Campus der „Innovationsbogen“, ein zukunftsweisendes Bürogebäude, das den Augsburg Innovationspark gestalterisch besonders prägen wird. Die Bauarbeiten starten im Herbst dieses Jahres.

Eine weitere Landmarke im Innovationspark ist mit dem Projekt A-Town High, seitens des Münchener Unternehmens weissmann-group, geplant.

Die Erschließung der Freiflächen und Infrastruktur im Park wird ebenfalls weiter vorangetrieben. Die Vision des Augsburg Innovationspark nimmt damit immer mehr Gestalt an: die Entwicklung eines herausragenden Quartiers mit Arbeits- und Aufenthaltsqualität, das Innovationen beschleunigt.

Im Projekt „WiR“ der Universität Augsburg wird in einem Innovationslabor ein robotergestützter Komponentenprüfstand aufgebaut. Die Flexibilität der Roboter erlaubt das Aufbringen realitätsnaher, komplexer Lastfälle. Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/ Fotograf Stefan Mayr



Der Glaspalast

Das Zentrum in Augsburg für Kunst, Kultur und Wirtschaft



Er ist ein bedeutendes Wahrzeichen für die Augsburger Industriekultur: der Augsburger Glaspalast. Am 1. Januar 1910 wurde er als vierte Produktionsstätte der mechanischen Spinnerei und Weberei Augsburg (SWA) eröffnet. In der Spitze arbeiteten hier rund 3.000 Menschen an fast 500 Webstühlen. Es war die Zeit der Blüte von Augsburg als international bedeutender industrieller Standort der Textilproduktion. Es gab sogar Pläne, das Gebäude zu „verdoppeln“, indem man es spiegelverkehrt an die bestehende Außenwand (Kommunwand an der heutigen Amagasaki-Allee) baut. Aber es kam anders. Inzwischen sind die Webstühle abgebaut und die SWA als Unternehmen aufgelöst.

Volksmund erfand den ungewöhnlichen Namen

Und der Glaspalast? Das beeindruckende Bauwerk hat eine neue Bestimmung gefunden als ein Augsburger Zentrum für Kunst, Kultur und Wirtschaft. Einer der Gründe dafür ist die besondere Architektur mit den runden Kappendecken und den beinahe übergroßen Glasflächen. Der Entwurf stammte von dem renommierten Architekten Philipp Jakob Manz, der im zwanzigsten Jahrhundert eine große Zahl von Industriebauten konzipiert hat. Die gläserne Fassade der Fabrik, die besonders nachts hell strahlte während der Produktion, sorgte dafür, dass der Volksmund den Namen „Glaspalast“ erfand.

Raum für neues Leben

Nach der Einstellung der Produktion stand das Gebäude mehr als zehn Jahre leer. Es fand sich keine längerfristige Nutzung für das Industriedenkmal, bis sich Professor Walter zum Kauf des Gebäudes entschloss. Sein Ziel war eine Komplettsanierung, die den ursprünglichen Charakter des Fabrikgebäudes erhält und zugleich eine moderne Nutzung ermöglicht. Dieses Konzept ist mehr als aufgegangen, denn mit der Gale-

rie Noah, dem Kunstmuseum WALTER, dem H2 – Zentrum für Gegenwartskunst und der Staatsgalerie für moderne Kunst gibt der Glaspalast Werken bedeutender Künstler Raum und Heimat. Im Restaurant Magnolia, das gehobene Küche zu bürgerlichen Preisen bietet, kommen seit vielen Jahren Freunde des kulinarischen Genusses auf ihre Kosten.

Moderne Gewerbeflächen nahe der Innenstadt

Aber auch Unternehmen haben sich in der früheren Fabrik angesiedelt. Die modernen Flächen mit dem einmaligen industriellen Loft-Charakter sind begehrt, denn das Textilviertel entwickelt sich seit Jahren zu einem Trendstandort nahe der City. Moderne und flexible Büroflächen mit einem industriellen Flair bietet der Glaspalast – und das in direkter Nachbarschaft zu ständig wechselnden Ausstellungen renommierter Künstler.



Augsburger Glaspalast.
Bilder: Sigrun Lenk

RAUM MIT MEHRWERT

Bauprojekte der Zukunft

Entdecken Sie jetzt die Potenziale des attraktiven Wirtschaftsraums Augsburg: wirmachendiezukunftbesser.de



© Region Augsburg Wirtschaft GmbH/Fotograf: Stefan Mayr

► Interview mit den Inhabern der
EWBK Immobilienverwaltung GmbH

Am Puls der Zeit

Die EWBK Immobilienverwaltung GmbH steht seit über 30 Jahren für kompetente und zuverlässige Verwaltung von Eigentumswohnanlagen, Mietwohnhäusern und Gewerbeimmobilien. ahochdrei hat mit den Inhabern Maximilian-Philipp Walser, Martin Bloch und David Kink gesprochen und wollte wissen, was eine Immobilienverwaltung in den heutigen Zeiten auszeichnet und wie sich der Markt entwickelt.



► **Was hat sich nach Ihrer Beobachtung in den vergangenen zehn Jahren am Markt der Immobilienverwaltung geändert?**

Maximilian-Philipp Walser: Der Immobiliensektor gewinnt durch den Ausbau eigentumsbildender Maßnahmen und vermehrter Investitionen zunehmend an Bedeutung. Unterschiedliche Interessen beispielsweise von Kapitalanlegern und selbstnutzenden Eigentümern verlangen vom Verwalter neben sach- und fachgerechter Durchführung der originären Verwaltungsaufgaben die Fähigkeit, als kompetenter und vertrauenswürdiger Berater in allen Belangen der Immobilie zu fungieren. Sowohl äußere Einflüsse wie Marktentwicklungen, Baustoffmangel, energetische Neuerungen, etc. als auch die immer komplexer werdenden rechtliche Grundlagen und Anforderungen durch den Gesetzgeber machen sich bemerkbar. Vom Strukturwandel in den Vermietungsbereichen Gewerbe und Wohnen bis hin zur Vermögensbildung und einem ausgeglichenes Immobilien-Portfolio: Der moderne Verwalter ist in allen Bereichen gefragt und muss kompetent beraten können.

► **Was zeichnet Ihre Immobilienverwaltung aus?**

Martin Bloch: Die Verwaltung eines fremden Vermögens bedarf einer vertrauensvollen Basis, einer Basis, welche nur durch Transparenz, Zuverlässigkeit und gute Zusammenarbeit entstehen kann. Doch nicht nur diese unabdingbaren Faktoren machen eine hervorragende Immobilienverwaltung aus, es ist auch die Bewältigung der vorher benannten, immensen rechtlichen und wirt-

Advertorial



MAXIMILIAN WALSER



MARTIN BLOCH



DAVID KINK

schaftlichen Herausforderungen für die Immobilie, welche schlichtweg nur mittels Fachwissens und Erfahrung erfolgreich bewerkstelligt werden kann.

Unser Unternehmen besteht in den Grundstrukturen seit den 90er Jahren, die jeweiligen Partner und Gesellschafter sind ebenfalls seit Langem erfolgreich in ihren Tätigkeitsfeldern unterwegs. Durch unsere jahrzehntelange Erfahrung als Immobiliensachverständige, Makler, Projektentwickler sowie als Verwalter eigener und externer Objekte sind wir uns der Anforderungen an eine Verwaltung von höchster Qualität bewusst. Unsere Mitarbeiter zeichnen sich nicht nur durch hervorragende Kenntnisse und ebenfalls erhebliche Erfahrung aus, sondern vermehren ihr Wissen beständig mittels Weiterbildungen und Schulungen, insbesondere im betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Sektor. Mittels ständigen Team-Meetings und kurzen Wegen auch innerhalb der Entscheidungsstruktur des Unternehmens besteht ein ständiger Austausch zu allen aktuellen Themen der Verwaltung und darüber hinaus. Somit steht man sich im Team mit Rat und Tat zur Seite und es findet ein stetiger Wissenstransfer statt.

► **Welche Netzwerke sind für Ihre Arbeit am Standort wichtig?**

David Kink: Selbstverständlich ist zunächst das Thema Akquise für unser Unternehmen, wie ja auch für alle anderen, sehr wichtig. Dies geschieht in erster Linie jedoch in unserem Fall über positive Mundpropaganda und einen gelungenen Werbeauftritt.

Unabdingbar jedoch ist der Wissensaustausch innerhalb der Branche, sowie „am Puls der Zeit“ in allen Belangen der Immobilie zu bleiben. Wir bemühen uns um stetigen Kontakt innerhalb der regionalen sowie überregionalen Netzwerke. Hierbei bieten sich insbesondere Verbände und organisierte Interessensgemeinschaften an. Besonders von Bedeutung sind, neben den A³-Formaten, auch die Zusammenarbeit mit Haus & Grund Augsburg: Das Team rund um Geschäftsführerin Gabriele Seidenspinner ist uns stets ein verlässlicher Partner in allen Belangen der Verwaltung und Themen rund um die Immobilie.

► **Was zeichnet die Arbeit des Aktivkreises Immobilien aus und inwieweit profitieren Sie von der Zusammenarbeit?**

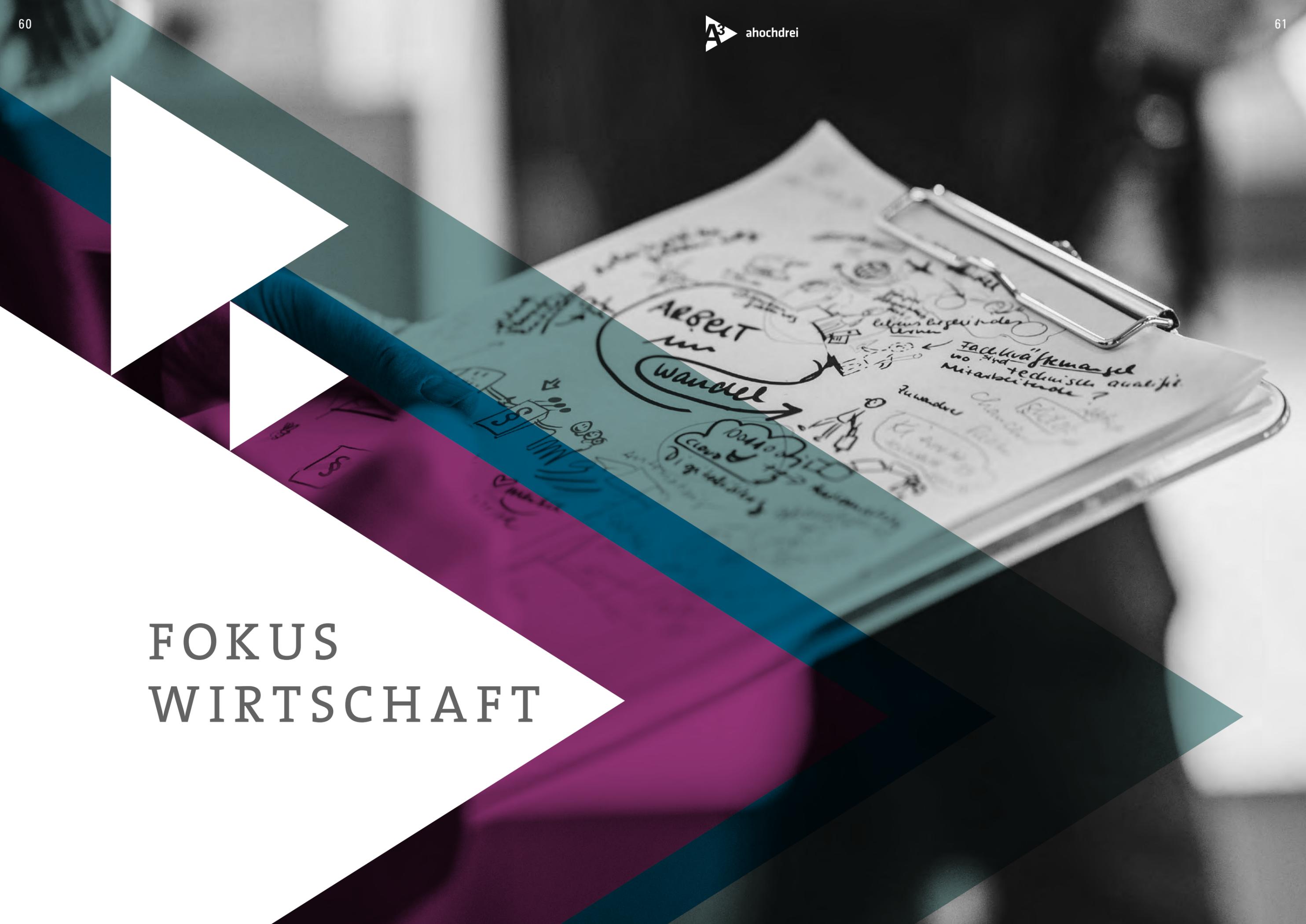
Martin Bloch: Es ist der beständige Wissensaustausch mit unterschiedlichsten Akteuren der Immobilienbranche, welcher uns in vielen Bereichen unserer Tätigkeit einen immensen Vorteil verschafft. Der Aktivkreis ist hervorragend besetzt und entwickelt sich beständig weiter, sodass wir uns gut gerüstet sehen für alle kommenden Herausforderungen.

► **Was glauben Sie, bleibt der Immobilienmarkt in den nächsten Jahren so dynamisch, wie er momentan ist und was bedeutet das für Ihre Kunden?**

Maximilian-Philipp Walser: Leider sind wir immer noch auf der Suche nach der allwissenden Glaskugel, um dann unseren Kunden eine hundertprozentige Erfolgsgarantie zu ermöglichen. Wir müssen uns also noch auf unsere Einschätzungen, basierend auf

unserer Erfahrung, und den benannten Branchen-Austausch verlassen. Aktuell sehen wir eine, weiterhin anhaltende, deutliche Verschärfung der Wohnungssituation in den größeren Städten unserer Region. Steigende Preise, fehlende Grundstücke, hohe gesetzliche Ansprüche an energetische Sanierungen, Schwierigkeiten in Nachverdichtung und Sanierung sind nur ein paar der aktuell bestehenden Herausforderungen. Der Immobilienmarkt passt sich heutzutage schneller denn je dem Marktumfeld und teilweise internationalen Entwicklungen an, sodass unsere Kunden nahezu gezwungen sind, ebenso flexibel zu reagieren. Dies ist selbstverständlich für einen privaten Anleger nur sehr begrenzt möglich und bedarf eines immensen Aufwands. Wir werden deshalb unser Knowhow für unsere Kunden stetig ausbauen, sodass wir ein verlässlicher Partner für die sich stellenden Herausforderungen sind und unseren Kunden hier eine optimale Beratung bieten können.

links: Die Inhaber David Kink, Martin Bloch und Maximilian-Philipp Walser.
Bilder: Sandro Behrndt, OG17 GmbH



FOKUS WIRTSCHAFT

Kurzmeldungen: Fachkräfte

Niko Steeb, seowerk: „Corona geht vorbei, aber New Work wird bleiben“

Die seowerk GmbH aus Augsburg hat gemeinsam mit jungen Entwicklern aus der Region eine Web-App namens Crewting programmiert. Das Ziel: Unternehmen eine Hilfestellung geben, damit ihre Mitarbeiter auch im Mobile Office privat Kontakt halten können. Wie Corona die Arbeitswelt nachhaltig prägt, weshalb Crewting den Teamgeist stärkt und wie New Work die regionale Wirtschaft stärken kann, lesen Sie im Interview mit seowerk-Geschäftsführer Niko Steeb. Mehr unter:

▶▶ region-a3.com/news/corona_new_work



Bild: seowerk GmbH



Digiscouts: Azubis treiben Digitalisierung in Betrieben voran

Häufig bleibt in Ausbildungsbetrieben das Interesse der Jugendlichen an Digitalisierung ungenutzt. Mit dem Projekt „Azubis als Digitalisierungsscouts“ vom RKW Kompetenzzentrum können Nachwuchskräfte aktiv zur Digitalisierung in Ausbildungsbetrieben beitragen. Bei der Planung und Umsetzung eines eigenständigen Digitalisierungsprojekts generieren die „Digiscouts“ nicht nur einen Nutzen für den Arbeitgeber, sondern erweitern auch die eigenen sozialen und digitalen Kompetenzen. In Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer Schwaben startet das Digiscout-Projekt für die Region Schwaben am 12. Oktober 2021. Mehr unter:

▶▶ region-a3.com/news/digiscouts



Bild: Daniel Jennenwein, RKW Kompetenzzentrum



Legal Technology: Künstliche Intelligenz und Machine Learning für Rechtsdienstleistungen

Die voranschreitende Digitalisierung wird die Zukunft des juristischen Sektors prägen. Mit der Automatisierung juristischer Tätigkeiten kann die Effizienz in Kanzleien und Rechtsabteilungen gesteigert werden. Diese Entwicklungen stellen jedoch auch Beschäftigte vor neue Herausforderungen. Genau aus diesem Grund bietet die FOM Hochschule Augsburg nun ein Weiterbildungsformat für juristische Berufstätige an. Mehr unter:

▶▶ region-a3.com/news/legal-technology-weiterbildung



Erweiterte Intelligenz zur Mitarbeiterunterstützung in Entscheidungssituationen

Seit einigen Monaten widmet sich ein Forschungsteam der Hochschule Augsburg der Frage, wie sich Arbeitsstress von Mitarbeitenden durch die gezielte Kombination von menschlichen und maschinellen Fähigkeiten reduzieren lässt. Unter der Leitung von Professorin Dr. Sarah Hatfield (Fakultät für Wirtschaft) wird im Rahmen des Forschungsprojekts AIXPERIMENTATIONlab an einem Transformationskonzept gearbeitet, um menschenzentrierte Anwendungen der Künstlichen Intelligenz in betriebliche Arbeitssysteme zu integrieren. Damit sollen Mitarbeitende in Entscheidungssituationen unterstützen werden. Mehr unter:

▶▶ region-a3.com/news/forschungsprojekt-aixperimentationlab



Bild: Colourbox Hochschule Augsburg



Wir machen die Zukunft. Besser.

RAUM MIT MEHRWERT

Der Büromarkt von morgen liegt in Augsburg.

Entdecken Sie jetzt die Potenziale des attraktiven Wirtschaftsraums Augsburg: wirmachendiezukunftbesser.de



► *Gastbeitrag von Dr. Imme Witzel, Bayern Innovativ*

Transformation der Arbeitswelt gemeinsam gestalten

Die digitale Transformation schreitet mit einer bislang ungeahnten Geschwindigkeit voran und bringt einen massiven Wandel mit sich, wie wir ihn so in der Geschichte der industriellen Entwicklung noch nicht erlebt haben. Diese Entwicklung greift in alle Lebensbereiche ein und verändert sie stark. Das betrifft auch nahezu alle Bereiche der Arbeitswelt.



Dr. Imme Witzel leitet die Themenplattform Arbeit 4.0 am ZD.B bei Bayern Innovativ. Bild: Sung-Hee Seewald

Nicht nur in der Produktion, sondern auch darüber hinaus lässt sich beobachten, dass Prozesse digital unterstützt oder komplett automatisiert werden und so ein zeit- und ortsunabhängiges Arbeiten möglich wird. In der Folge lösen sich starre Arbeitsplatzregelungen auf. Die gesamte Wirtschaft ist global miteinander vernetzt. Arbeitsinhalte, Arbeitsstrukturen und Tools verändern sich grundlegend. Robotik und künstliche Intelligenz führen dazu, dass Maschinen zunehmend Tätigkeiten unterstützen bzw. übernehmen, die bisher Menschen ausgeführt haben. Langweilige, repetitive oder auch gefährliche, körperlich anstrengende Arbeiten können automatisiert werden. Dies entlastet die Belegschaft. Neue Berufe und Tätigkeitsfelder entstehen, existierende Berufsbilder bzw. Tätigkeiten ändern sich oder werden obsolet, ein flexibleres Arbeiten wird möglich.

Dabei umfasst New Work weit mehr als das Thema Homeoffice. Hier geht es um die Frage, wie das Arbeiten im digitalen Zeitalter so gestaltet werden kann, dass der Mensch im Mittelpunkt steht. Denn im Rahmen der Digitalisierung entstehen Chancen für effizientere Zusammenarbeit und Vernetzung – Mitarbeitende werden also zum Motor für den digitalen Wandel. Entscheidend ist dabei, die digitale Transformation nicht auf Kosten, sondern zur Erweiterung der Handlungsfähigkeit der Belegschaft einzusetzen und so die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

Die digitale Transformation der Arbeitswelt stellt eine große Herausforderung für Organisationen dar, bringt aber gleichzeitig viele Chancen mit sich: Im letzten Jahr hat sich gezeigt, dass Mitarbeitende in vielen Unternehmen, die bisher auf Präsenzpflcht gesetzt haben, flexibler handhaben konnten, wann und wo sie arbeiten. Dies hat enorme Freiräume für die Mitarbeitenden mit sich gebracht. New Work bringt eine Demokratisierung der Organisationskultur mit sich: Starre Hierarchien lösen sich auf, Führung findet „auf Augenhöhe“ statt. Mitarbeitende und ihre Ideen werden wichtiger, und insbesondere für die Generationen Y und Z wird sinnstiftendes Arbeiten entscheidender.

All dies hat Konsequenzen für die Frage, welche Kompetenzen zukünftig erforderlich sind und wie diese erlangt werden können. Aufgrund der sich ständig verändernden Anforderungen wird das Thema (berufliche) Bildung und lebensbegleitendes Lernen zukünftig noch an Bedeutung gewinnen. Hier sind alle Akteure am Arbeitsmarkt gefordert, ständig Neues zu lernen und sich weiterzuentwickeln.

Um Unternehmen und ihre Mitarbeitenden bei der digitalen Transformation der bayerischen Arbeitswelt zu unterstützen, hat das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) vor knapp drei Jahren die ZD.B-Themenplattform Arbeitswelt 4.0 ins Leben gerufen, die mittlerweile ein Teil von Bayern Innovativ ist. Mehr Informationen zu den Aktivitäten der Themenplattform finden Sie online: bayern-innovativ.de/arbeitswelt-4-0

Praxistipps, um New Work erfolgreich umzusetzen:

- **Neues ausprobieren und den Blick auf langfristige Ziele richten:** Digitalisierung ist kein Trend, sondern bringt die Disruption ganzer Branchen mit sich. Oft durchleben Unternehmen in der digitalen Transformation einen Kulturwandel. Hier sind Durchhaltevermögen und Ausdauer gefragt. Und: Mut, Dinge anders zu machen als bisher. Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, dass manches möglich war, das bisher scheinbar nicht ging. Viele Unternehmen und ihre Mitarbeitenden haben dabei positive Erfahrungen gemacht.
- **Weiterbildung und lebensbegleitendes Lernen fördern:** Die Anforderungen an die Kompetenzen der Arbeitnehmenden werden sich weiter grundlegend verändern. Unternehmen sind hier gefragt, bspw. bei der Entwicklung von Upskilling-Konzepten, die mittel- und langfristige Entwicklungen am Markt und im Unternehmen berücksichtigen. Denn bei New Work geht es um mehr als um digitale Tools, Codiersprachen oder Data Skills, vielmehr um einen fundamentalen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen

Transformationsprozess. Dabei sind Werte wichtig, dann erst kommt die Technik.

- **Mitarbeitende frühzeitig in den digitalen Wandel einbinden:** Studien belegen, dass die Digitalisierung am wenigsten als Bedrohung erlebt wird, wenn die Möglichkeit gegeben ist, sie mitzugestalten. Unternehmen sollten einen grundlegenden Wandel in der Arbeitswelt im Sinne der Menschen vollziehen. Das bedeutet eine konsequente Beteiligung der Mitarbeitenden und deren Empowerment. Beispielhaft hierfür ist die Einführung von Desk Sharing Konzepten, mit denen viele Organisationen aktuell beschäftigt sind. Oft werden Mitarbeitende hier erst spät oder gar nicht mit einbezogen, oder es geht weniger um die Frage: „Wie wollen wir zukünftig (gemeinsam) arbeiten?“ Dabei sollte es das Ziel sein, Raumkonzepte zu entwickeln, die den unterschiedlichen Anforderungen der Mitarbeitenden gerecht werden (Räume für Teamarbeit, für konzentriertes Arbeiten, für Videokonferenzen etc.).

Kollaborativ und flexibel: New Work stellt die Arbeitswelt auf den Kopf. Bild: Sebastian Lehner/Graphik Recording Beate Kopp



www.vrbank-a-oal.de/immobilien

Es gibt viele Gründe, die für eine Immobilie sprechen.

Morgen kann kommen

Wir machen den Weg frei.

Wir unterstützen Sie rund um den Kauf, Verkauf, die Modernisierung und Renovierung Ihrer Immobilie. Und mit unserer Baufinanzierung steht Ihr Vorhaben auf sicheren Beinen.

SEHR GUT BAUFINANZIERUNG

Kurzmeldungen: Innovation

Förderprogramm für KMU „Digital Jetzt“ – Budget verdoppelt

Immer mehr mittelständische Unternehmen erkennen: Die Digitalisierung eröffnet neue wirtschaftliche Chancen. Um die Umsetzung der Digitalisierung zu erleichtern, bietet das neue Förderprogramm „Digital Jetzt – Investitionsförderung für KMU“ finanzielle Zuschüsse, um entsprechende Investitionen in kleinen und mittleren Unternehmen – einschließlich Handwerksbetriebe und freie Berufe – anzuregen. Mehr unter:

▶▶ [region-A3.com/news/digital-jetzt-budget-verdoppelt](https://region-a3.com/news/digital-jetzt-budget-verdoppelt)



Bild: Adam 121 Fotolia



Neuer Institutsleiter treibt die Batteriezellenerfertigung voran

Prof. Dr.-Ing. Rüdiger Daub ist seit dem 1. Juni 2021 neuer Leiter des Fraunhofer-Instituts für Gießerei-, Composite- und Verarbeitungstechnik IGCV in Augsburg. Mit seiner langjährigen Erfahrung aus der Automobilindustrie wird er gezielt inhaltliche Schwerpunkte am Institut setzen – im Wissenschaftsbereich Produktions- und Verarbeitungstechnik ebenso wie bei der Forschung zur Elektromobilität. So wird er unter anderem das immer wichtiger werdende Thema Batteriezellenerfertigung vorantreiben. Mehr unter:

▶▶ region-a3.com/news/neuer-institutsleiter-igcv



Bild: Fraunhofer IGCV



Die Dreh- und Angelpunkte der vernetzten Produktion erklärt

Die baramundi software AG und das Fraunhofer-Institut für Gießerei-, Composite- und Verarbeitungstechnik IGCV präsentierten jüngst einen gemeinsam konzipierten und entwickelten OT-Demonstrator. Dabei handelt es sich um ein modular aufgebautes Lehrwerkzeug, das anschaulich die verschiedenen Ebenen zeigt, auf denen die vernetzte Produktion nach dem Konzept der Industrie 4.0 basiert. Mehr unter:

▶▶ region-a3.com/news/vernetzte-produktion-demonstrator



Bild: j-mel Adobe Stock



Innovative Ideen beim neunten „Hörsaal der Löwen“ an der Hochschule Augsburg

Das Erfolgsformat der Hochschule Augsburg ging im vergangenen Semester in die neunte Runde. So präsentierten die Studierenden auch im Sommer 2021 zahlreiche innovative Geschäftsideen vor einer populären Jury aus der Augsburger Gründerszene. Für den Dozenten Martin Plöckl war dieses Finale des „Hörsaals der Löwen“ im diesjährigen Sommersemester nicht nur ein „weiterer Erfolg für die Startup-Szene Augsburgs“ – Plöckl betonte: „Leider gibt es immer noch zu wenig GründerInnen in Augsburg. Umso dankbarer bin ich, dass die Hochschule Augsburg ihren Teil dazu beiträgt, die Gründung als echte Perspektive für ihre AbsolventInnen aufzuzeigen.“ Mehr unter:

▶▶ region-a3.com/news/neunter-hoersaal-der-loewen



Häuser aus 3D-Druckern

Die Digitalisierung der wirtschaftsstarken Baubranche steckt noch in den Startlöchern. Das Bauunternehmen Ulrich Reitenberger Bau GmbH arbeitet in Kooperation mit der Hochschule Augsburg an einem spannenden Forschungsprojekt, welches nun mit 100.000 Euro gefördert wird. Werden Baugmodule schon bald von 3D-Druckern produziert? Mehr unter:

▶▶ region-a3.com/news/3d-druck-haeuser

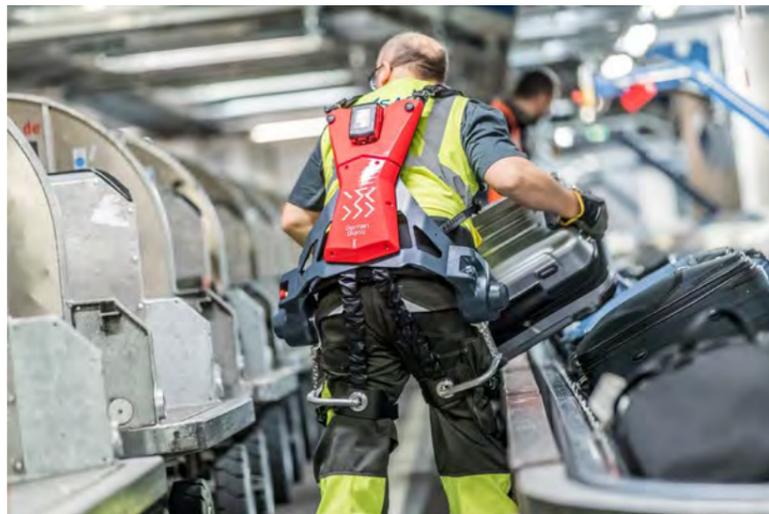


Bild: Hochschule Augsburg



Mit technischer Innovation die Zukunft der Arbeit gestalten

Exoskelette gehören zu den vielversprechendsten Zukunftstechnologien. Mithilfe dieser „anziehenden Roboter“ soll körperliche Arbeit künftig erleichtert werden. Der erste europäische Hersteller dieser Kraftanzüge kommt aus Augsburg: Robotik-Spezialist German Bionic, der sich auf die industrielle Anwendung spezialisiert hat und jüngst das erste vernetzt einsetzbare Exoskelett entwickelte.



sich der Mitarbeiter nach vorne beugt. Richtet er sich wieder auf, verstärkt der Robotikanzug die Bewegung. Damit wird der untere Rückenbereich vom Kompressionsdruck entlastet.

Leicht gemacht mit Carbon

Jüngst präsentierte German Bionic die neueste Generation seines aktiven Exoskeletts Cray X. Die Tragestruktur des Kraftanzugs der 4. Generation besteht aus Carbon. Entwickelt in regionaler Kooperation mit Technologieführer SGL Carbon aus Meitingen, ist er nicht nur robust, sondern auch sehr leicht. Mit zwei eingebauten Hochleistungs-Servomotoren kompensiert das Exoskelett Lasten bis zu 30 Kilogramm.

Immer noch Menschen statt Roboter

„Unsere Arbeitsgesellschaft ist derzeit weit davon entfernt, sämtliche Arbeiten von Robotern erledigen zu lassen. Den meisten Entscheidern ist inzwischen klar geworden, dass nicht jede Art von menschlicher Arbeit ökonomisch sinnvoll durch Vollautomatisierung beziehungsweise durch Robotik-Systeme ersetzbar ist. Flexibel einsetzbare Exoskelette, wie unser Cray X, schaffen hier Abhilfe – sei es beim Heben schwerer Lasten im Logistik-Bereich oder in der Produktionstrasse“, erklärt Dr. Peter Heiligensetzer, CTO von German Bionic.

Bereits erprobt wurden die Anzüge im IKEA Logistikzentrum in Dortmund oder in den Werkstätten bei BMW Darmstadt. Seit diesem Jahr kommt die Technologie auch am Stuttgarter Flughafen bei der Gepäckabfertigung zum Einsatz. Auch immer mehr Handwerker und Bauarbeiter werden auf Baustellen von Exoskeletten unterstützt.

Arbeitern den Rücken stärken

Exo- oder Außenskelette kombinieren menschliche Intelligenz mit maschineller Kraft. Getragen werden die Roboteranzüge direkt am Körper – wie ein Rucksack. Konzipiert für das manuelle Heben schwerer Güter oder Werkzeuge, registrieren Sensoren, sobald

Cray X im Einsatz am Flughafen Stuttgart. Bilder: German Bionic



Das aktive Exoskelett Cray X von German Bionic im Einsatz bei IKEA in Dortmund.

METROPOLREGION MÜNCHEN



DER VEREIN EMM e.V.

DER VEREIN EUROPÄISCHE METROPOLREGION MÜNCHEN (EMM) E.V. ist eine einzigartige Plattform für Landkreise und Städte gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, um sich aktiv für eine ausgeglichene Entwicklung der Region einzusetzen.

Er setzt Impulse, initiiert Projekte und vernetzt Akteure zu Themen wie Mobilität, Baukultur, Umwelt, Wissen, regionalen Wirtschaftskreisläufen oder Kultur- und Kreativwirtschaft.

Davon profitieren Unternehmen und Institutionen als auch die Bevölkerung der gesamten Metropolregion München. Machen auch Sie mit und werden Sie Teil dieses Netzwerks getreu dem Motto „Macht mehr miteinander.“

Weitere Informationen unter metropolregion-muenchen.eu

So viel Technologie und Innovation wie noch nie

Einen Blick in die innovativsten Köpfe der Region und ihre Ideen lieferte auch in diesem Jahr wieder der Technologietransfer-Kongress für den Wirtschaftsraum Augsburg.

Dieses Innovations-Schaukenster der Region fand zum neunten Mal statt und bot den rund 680 Teilnehmern mit über 60 Referenten und 34 Partnern in 77 Vorträgen einen eindrucksvollen Überblick über die neuesten technologischen Entwicklungen aus der Forschungslandschaft und Wirtschaft der Region A³.

Innovationen in KMUs – und wie sie „erfolgreich verhindert“ werden

An der regionalen Innovationslandschaft kann es jedenfalls nicht liegen, falls ein Unternehmen im Wirtschaftsraum Augsburg noch nicht die bahnbrechende Innovationsidee haben sollte. Was also muss noch getan werden, um Unternehmen zu neuen Innovationen zu bringen? Eine provokante Frage wurde dazu an Keynotespeaker Dirk Ramhorst von Wacker Chemie in seinem Einstiegsvortrag gestellt und später auf dem Podium diskutiert: „Traut sich niemand mehr, Fehler zu machen, und haben heutige Führungskräfte einfach nur die beste Fehlervermeidungsstrategie, z. B. in der Schule?“ Denn schon in der Schule bekommen wir beigebracht: Wer keine Fehler macht ist „gut“ oder „sehr gut“. In vielen Unternehmen setzt sich diese Geisteshaltung fort. Innovationen finden in solchen Unternehmen kaum einen Raum. Der Fokus liegt oftmals auf dem Erhalt des Status quo. Anders gehen zukunftsfähige Unternehmen damit um. Sie stellen sogar gezielt „Innovatoren“ ein, die „intelligente“ Fehler machen sollen. In Traditionsunternehmen werden sie hingegen häufig als Störfaktoren empfunden, weil sie das Gewohnte hinterfragen, täglich neue Dinge testen und verändern wollen. Doch nur so können Innovationen geschaffen werden, die dem Unternehmen langfristig nutzen. Doch was bedeutet eine offene Fehlerkultur überhaupt?

Dass Innovation im 21. Jahrhundert nicht länger nur im Labor, der Werkstatt oder der oft zitierten Garage stattfindet, zeigte die Keynotespeakerin Prof. Martina Schraudner vom Fraunhofer CeRRI, ausgewiesene Expertin für Innovationsökosysteme. Stattdessen entstehen disruptive Innovationen in Ökosystemen, in Kollaboration mit Anderen. Entsprechend hängt die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen heute mehr denn je von ihrer Fähigkeit ab, sich in ihrem Innovationsökosystem zu vernetzen und den Transfer von Wissen und Technologien in diesen Netzwerken erfolgreich zu gestalten. Ihr persönlicher Tipp an die Teilnehmer: „Erkunden Sie Ihr Innovationsnetzwerk und bauen Sie gezielt und systematisch neue Verbindungen auf – auch und gerade außerhalb Ihrer eigenen Branche!“ Ganz aktuell sei eine Aufbruchstimmung bei den deutschen Unternehmen im Bereich FuE und Digitalisierung nach der Corona-Pandemie zu beobachten, die es nun zu nutzen und weiterzuentwickeln gelte. „Es wurden neue Wege gesucht, und es besteht eine große Aufgeschlossenheit für Veränderungen aller Art“, so Prof. Martina Schraudner (siehe Interview Seite 74).

KI sollte „kreative Intelligenz“ bedeuten

Bei Innovation muss es vor allem darum gehen, die Mitarbeiter mitzunehmen. Ideen und Tools für kollaboratives Arbeiten und Innovieren im Team mit Unterstützung von neuen Methoden und Technologien stellte z. B. Michael Bauer von der All for One Group vor. In Breed Weeks werden statt in fünf Monaten in einer Woche mittels ausgeklügelten und hoch-effizienten Prozess- und Kreativitätsschritten schnell gute Ergebnisse entwickelt, die zu ▶

DER PARTNER DER PROFIS.

Lutz ist der spezialisierte Fachhandel für Industrie, Handwerk, Dienstleister, Kommunen und Institutionen. Umfassender Service und intelligente Gesamtlösungen sorgen bei unseren Kunden für bestmögliche Performance.

ÜBERZEUGEN SIE SICH

Sie finden uns auch in Ihrer Nähe: am Stammsitz in Gersthofen bei Augsburg und in Neubrandenburg, Neuburg/Donau, Weilheim und Bopfingen oder im Internet unter:

www.lutzgruppe.de



Für leistungsstarke Betriebe

SCAN & INFO

Mehr zum Kongress:





Innovation führen. Daran anknüpfend stellte Lisa Offermann von PROCON IT vor, wie auch die Design Thinking Methode schnell passende Use Cases für Digitalisierungsprojekte liefern kann. Während 20 Minuten kreativer Gewissensforschung entlarvte z. B. Ludger Elfgen, Mitgründer der Kreativagentur elfgenpick, in seinen Impulsvortrag am ersten Kongresstag die Schraubzwingen im Kopf, die eine nötige Innovationskultur in KMU bremsen.

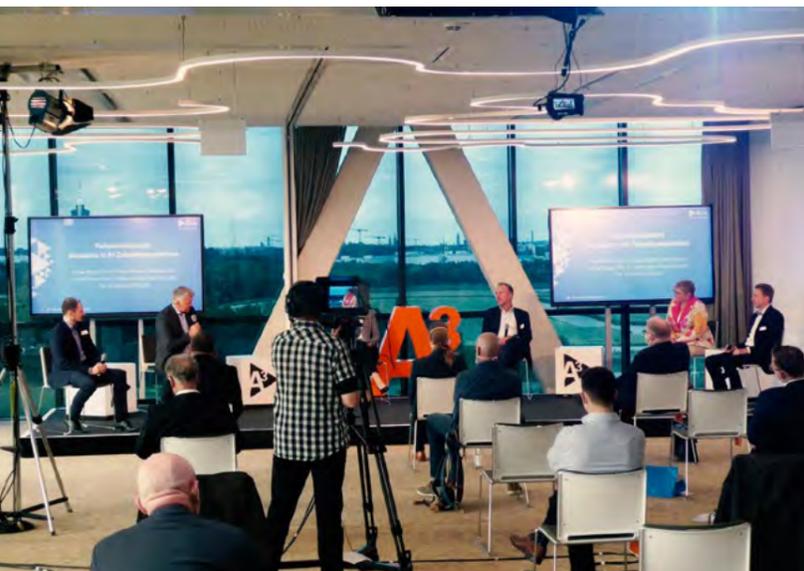
Von KI über Robotik bis Wasserstoff

Wer als Unternehmen Kooperationspartner in Innovationstechnologien sucht, wird in der Region mehr als fündig: Vom KI-Produktionsnetzwerk über das WiR-Projekt, in dem neue Materialien mit intelligenten Fertigungstechnologien verbunden werden, bis zur Wasserstofftechnologie zeigte die regionale Forschungslandschaft ihre konkreten Angebote für innovative Unternehmen.

Vieles davon ist auch für KMU interessant: Zum Beispiel werden Roboter mit hohen Kosten und einer aufwendigen Programmierung in Verbindung gebracht. Heute sind bestimmte Leichtrobotermodelle jedoch so kostengünstig geworden, dass sie für die mittelständische Produktion – und damit auch für Nicht-Experten – interessant sind. Christian Härdtlein und Albrecht Lottermoser vom Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Augsburg stellten in ihrem virtuellen Fachvortrag das Lernlabor Robotik mit dem Schwerpunkt der Mensch-Roboter-Kollaboration vor.

Bei der Podiumsdiskussion zur Zukunft der Region wurde über die künftig nötigen Investitionen gesprochen (v. l.: Andrea Wenzel, Dr. Ralf Koeppel, Prof. Dr. Markus Sause, Stefan Schimpfle, Prof. Dr. Martina Schraudner, Wolfgang Hehl). Bild oben: Michael Ermark / B4B WIRTSCHAFTSLEBEN SCHWABEN

Die Veranstaltung wurde live aus dem neuen Weitblick 1.7 übertragen (im Bild: Prof. Dr.-Ing. Michael Kupke). Rund 30 Gäste waren vor Ort dabei, rund 680 digital. Bilder mitte u. unten: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



RAUM MIT MEHRWERT

Die Netzwerker-Region.

Entdecken Sie jetzt die Potenziale des attraktiven Wirtschaftsraums Augsburg: wirmachendiezukunftbesser.de



© Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Fotograf: Stefan Mayr

Mit starkem Netzwerk gewinnen:
Ganzheitliche Immobiliendienstleistungen
für langfristige Zufriedenheit.
►► pw-immo.de

► Interview mit Prof. Dr. Martina Schraudner, Fraunhofer Center for Responsible Research and Innovation am IAO

Wie man sein Innovations-ökosystem gestaltet

Prof. Dr. Martina Schraudner hat das Fraunhofer Center for Responsible Research and Innovation am IAO aufgebaut. Sie beschäftigt sich mit diesem interdisziplinären Team und im Rahmen ihrer Professur an der TU Berlin in der Gestaltung von Transformations- und Innovationsprozessen. Seit 2018 sitzt Prof. Schraudner im Vorstand der acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften. Beim Technologietransfer-Kongress 2021 hielt sie eine Keynote unter dem Titel ‚Innovationsökosysteme: Das wichtigste an Innovation ist Kollaboration!‘



„Corona war ein Digitalisierungsbooster. Aber Digitalisierung ist kein Wert an sich.“

Prof. Dr. Martina Schraudner

► **Frau Prof. Schraudner, inwieweit macht sich die Corona-Pandemie tatsächlich bei der Innovationsleistung von Unternehmen bemerkbar?**

In unserer gemeinsam mit Forsa durchgeführten Studie „Virtuell Innovativ“ aus dem Mai 2021 konnten wir feststellen, dass mittlere und große Unternehmen zwar einen negativen Effekt bei Umsatz und Gewinn verzeichneten, der sich aber nur in geringem Umfang auf die Investitionen und den Personaleinsatz in FuE niederschlug. Bei den meisten Unternehmen hat sich intern, im Bereich der Digitalisierung und der inkrementellen Innovationen, viel bewegt. Man kann dies positiv so deuten, dass mehr Zeit da war, sich mit

Neuem zu beschäftigen und sich damit auseinanderzusetzen, was die nächsten großen Treiber, d. h. die neuen großen Themen im Außenraum, sein werden. Handlungsbedarf besteht nun dabei, mit den gewonnenen Erkenntnissen herauszugehen!

► **Welche großen Treiber tun sich aktuell auf?**

Ein wirkliches „Window of Opportunity“ ist das große Thema Nachhaltigkeit. Der „Green Deal“ betrifft Unternehmen, die in der EU aktiv sind, konkret und unmittelbar, z. B. im Bereich Kreislaufwirtschaft. Nachhaltigkeit ist für jedes Investment wichtig geworden, und es besteht mittlerweile

ein großes gesellschaftliches Interesse am Thema. Hier sind nun viele neue Geschäftsmodelle möglich, und für Unternehmen besteht die große Chance, Vorreiter zu werden. Ganz konkret bieten die 17 SDGs (Sustainable Development Goals) eine gute Einstiegs- bzw. Orientierungsmöglichkeit.

► **Welche Rolle spielt dabei das unternehmensspezifische Innovationsökosystem?**

Jedes Unternehmen, egal welcher Größe, kann sein spezifisches Ökosystem für Innovation ausgestalten. Die Fähigkeit, Innovationen anzustoßen, hängt maßgeblich davon ab, vielfältige Perspektiven zu integrieren sowie Wissen, Kompetenzen und Ressourcen zu kom-

binieren. Durch den Einbezug verschiedener Akteure und auch Rollen innerhalb eines solchen Innovationsökosystems können Zukunftstrends wie z. B. Nachhaltigkeit und verbundene Potenzialfelder leichter erschlossen werden.

► **Wie funktioniert das konkret?**

Zunächst einmal ist das Denken in Innovationsökosystemen eine Geisteshaltung. Bin ich bereit, die Sichtweisen von Zulieferern, Kunden und anderen Stakeholdern kollaborativ einzubeziehen? Für die nächsten Schritte haben wir für PraktikerInnen ein Innovation Ecosystem Strategy Tool entwickelt. Es unterstützt Unternehmen bei der Auseinandersetzung mit ihrem spezifischen Innovationsökosystem. Es bringt Klarheit über Akteure und deren eingetragene Rollen, über Ressourcen und über den Nutzen aus einer Kooperation. Gleichzeitig zeigt es auch, wo wichtige Funktionen und Stellschrauben noch unberücksichtigt sind.

Prof. Dr. Martina Schraudner auf dem Technologietransfer-Kongress 2021 in Augsburg.
Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

► **Sie beschäftigen sich auch mit dem Thema Gender und Diversity?**

Richtig. Dies spielt in das Systemdenken mit hinein, da eine höhere Perspektivenvielfalt, z. B. durch eine gute Durchmischung von Teams, auch einen direkten Einfluss auf Kreativität und Innovationsleistung hat. Eine große Vielfalt von Perspektiven führt nur zu mehr Qualität, wenn Management und Unternehmenskultur Vielfalt auch zulassen. Dieses Zulassen ist nur glaubhaft, wenn es ein Verständnis für die Vorteile von unterschiedlichen Perspektiven gibt.

► **Auch Startups können Innovation bei Mittelständlern befördern?**

Perspektivenvielfalt durch den Einbezug von Startups kann ein weiterer Aktivposten gerade auch für Mittelständler sein. Der Erstkunde eines verbundenen Startups zu werden, ist ein ganz interessanter Ansatz! Ich ziehe als Kunde die erste Option, und die ent-

wickelte Lösung passt ganz spezifisch zu meinem Unternehmen. Gleichzeitig könnte mein Unternehmen selbst weder Zugang noch Kapazität für die neue Lösung aufbringen.

► **Sie sind ursprünglich auch Biologin. Welche Parallelen zu „natürlichen Ökosystemen“ stellen Sie in der Innovationsforschung fest?**

Bioinspirierte Ansätze sind aktuell sehr relevant geworden, man denke nur an die Entwicklung neuartiger Materialien und Mechanismen. Im Unterschied zur Welt der Physik mit ihren klaren, kausalen Zusammenhängen sind biologische Systeme weicher, elastischer und selbstorganisiert. Alles ist mit allem vernetzt, und es bestehen komplexe Regulationsysteme. Auch organisationale Entwicklung, Kooperationsbeziehungen und Innovation können so tieferreichender verstanden werden.

Das Innovation Ecosystem Strategy Tool kann unter folgendem Link kostenfrei heruntergeladen werden:



Master Projektmanagement
[BAU UND IMMOBILIE / FASSADE / AUSBAU / HOLZBAU]
WEITERBILDENDES MASTERSTUDIUM

Berufsbegleitend für Architekten und Ingenieure.

projektmanagement@hs-augsburg.de
www.hs-augsburg.de/ibi

Hochschule Augsburg
University of Applied Sciences
Institut für Bau und Immobilie

gP

► Interview mit Markus Lutz, Eduard Lutz Schrauben-Werkzeuge GmbH

Wachstum planen – digital und mit gutem Personal

Lutz baut Zukunft. Unter diesem Dachgedanken vereinen sich bei dem Gersthofer Traditionsbetrieb zahlreiche Entwicklungen, die teils sichtbar sind – wie der soeben entstehende Hallenneubau –, teils nur bedingt von außen wahrgenommen werden. ahochdrei hat sich mit dem Geschäftsführer Markus Lutz über einige wesentliche Zukunftsbausteine unterhalten.



Markus Lutz im Rohbau der neuen Logistikhalle. Ein Zukunftsbaustein ist der Neubau sowohl durch seine spätere Nutzung als auch durch nachhaltige Lösungen im Energiehaushalt. Bilder: © concret Werbeagentur GmbH

► **Herr Lutz – Ihr Neubau wächst und wird allem Anschein nach planmäßig fertig?**

In der Tat wird alles pünktlich fertig, was zur Zeit nicht selbstverständlich ist. Das liegt zum einen an einer wirklich sehr detaillierten Planung und rechtzeitigen Materialbestellungen, zum anderen an den sehr straff organisierten Partnerfirmen hier am Bau. Den einen oder anderen Materialengpass, der dennoch entstanden ist, hat das Bauunternehmen dankenswerter Weise durch viel Flexibilität abgefangen.

► **Wieviel Zukunft steckt in dieser neuen Halle?**

Da steckt eine Menge drin – sowohl im Baukörper als auch später in der Ein-

richtung. Wo immer möglich, wollten wir Nachhaltigkeitskonzepte einbringen. Das beginnt bei der Dachbegrünung und hört bei Photovoltaik nicht auf. Wir haben da ein offenbar sehr cleveres Energiekonzept realisiert, das mit Betonkernaktivierung arbeitet und die Infrastruktur aus den bestehenden Gebäuden mitnutzt. Das neue Gebäude bekommt Warmwasser aus der bereits bestehenden Heizanlage – das ist möglich, weil wir mit einer Vorlauftemperatur von nur 27 Grad arbeiten können. Ergänzt durch die Energie aus einer PV-Anlage auf dem Dach und großen Pufferspeichern lässt sich der Bedarf sowohl zielgenau steuern als auch auf niedrigem Niveau halten. Wenn im Winter die Sonne scheint, profitieren auch die Bestands-

Advertisement

gebäude vom Neubau, weil der Rücklauf aus den neuen Pufferspeichern in die bestehenden deutlich wärmer ist als der Vorlauf. Wir hätten einiges auch deutlich günstiger bauen können, hätten dann aber einen anderen CO₂-Footprint akzeptieren müssen. Das wollte ich nicht.

Im Inneren wird diese Halle das neue Logistikzentrum für die Firmengruppe darstellen, aus dem unsere fünf Standorte schnell und effizient bedient werden können. Wir erstellen dort ein Regallager mit 1.200 Palettenplätzen, das uns entlastet, aber eine Autostore-Anlage bildet den eigentlichen Kern der Halle. Da werden am Ende in fast 36.000 Boxen unsere Kleinteile – von der Schraube über die Bohrmaschine bis zum Schutzhelm – eingelagert und über Roboter vollautomatisiert in die Kommissionierung gebracht. Die Ware kommt zum Menschen – früher ging der Mensch zur Ware. Die bis jetzt beleggeführte Logistik wird papierlos, niemand muss mehr an Regalen entlanglaufen, um Ware zu holen.

► **Das wird Ihren Output stark erhöhen und Lieferzeiten verkürzen ...**

Und wie! Zusammen mit einer automatisierten Verpackungsstraße können wir – konservativ berechnet – unseren heutigen Tagesausstoß mehr als verdoppeln. Das ganze Konzept ermöglicht uns auch, wieder mehr Ware am Ort vorzuhalten, die man sonst vom Hersteller beschaffen müsste. Das ergibt weniger Transportfahrten und schnellere Lieferung. Natürlich steht uns nun ein Lernprozess bevor. Die letzten Wochen des Jahres werden wir die Prozesse auf dem PC simulieren, um uns an das neue Szenario heranzutasten.

► **Das klingt nach weiter verstärkter Digitalisierung ...**

Richtig. Entwicklungen wie Digitalisierung und Automatisierung betreffen vor allem den Personalbereich sehr stark. Der Bedarf an digital ausgerichteten Ausbildungsberufen wächst – manche sind erst vor kurzer Zeit entstanden.

► **In den Berufsbildern hat eine stärkere Spezialisierung stattgefunden?**

Genau, auch weil mehr Professionalität das Ziel ist. Schwerpunkte in der Ausbildung haben sich unterschiedlich entwickelt, es gibt heute weniger Generalisten, mehr Spezialisten. Der Hallenneubau ist weniger ein Thema der Digitalisierung als der Warenwirtschaft, deshalb braucht man gute Mitarbeiter, die den weiter wachsenden Ansprüchen und Vorgaben gerecht werden können.

► **Ist Ausbildung ein strategisches Thema bei Lutz?**

Auf jeden Fall. Wir dürfen uns bei der Fachkräftesicherung nicht aufs Glück verlassen, wir müssen

aktiv daran arbeiten. Das tun wir, indem wir Abteilungen und Zuständigkeiten klar definiert haben, und das tun wir, indem wir mittlerweile 42 Auszubildende in 9 Berufen ausbilden, davon vier mit digitalem Profil. Die jungen Leute sind nötig, um den Marktgegebenheiten professionell zu begegnen, aber auch um zahlreiche interne Services zu liefern, die es früher nicht gab. Und wir geben früh Verantwortung ab – so haben Lutz Azubis selbst eine App entwickelt, die die Belieferung unserer Kanban-Kunden effizienter und zuverlässiger macht.

► **Neun Berufe bedeuten sicher viel Organisationsaufwand?**

Inzwischen ist ein Mitarbeiter im Personalbüro allein für Azubis zuständig. Aber Ausbildung ist eine Wachstumszutat für uns. Sie ist zudem nötig, um demografischen Entwicklungen zu begegnen. Etliche Mitarbeiter scheiden absehbar altersbedingt aus. Solche Lücken muss man füllen – und das geht nicht allein durch Rationalisierung. Im Gegenteil: Nächstes Jahr werden wir nach langer Zeit mal wieder einen Kaufmann für Büromanagement für die Buchhaltung ausbilden. Wenn uns die IHK lässt (lacht).



Die drei Azubis Tom Cada, Henrik Liebenau und Manuel Crantz haben eigenverantwortlich eine App entwickelt, mit der die Verkaufsvorgänge im Laden vereinfacht werden.

► *Gastbeitrag von Ingrid Eibner, Logistik-Cluster Schwaben (LCS) e.V. und Prof. Dr. Michael Krupp, Hochschule Augsburg*

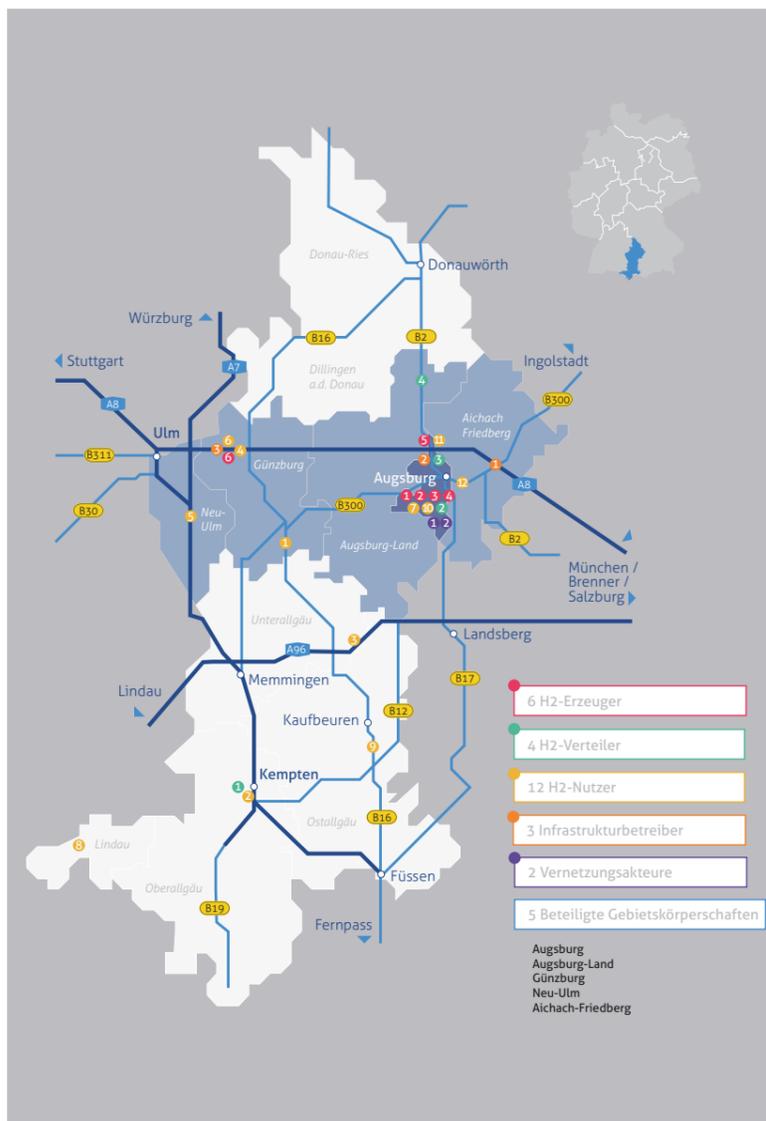
Logistik und Wasserstoff – Chancen für die Region A³

Die Stadt Augsburg und die Region Bayerisch-Schwaben bilden einen der 18 Logistik-Hotspots in Deutschland. Mitten auf der Technologieachse Süd entlang der A8 liegend sind Unternehmen hier in globale Wertschöpfungsketten eingebunden. Daher ist die regionale Wirtschaft stark auf Transportverbindungen in alle Welt angewiesen. Der Transportsektor soll bis 2045 CO₂-neutral ablaufen. Eine besondere Herausforderung stellt dabei der Schwerlastgüterverkehr dar. Wasserstoff könnte einen zentralen Beitrag zur Lösung dieses Problems leisten.

Voraussetzung für die Dekarbonisierung der Güterverkehre in Augsburg und Schwaben ist der Aufbau einer abgestuften Infrastruktur CO₂-freier Energieträger. Transporte auf der Kurzstrecke könnten dabei mit batterieelektrischen Antrieben durchgeführt werden. Beim schweren Güterverkehr (> 26 Tonnen) auf der Langstrecke (> 300 Kilometer) scheint dies auf absehbare Zeit wirtschaftlich nicht tragfähig. Grund sind: (1) Das hohe Gewicht der Akkumulatoren und die damit verbundene reduzierte Zuladung, (2) die geringe Reichweite und (3) die langen Ladezeiten und damit verbundenen Standzeiten. Passende Infrastruktur und Strom aus erneuerbaren Energien vorausgesetzt, könnten wasserstoffbasierte Brennstoffzellen-Antriebe einen wenig zum dekarbonisierten Güterverkehr (auf der Langstrecke) bieten.

Als besonders fruchtbar für die Entwicklung einer solchen Lösung könnte sich die Technologieachse Süd herausstellen. Diese erstreckt sich entlang der A8 von Karlsruhe, Stuttgart und der Region Neckar-Alb über Ulm und Augsburg bis nach München und Oberbayern. Lebensader ist die Autobahn A8 die den Austausch von Gütern und Personen entlang der Technologieachse ermöglicht. Überdurchschnittlich viele Patent-

Augsburg und die Region Bayerisch-Schwaben sind mit einer einmaligen Kombination strategischer Akteure bestens aufgestellt, um sich als Wasserstoff-Region zu positionieren. Bild: Logistik-Cluster Schwaben (LCS) e. V.



anmeldungen, einen hohen Anteil von Beschäftigten in technologieorientierten Leitbranchen und ein insgesamt starken Beschäftigungszuwachs macht die Technologieachse zur Innovationsregion! Die Klimaziele der Bundesregierung sind hier nicht nur Herausforderung sondern auch eine Entwicklungschance.

Mittig auf der Technologieachse Süd liegt der Ausschnitt Augsburg-Ulm mit den angrenzenden Wirtschaftsbereichen und wurde vom Fraunhofer SCS als eine von 18 Logistik Hotspots in Deutschland identifiziert. Profilgebend für diese Region sind wertschöpfungsstarke Großunternehmen und eine Vielzahl sog. Hidden Champions, die sehr erfolgreich in internationale Lieferketten eingebunden sind. Voraussetzung für diese Position der Unternehmen im Markt ist eine leistungsstarke Logistik als Verbindung zum Rest der Welt. Vor diesem Hintergrund ist die Region abhängig von leistungsfähigem Straßengüterverkehr: Binnenhäfen und Hochseehäfen sind weit entfernt, die Schieneninfrastruktur ist limitiert.

Für den Übergang zum CO₂-neutralen Schwerlastverkehr sind Augsburg und die Region Bayerisch-Schwaben mit einer einmaligen Kombination strategischer Akteure bestens aufgestellt. Sie reichen von Logistikern und Energieproduzenten mit konkreten Ideen und Ansätzen zu Wasserstoff über Global Player wie MAN/H-TEC mit Anspruch als Technologieführer in der Wasserstofftechnologie bis zu Hochschulen und Institutionen mit Schwerpunktthemen in den Bereichen Wasserstoff, Ressourcenschutz, Klimaschutz und KI-Produktion. Als Weltkulturerbe-Wasser-Stadt hat Augsburg die Chance, sich als Wasserstoff-Region zu positionieren und eine neue Ära mit klimaneutralem Güterverkehr, Innovations- und Technologieführerschaft aufzubauen.

¹ Fraunhofer SCS (2015) „Logistikimmobilien – Markt und Standort 2015“; Fraunhofer Verlag, Stuttgart.

² LCS (2011): „Logistik-Atlas Schwaben – ein Blick auf die Supply Chain Region“, LCS, Augsburg.

B4B BERATER POOL



Fachanwalt für Arbeitsrecht Stefan Klaus (l.)
und Steuerberater Heinz Hielscher //
Experten für Arbeit und Compliance
von HBplusJuS.

„Kann ich von meinen Mitarbeitern eine Impfung verlangen?“

**Beschäftigt auch Sie eine Frage aus dem Unternehmensalltag?
Von unseren regionalen Experten vom B4B BERATERPOOL
bekommen Sie die Antworten. Stellen Sie ihre Frage!**



B4BSCHWABEN.DE/beraterpool

B4B WIRTSCHAFTSLEBEN
SCHWABEN

► Erfolgsstory

3D-Druck mit innovativen und nachhaltigen Materialien

Das Jungunternehmen Sandhelden GmbH & Co. KG aus Gersthofen erschafft einmalige Design-Produkte im 3D-Drucker. Und das aus dem nachhaltigen Werkstoff Sand. In Zukunft soll auch recycelter Kunststoff aus den Weltmeeren verarbeitet werden. Denn das Team von Sandhelden ist schon lange überzeugt: Der additiven Fertigung sind keine Grenzen gesetzt.



Die außergewöhnliche Geschäftsidee, Design-Produkte aus Sand herzustellen, hatte Laurens Faure, Gründer und Geschäftsführer der Sandhelden GmbH & Co. KG. Dafür entwickelte er ein eigenes Herstellungsverfahren im 3D-Drucker. Zu Beginn spezialisierte sich das Startup auf luxuriöse Badausstattung und Einrichtungsgegenstände. Mittlerweile bietet Sandhelden im Rahmen der Kreativen Manufaktur ihre Leistungen auch für externe Firmen, Künstler und Designer an. Mit ihrem Verfahren wollen die Gründer den Design-Markt revolutionieren, indem sie innovative und nachhaltige Materialien anbieten. Ihr nächstes Ziel: Plastikmüll aus den Meeren als Rohstoff für neue Produkte verwenden.

Faszination Sand

Beim 3D-Druck kommt herkömmlich Kunststoff zum Einsatz. Sand bietet eine natürliche und nachhaltige Alternative und ist geradezu ideal: Sand kann in jede beliebige Form gebracht werden, speichert Wärme und ist gleichzeitig nach der Verarbeitung mit hohem Druck belastbar. Fasziniert von diesen Eigenschaften, entwickelte Sandhelden ein eigenes, patentiertes Verfahren, um eigene Produkte aus Sand im 3D-Drucker herzustellen. Ihr wichtigster Entwicklungspartner war der 3D-Drucker-Hersteller ExOne aus Gersthofen, der auf 3D-Sanddruck spezialisiert ist und innovative Ideen unterstützt. So verschlug es die Lübecker Jungunternehmer 2018 an den Kompetenzstandort Augsburg. Denn hier ballen sich nicht nur zahlreiche führende Unternehmen wie ExOne oder voxeljet. Auch innovative Forschungseinrichtungen wie das Additive Manufacturing Lab am Fraunhofer Institut IGCV und das neue Multimaterialzentrum befinden sich vor Ort.

Individuelle Produkte durch patentiertes Verfahren

Das einzigartige Herstellungsverfahren von Sandhelden basiert auf der sogenannten Binder Jetting-Technologie. Dabei wird pulverförmiges Material in einem Schichtverfahren durch ein flüssiges Bindemittel verklebt und stabilisiert. Im Gegensatz zu anderen Verfahren kann hier auf hohe Temperaturen verzichtet werden, da das Bindemittel bei Raumtemperatur aushärtet. Der Energiebedarf ist daher geringer. In verschiedenen Produktionsschritten können so bis zu vier Meter lange Körper gedruckt werden.

Mit neuestem Entwicklungsvorhaben noch weiter voraus

Um den Umweltschutz voranzutreiben und das Plastikproblem in den Meeren anzugehen, entstand eine zukunftssträchtige Idee: Das Jungunternehmen Sandhelden möchte Plastikabfälle als Rohstoff wiederverwenden, um daraus neue Produkte herzustellen. Dafür wird das gesammelte Plastik, das von Unterhändlern bezogen wird, auf eine Korngröße von etwa 0,18 Millimeter zerkleinert werden, um anschließend im 3D-Druckverfahren verarbeitet werden zu können. Jedes gedruckte Produkt kann schließlich wieder aufbereitet werden, indem es erneut zerkleinert wird. Der Materialkreislauf ist somit geschlossen. „Wir sehen nachhaltiges Wirtschaften als Notwendigkeit und Pflicht an. Nur so kreieren wir eine Zukunft, in der ökologische, ökonomische und soziale Belange abgewogen und im richtigen Verhältnis koexistieren können“, so das Team von Sandhelden.

Mit Forschungspartner ans Ziel

Für das innovative Entwicklungsvorhaben erhielt Sandhelden einen „Innovationsgutschein“ für eine Partnerschaft mit der Fraunhofer-Einrichtung für Gießerei-, Composite- und Verarbeitungstechnik IGCV in Augsburg. „Dieses Projekt mit dem Fraunhofer IGCV war eine erste Machbarkeitsstudie für die Verwendung von rezykliertem Kunststoff in der additiven Herstellung. Zukünftig soll mit weiteren Fördermitteln die Umsetzung auf industriellen 3D-Druckern realisiert werden, um das Produkt und die damit verbundenen Dienstleistung im Markt zu offerieren“, erklärt Geschäftsführer Laurens Faure. Vom Kooperationsprojekt nahm das Team von Sandhelden sehr viel mit: „Für beide Parteien war es ein sehr interessanter Austausch von Knowhow im Verlauf des gan-

zen Projektes. Für uns als Sandhelden haben wir in diesem Projekt vor allem im technischen Bereich und in Hinsicht der Materialität sehr viel Wissen aufgebaut“, blickt Laurens Faure zurück. Dieser Wissenstransfer ermöglicht es dem Jungunternehmen, nicht nur wettbewerbsfähig zu bleiben, sondern fördert die Innovationsfähigkeit des gesamten Wirtschaftsraums Augsburg. Denn oftmals sind es die kleinen und mittelständischen Unternehmen in der Region, die Impulse für neue Innovationen geben.

Bilder: Sandhelden



DARUM GEHT'S:

Sand ist für den 3D-Druck geradezu ideal: Er ist nachhaltig, gut formbar, speichert Wärme und ist nach der Verarbeitung mit hohem Druck belastbar.

SCAN & INFO

weitere Erfolgsstorys aus der Region

Anwendungsfall KI in der Produktion

Wie künstliche Intelligenz bei Fräsprozessen an Faserverbundwerkstoffen helfen kann.

Ein Anwendungsbeispiel, bei dem Künstliche Intelligenz Produktionsprozesse unterstützen kann, ist die zerspanende Bearbeitung faserverstärkter Materialien. Am Ende vieler Wertschöpfungsketten in Luft- und Raumfahrt oder dem Maschinen- und Anlagenbau beispielsweise bearbeiten Maschinen die Endkontur von Bauteilen aus Faserverbundwerkstoffen – ein Prozess, der an das Fräswerkzeug hohe Anforderungen stellt. Sensorsysteme, die den Prozess überwachen und beobachten, schaffen hier Optimierungspotenzial. Forschende der Universität Augsburg werten derzeit mithilfe Künstlicher Intelligenz Datenströme aus, die beim CNC-Fräsen entstehen.

Insbesondere bei harten Materialien, wie Carbonfasern, nutzen sich Anlagen und Bearbeitungswerkzeuge schnell ab. Kritische Abnutzungsgrade zu erkennen und prognostizieren zu können, ist darum essenziell, um eine hohe Produktqualität liefern zu können. Wie geeignete Sensorik gekoppelt mit Künstlicher Intelligenz solche Prognosen und Verbesserungen liefern kann, zeigt die Forschung an einer industriellen CNC-Fräse.

An der Universität Augsburg wurden Sensoren zur Körperschallanalyse entwickelt und zusätzlich in eine industrielle CNC-Fräse integriert. Diese Sensoren erfassen Körperschallsignale im Ultraschallbereich, die beim Fräsprozess entstehen und sich in der Anlage bis zum Sensor ausbreiten. Der Körperschall lässt Rückschlüsse auf den Zustand des Bearbeitungsprozesses zu. „Das ist ein Indikator, der für uns so aussagekräftig ist, wie Bogenstriche bei einem Geigenspiel. Musikprofis erkennen daran sofort, ob das Instrument richtig gestimmt ist und wie gut die spielende Person das Instrument beherrscht“, erklärt Prof. Dr.

Markus Sause, Direktor des KI-Produktionsnetzwerks der Universität Augsburg.

Damit aber aus dem Aufzeichnen des Signals auch eine Optimierung des Fräsprozesses erfolgt, bedienen sich die Forschenden um Sause des sogenannten maschinellen Lernens. Bestimmte Charakteristiken des akustischen Signals können auf eine ungünstige Prozessführung hindeuten, die auf schlechte Qualität des gefrästen Bauteils hinweist. Folglich kann der Fräsprozess mit dieser Information direkt angepasst und verbessert werden.

Dazu wird ein Algorithmus mit aufgezeichneten Daten und den dazu passenden Zuständen (z.B. gute oder schlechte Bearbeitung) trainiert. Reagieren kann dann der Mensch, der die Fräse bedient – er bekommt entweder eine Information über den Zustand präsentiert – oder die Anlage wird auf selbständiges Reagieren hin programmiert. Auch die „vorausschauende Instandhaltung“ ist ein Ansatz, bei dem die Künstliche Intelligenz aus den gesammelten Sensordaten berechnet, wann ein Teil ausgetauscht werden sollte. Bei der untersuchten CNC-Fräse erkennt ein Algorithmus zum Beispiel, wenn sich bestimmte Charakteristiken des Schallsignals ändern. Er identifiziert so nicht nur den Verschleißgrad des Bearbeitungswerkzeuges, sondern prognostiziert auch den richtigen Zeitpunkt für den Austausch des Werkzeugs.

Dieses und andere Verfahren der Künstlichen Intelligenz finden Eingang in das KI-Produktionsnetzwerk. Zusammen mit anderen Produktionsanlagen soll so ein Netzwerk entstehen, welches sich modular und werkstoffoptimiert rekonfigurieren lässt.

RAUM MIT MEHRWERT

Auf Lebensqualität bauen.

Entdecken Sie jetzt die Potenziale des attraktiven Wirtschaftsraums Augsburg:
wirmachendiezukunftbesser.de



© Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Fotograf: Stefan Mayr

Wohnen neu denken –
nachhaltig Heimat schaffen.
▶▶ amg-wohnbau.de



Kurzmeldungen: Nachhaltigkeit

BMK mit 1. Bayerischen Ressourceneffizienzpreis ausgezeichnet

Am 13. Juli 2021 fand die erstmalige Verleihung des Bayerischen Ressourceneffizienzpreises statt. Im Börsensaal der IHK München und Oberbayern wurde das Augsburger Unternehmen BMK electronic services GmbH vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz für die herausragenden Leistungen im nachhaltigen Umgang mit Ressourcen ausgezeichnet. Mehr unter:

▶ region-a3.com/news/bmk-ressourceneffizienzpreis



Bild: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz



Stadt Augsburg mit Zukunftspreis KULTURGESTALTEN ausgezeichnet

Für die Kulturdimension ihres Nachhaltigkeitsleitbildes gewinnt die Stadt Augsburg den bundesweiten Preis KULTURGESTALTEN. Der von der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V. vergebene Zukunftspreis würdigt Praxisbeispiele zukunftsweisender Kulturpolitik sowie herausragende Projekte. Damit wurde das Augsburger Leitbild nicht nur als bestes Modellprojekt kommunaler Selbstverwaltung ausgezeichnet. Auch die bundesweite Vorbildwirkung wurde hervorgehoben. Mehr unter:

▶ region-a3.com/news/auszeichnung_kulturgestalten



Bild: Kulturpolitische Gesellschaft e. V.



Beiträge für mehr Umwelt- und Klimaschutz ausgezeichnet

1995 wurde der Umweltpakt Bayern mit der Idee vereinbart, UnternehmerInnen, Betriebe und staatliche Einrichtungen für Umweltschutz über die gesetzlichen Vorgaben hinaus zu motivieren. Im Rahmen des Umwelt- und Klimapakts arbeiten die Bayerische Staatsregierung und ihre Partner an Themen zu Nachhaltigkeit und Umwelt. Dafür sind Betriebe, die Umweltschutzmaßnahmen umsetzen und damit andere Firmen zur Nachahmung motivieren, sehr wichtig. Im Juni 2021 fand die Urkundenübergabe des Umwelt- und Klimapakts an Unternehmen durch den stellvertretenden Landrat Dr. Higl im Landkreis Augsburg statt. Mehr unter:

▶ region-a3.com/news/auszeichnung_klimaschutz



Bild: Julia Pietsch, Landratsamt Augsburg



Nachhaltige Entwicklung Augsburgs durch Bündelung von Expertisen

Im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“ vereinbarten die Stadt Augsburg und die Hochschule Augsburg, im Themenfeld der nachhaltigen Entwicklung eng zusammenzuarbeiten. Nachhaltigkeit als Zukunftsthemenfeld bietet für Transferprojekte sowohl für die Stadt Augsburg als auch für die Hochschule Augsburg eine große Bandbreite. Um die Expertisen zu bündeln, haben die Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg, Eva Weber, und der Präsident der Hochschule Augsburg, Prof. Dr. Gordon Thomas Rohrmair, am 7. Juni 2021 eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Ziel ist, die jeweiligen Stärken von Stadt und Hochschule zur nachhaltigen Entwicklung Augsburgs zu nutzen, um nachhaltige Transferprojekte weiterzuentwickeln und neue ins Leben zu rufen. Mehr unter:

▶ region-a3.com/news/nachhaltige-entwicklung-stadt-und-hochschule/



Bild: Hochschule Augsburg



► Gastbeitrag von Annika Müller, Lifeguide Augsburg

Downsizing – ein Wohntrend mit Zukunft?

Die Bedürfnisse und Ansprüche an Wohnen verändern sich. Die Mieten in den Städten steigen, genau wie die Grundstückspreise und die Baukosten für ein Eigenheim. Gleichzeitig wollen viele Menschen unabhängig sein, ihr Leben (umwelt-)bewusster gestalten und ihr Konsumverhalten ändern. Die niedrigen Kosten und der minimierte Platzbedarf von Tiny Houses können eine zeitgemäße Lösung sein. Denn weniger Platz im Haus führt automatisch dazu, dass nicht unendlich viele Dinge dort untergebracht und angesammelt werden können. Johann Steinhart aus Friedberg hat ein ökologisches Tiny Haus auf Rädern entwickelt und plant eine ökosoziale Siedlung aus Mini-Häusern.

Johann Steinhart aus Friedberg hat ein ökologisches Tiny Haus auf Rädern entwickelt.
Bild: Annika Müller



Wer sich heutzutage ein Einfamilienhaus bauen will, muss dafür tief in die Tasche greifen. Ein einzugsfertiges Tiny House hingegen kostet zwischen 40.000 und 80.000 Euro, je nach Hersteller und Ausstattung. Mit einem Mini-Haus kann man sich den Traum von den eigenen vier Wänden also ohne Schuldenberg erfüllen. Das Tiny House Movement, so heißt die gesellschaftliche Bewegung in den USA, fordert eine bewusste Abkehr von dem Denken: „je größer, desto besser“. Der bewusste Verzicht auf Wohnfläche bringt nämlich auch viele Vorteile mit sich. Übersetzt bedeutet Tiny House nicht mehr als „winziges Haus“ und wird als Bezeichnung für zum Teil auch transportfähige kleine Häuschen verwendet.

Der Umwelt etwas Gutes tun

Durch die geringere Wohnfläche sinken nicht nur die Anschaffungskosten, sondern vor allem auch die Nebenkosten. Heizen, Strom, Kühlung – hier hat das Tiny House einen erheblich niedrigeren Energieverbrauch. Das kommt vor allem auch der Umwelt zugute. Wohnen ist in Deutschland aktuell für 36 Prozent der CO₂-Emissionen von Privatpersonen verantwortlich. Besonders schlägt dabei das Heizen zu Buche. Da die Emissionen mit der beheizten Wohnfläche ansteigen, ist das Tiny House im Vergleich sehr umweltfreundlich. Einige Hersteller bieten mittlerweile auch autarke Tiny Houses an, die sich über eine Solaranlage auf dem Dach und einen Batteriespeicher selbst mit Strom versorgen.

Das ökologische Tiny House aus Friedberg

Johann Steinhart aus Friedberg hat ein ökologisches Tiny Haus auf Rädern entwickelt. Der Unternehmer ist auf ökologische Baustoffe, wie Lehm, Kalk, Holz, Hanf und Climacell-Cellulose spezialisiert. „Es gibt für jede Aufgabe, die sich uns stellt, eine ökologisch sinnvolle Lösung“, so Steinhart. Sein transportfähiges Mini-Haus hat auf zwei Ebenen insgesamt 27,5 Quadratmeter Wohnfläche. Es wird mit portugiesischem Kork, recycelter Jute und Maisfasern gedämmt und hat zweifach verglaste skandinavische Holzfenster. Ein spezieller Sandwichaufbau schützt sowohl vor Kälte als auch Hitze. Außerdem gibt es eine energiesparende, dezentrale Belüftungsanlage mit integriertem Wärmerückgewinnungssystem.

Insgesamt bietet das Tiny House denselben Wohnkomfort wie ein normales Haus – mit Holzofen, großzügigem Bad und Küche inklusive Waschmaschinenanschluss. In der Küche soll in Zukunft Gas aus Bioabfällen zum Kochen genutzt werden, anstelle von von Erdgas oder Propangas, zum Kochen genutzt werden. Hierzu wird aktuell der Prototyp einer Biogasanlage für Einzelgebäude getestet, der vom Robert-Boyle-Institut in Jena entwickelt wurde.

Lehmhäuser aus dem 3D-Drucker in der Region Augsburg

Den Prototypen seines ökologischen Tiny House wird Steinhart nach der endgültigen Fertigstellung selbst bewohnen und sich damit einen lang gehegten Traum erfüllen. Voraussichtlich im Herbst 2021 wird er sein mobiles Haus auf einem 4.500 Quadratmeter großen Grundstück in Harthausen bei Friedberg abstellen. Dort will er in Zukunft eine ökosoziale Siedlung aus Mini-Häusern errichten, die autark im Kreislaufsystem gebaut und bewirtschaftet wird. Geplant sind unter anderem kleine Häuser aus Lehm, die in einem speziellen 3D-Druckverfahren hergestellt werden sollen. Dazu arbeitet Steinhart zur Zeit mit der Firma Peri aus Weißenhorn zusammen, die sich auf den 3D-Betondruck spezialisiert hat. Für die geplante Siedlung soll im Druckverfahren der Beton durch den ökologischen Baustoff Lehm ersetzt werden. Das Projekt ist allerdings noch in der Planungsphase. Auch das dafür notwendige Bebauungsplanverfahren der Stadt Friedberg ist noch nicht abgeschlossen. Wenn die Genehmigung von der Gemeinde erteilt wird, könnte bereits im Jahr 2022 der Baubeginn stattfinden.

Wer sich den Traum vom eigenen Tiny House erfüllen will, wird mit baurechtlichen Hürden konfrontiert. Denn die Grundstückssuche und Genehmigung wird derzeit noch in den meisten Fällen zum Problem. Steinhart rät Interessenten daher, sich unbedingt vor dem Kauf eines Tiny House bei der zuständigen Gemeinde zu informieren. „Die Nachfrage ist enorm“, sagt Johann Steinhart. Er bekommt pro Woche zwei bis drei Anfragen von Interessenten. Neben den anfallenden Kosten ist nur wenigen die baurechtliche Situation bewusst.



Das Tiny House wird mit nachhaltigen Materialien gedämmt.
Bild: Annika Müller

Personal gesucht?

Der Arbeitgeber-Service ist Ihr Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Personal. Wir vermitteln passende Fachkräfte und Auszubildende, geben finanzielle Unterstützung und beraten zu allen Fragen der Qualifizierung Ihrer Beschäftigten. Sprechen Sie mit uns und vereinbaren Sie noch heute einen Termin.

Wir sind schnell, kompetent und zuverlässig! Nutzen Sie zur Kontaktaufnahme auch www.arbeitsagentur.de -> Meine eServices
Agentur für Arbeit Augsburg, Wertachstraße 28
86153 Augsburg
Tel.: 0800 4 5555 20 (Dieser Anruf ist kostenfrei.)
E-Mail: Augsburg.Arbeitgeber@arbeitsagentur.de



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Augsburg

bringt weiter.



► Erfolgsstory

Spiegel der Nachhaltigkeitsregion

Seit Sommer 2016 bereichert ein Angebot auf nachhaltige Weise die Region. Die Webseite lifeguide-augsburg bietet Inspiration für ein nachhaltiges Leben und stellt gleichzeitig nachhaltige Orte und Termine aus der Region vor. Damit ist der Lifeguide nicht nur ein Nachschlagewerk für Bürgerinnen und Bürger, die ökologischer und fairer konsumieren möchten, sondern gleichzeitig ein Spiegel nach außen, der auf beeindruckende Weise zeigt, wie viele gute Ansätze in der Region vorhanden sind.

350 Orte, 348 Geschichten und rund 200 Termine pro Jahr seit Sommer 2016: Es ist beeindruckend, wie viele gute Ansätze in der Region vorhanden sind. Vom Inklusionshotel, über Gemeinschafts-Stadtgärten, bis hin zur offenen Werkstatt. Es gibt im Wirtschaftsraum Augsburg sehr viele sinnhafte Orte zu entdecken. Auch solche, die es ermöglichen, nachhaltig zu konsumieren. Egal ob Öle, Naturkosmetik, Kleidung, Lebensmittel, Spielzeug oder Spirituosen – für alle banalen oder exklusiven Bedürfnisse gibt es eine ökologische und faire Alternative zum Discounter-Produkt. Und auch wenn die Biovariante des Apfels teurer ist als die konventionelle: Der Lifeguide Augsburg hat zahlreiche Tipps parat, wie an anderer Stelle das Geld wieder eingespart werden kann. Zum Beispiel mit selbst hergestellten Haushaltsmitteln oder mit Freizeitmöglichkeiten, die kein Geld kosten und umweltverträglich sind. So ist im Laufe der Jahre ein Nachschlagewerk entstanden, in dem nach konkreten

Themen recherchiert oder aber auch einfach nur gestöbert werden kann. Und längst ist der Lifeguide nicht mehr nur eine Webseite. Es gibt ihn mittlerweile auch in Buchform, als „nachhaltigen Reiseführer“, der in Zusammenarbeit mit dem oekom-Verlag erschienen ist. Erlebbare wird der Lifeguide in Form eines nachhaltigen Stadtrundgangs, der in Zusammenarbeit mit der Regio Augsburg Tourismus GmbH in unregelmäßigen Abständen angeboten wird.

Themen recherchiert oder aber auch einfach nur gestöbert werden kann. Und längst ist der Lifeguide nicht mehr nur eine Webseite. Es gibt ihn mittlerweile auch in Buchform, als „nachhaltigen Reiseführer“, der in Zusammenarbeit mit dem oekom-Verlag erschienen ist. Erlebbare wird der Lifeguide in Form eines nachhaltigen Stadtrundgangs, der in Zusammenarbeit mit der Regio Augsburg Tourismus GmbH in unregelmäßigen Abständen angeboten wird.

Bild: Cynthia Matuszewski

Konstruktiver Journalismus

Hinter dem Lifeguide steht ein kleiner Verein. Die organisatorische Struktur wurde bewusst schlank gehalten. Fast alle Personen, die Teil des Vereins sind, engagieren sich auch aktiv. Die redaktionelle Arbeit des Lifeguide wird bezahlt. Chef-Redakteurin Cynthia Matuszewski ist ebenfalls Vorständin und unterstützt den Lifeguide über ihre redaktionelle Arbeit hinaus. Unterstützt wird sie bei ihrer Arbeit regelmäßig auch von PraktikantInnen, ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und studentische RedakteurInnen, die Lifeguide-Seminare an der Uni oder der Hochschule Augsburg besuchen. Matuszewski beschreibt ihre Arbeit so: „Journalismus kann Wissen vermitteln, Alternativen aufzeigen, Auswege recherchieren, Möglichkeiten vorstellen – und (vielleicht) die Welt ein kleines bisschen besser machen. Wir sind Fans von konstruktivem Journalismus. Der Lifeguide erzählt von Menschen und Projekten, die unsere Welt verändern wollen – und zwar so, dass sie gerechter, umweltfreundlicher und lebenswerter wird. Von diesen MutmacherInnen gibt es viele – und das direkt vor unserer Haustür. Sie handeln lokal und denken global.“

Beispiele für diese Menschen sind etwa Sylvia Schaab, die 2015 ihren Plastikkonsum hinterfragt hat und mittlerweile ihren Haushalt plastikfrei führt. Oder Benjamin Vogt, der die City Farm in Augsburg betreibt und schon sein zweites Buch veröffentlicht hat. Auch vorbildliche Unternehmer, wie Andreas Schechinger, Geschäftsführer von Tatonka, finden im Lifeguide ihren Platz. Der Hersteller von Rucksäcken geht vorbildliche Wege im Textilbereich.

Tipps für den Alltag sind ebenfalls ein fester Bestandteil des Lifeguide. Er berichtet beispielsweise über die Förderung der Stadt Augsburg beim privaten Einkauf von Stoffwindeln und gibt konkrete Handreichungen, wie ein umweltfreundliches Barbecue aussehen kann. Stöbern lohnt sich daher allemal.

Unabhängig, neutral, kostenfrei

Zum Lifeguide Team gehört außerdem eine unabhängige Steuerungsgruppe, die die Ausrichtung und Inhalte des Magazins bestimmt, die gemeinwohlfertifizierte Kommunikationsagentur elfgenpick, die das Portal technisch am Laufen hält und die Daten auf den Servern des Pioniers des Öko-Webhostings Biohost speichert.

Der Lifeguide war und ist unabhängig und werbefrei. Die redaktionelle Arbeit, die Programmierung sowie das grüne Hosting der Webseite wird mit Hilfe von Fördermitgliedern und Sponsoren finanziert, die sich der regionalen Nachhaltigkeit verpflichtet fühlen. Zu den Sponsoren und Förderern zählen die AVA, der Förderverein der Regio Augsburg Wirtschaft e. V., die Stadtwerke Augsburg, die Biobäckerei Schubert, die Umweltdruckerei Senser, die Rollende Gemüsebox, die Paritätische St. Martinsstiftung sowie die Stadtparkasse Augsburg.

Mitmachen lohnt sich

Jeder, der sich der Nachhaltigkeit in unserer Region verpflichtet fühlt, ist im Verein willkommen. Jede Mitgliedschaft hilft dabei, dass

nachhaltige Angebote bekannter werden und so das zukunftsorientierte Leben in der Region noch mehr Fahrt aufnimmt. Gleichzeitig ist jedes Mitglied Teil eines dynamischen Prozesses, der den sozialökologischen Wandel vorantreibt. Mit einer Beitragsgebühr von 100 Euro unterstützt das Mitglied dabei, dass Informationen zum nachhaltigen Leben in der Region Augsburg weiterhin kosten- und werbefrei bleiben. Außerdem sucht der Lifeguide neben neuen Mitgliedern auch spannende Projekte oder Unternehmen, die auf der Webseite veröffentlicht werden können. Um auf der Webseite aufgenommen zu werden, muss das Projekt bzw. das Unternehmen die Nachhaltigkeitskriterien des Lifeguide erfüllen. Diese basieren auf den Zukunftsleitlinien der Stadt Augsburg und werden durch die Redaktion geprüft.

Der Lifeguide plant, einen technischen Rahmen zu erarbeiten und diesen anderen Gemeinden und Städten anzubieten. Damit will der Verein ihnen helfen, ihren eigenen Lifeguide aufzubauen und dadurch eine Veränderung hin zu mehr Nachhaltigkeit in der Gesellschaft zu erreichen.

Regionale Identität ist nachhaltig

Der Lifeguide leistet mit seinem Angebot, nicht nur einen Service für alle BürgerInnen der Region. Er ist auch ein Spiegel in die Region, der zeigt, wie kreativ, innovativ und verwurzelt die Menschen vor Ort sind. Eine Region mit MacherInnen, DenkerInnen und PionierInnen. Ganz nach dem Motto: „Wir machen die Zukunft. Besser.“



Lifeguide Augsburg Vorstand und Redaktion. Bild: Lifeguide Augsburg



SCAN & INFO

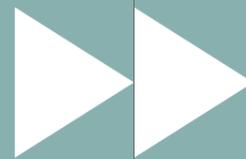
weitere Erfolgsstories aus der Region

► *Gastbeitrag von Energie- und Klimaexpertin Prof. Dr. Claudia Kemfert*

Klimaschutz schafft enorme wirtschaftliche Chancen

Das jüngste Urteil des Bundesverfassungsgerichts mahnt politische Umsetzung an, die Lasten des Klimaschutzes nicht auf zukünftige Generationen zu verschieben. Zur Bewältigung der Klimakrise sind Investitionen und Staatshilfen für den notwendigen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft notwendig und sinnvoll. Der EU Green Deal bietet dafür erste gute Rahmenbedingungen.

Prof. Dr. Claudia Kemfert ist Keynotespeakerin beim Nachhaltigkeitstag Wirtschaft A³ am 24. November 2021.
Bild: Peter Himsel



ÜBER PROF. DR. CLAUDIA KEMFERT

Prof. Dr. Claudia Kemfert leitet die Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung DIW Berlin und ist Professorin für Energiewirtschaft und Energiepolitik an der Leuphana Universität. Sie ist Ko-Vorsitzende des Sachverständigenrats für Umweltfragen SRU, Mitglied im Präsidium der deutschen Gesellschaft des Club of Rome (DGCOR) sowie im Klimabeirat der Städte Hamburg und Dresden. 2016 erhielt sie den Deutschen Solarpreis sowie den Adam-Smith-Preis für Marktwirtschaftliche Umweltpolitik. Sie ist eine mehrfach ausgezeichnete Spitzenforscherin und gefragte Expertin für Politik und Medien.

Die Industrie ist für die deutsche Volkswirtschaft elementar. So konnte Deutschland insbesondere seit der letzten Finanzkrise vor über zehn Jahren von einer soliden Industriebasis profitieren und war und ist noch immer weniger anfällig für Finanzkrisen. Die jetzige Krise droht jedoch, anders als in der Finanzkrise, aufgrund der Lahmlegung nahezu aller Wirtschaftsbereiche sich vor allem zu einer Krise der Realwirtschaft auszuweiten. Somit sind die Anforderungen der Politik zur Bewältigung dieser Wirtschaftskrise andere als damals. Der Industriesektor ist durch eine hohe Kapitalintensität und Exportorientierung gekennzeichnet. Allerdings zeigt sich ebenso seit Jahren, dass der Kapitalstock der deutschen Industrie weitestgehend überaltert ist, eine ausgeprägte Investitionsschwäche vor-

herrscht und zudem die Produktivität kontinuierlich abnimmt. Insbesondere ist auffällig, dass die deutsche Industrie im Vergleich zu anderen Ländern zu wenig in Wissenskapital investiert. Dies ist jedoch insbesondere in Zeiten der Digitalisierung und notwendigen Modernisierungen aufgrund des Klimaschutzes unerlässlich. Die generelle Investitionszurückhaltung und mangelnde Innovation sind insbesondere vor dem Hintergrund der Erreichung der Klimaziele besonders problematisch.

Emissionen reduzieren durch Innovationen

Die deutsche Industrie muss zur Erreichung der Klimaziele in den kommenden zehn Jahren

die Emissionen um etwa 24 Prozent im Vergleich zu heutigen Emissionen senken. Dies gelingt nur, wenn Produktionsprozesse möglichst rasch auf Klimaneutralität ausgerichtet werden. Beispielsweise muss die Fahrzeugfertigung den benötigten Stahl aus CO₂-freien Verfahren gewinnen. Eine Möglichkeit ist die Umstellung des Betriebs von Hochöfen von Kohle auf aus erneuerbaren Energien hergestellten Wasserstoff. Da in den kommenden Jahren ohnehin etwa 50 Prozent aller Hochöfen altersbedingt ersetzt werden müssen, ist die Zeit günstig, diese jetzt zukunftsfähig und klimaschonend auszurichten. Grüner Wasserstoff ist ebenso für die Chemieindustrie oder als Antriebsstoff für Schwerlast-, Schiffs-, oder Flugverkehr in einer klimaneutralen Wirtschaft zentral. Auch die Automobilbranche muss die Produktionsprozesse umstellen – im Individualfahrzeugbereich verstärkt auf Elektro-

den. Nur dann wird der Umbau hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft, wie wir es im Rahmen internationaler Vereinbarungen verbindlich festgelegt haben, gelingen.

Förderung von Wissenschaft und Wirtschaft

Die jahrelange Investitionsschwäche der deutschen Industrie kann nur überwunden werden, wenn neben finanzieller Förderung die existierenden Marktrisiken durch gezielte staatliche Beteiligung vermindert werden. Durch eine gezielte Förderung einerseits der Forschung und Entwicklung zur Stärkung des Wissenskapitals und andererseits der Investitionen in moderne und klimaschonende Produktionsanlagen, kann die Industrie und die Wirtschaft dauerhaft gestärkt und zukunftsfähig gemacht werden. Die Einrichtung von Investitionsfonds sind ein probates Mittel, mit denen gezielte Investitionsförderprogramme und Investitionspartnerschaften von Unternehmen und Staat entwickelt werden können. Beispielsweise hat Europa auch mit deutscher Unterstützung richtigerweise eine Förderung der Batterieproduktion für Elektromobilität auf den Weg gebracht, um die Autobauer zu unterstützen und so Wettbewerbsnachteile gegenüber asiatischen Herstellern zu vermindern. Insbesondere die Corona-Krise führt einmal mehr vor Augen, wie wichtig

die heimische Produktion ist, um sich vor möglichen Lieferunterbrechungen oder willkürlichen Angebotsengpässen zu schützen. Nach dem Muster der EU Batterie-Allianz sollten ebenso weitere Allianzen zur Herstellung und Vertrieb von grünem Wasserstoff, grünem Stahl, Zement oder klimaschonender Chemie gebildet und finanziell unterstützt werden. Investitionszuschüsse sollten im Rahmen von direkten Investitionsallianzen gewährt werden, indem der Staat nicht nur am Umbau der Industrie hin zur klimaschonenden Kreislaufwirtschaft, sondern auch an späteren Gewinnen beteiligt ist.

Investitionen als Schlüssel

Seit Langem leidet die deutsche Wirtschaft, vor allem die Industrie, an Investitionsschwäche. Dieser Investitionsstau kann nun durch gezielte Allianzen über Wirtschaftshilfen überwunden werden. Es sollte Geld gezielt für Klimaschutz bereitgestellt werden, etwa für Digitalisierung, Smart Grids, Ladeinfrastruktur, klimaschonende Treibstoffe, Batterie- und Solarzellenproduktion oder für Wasserstoff für die Schwerindustrie. Auch der Schienenverkehr muss gestärkt wer-

mobilität setzen, im Schwerlastbereich werden klimaschonende Antriebe benötigt. Umfangreiche Modernisierungen sind somit dringend erforderlich.

Viele Firmen orientieren sich seit einiger Zeit um und investieren bereits in klimafreundliche Technologien wie die Umstellung der Stahlpro-

duktion auf Wasserstoff oder klimaschonende Treibstoffe. Wenn die Politik rückwärts- statt zukunftsgerichtet agiert, laufen die Unternehmen Gefahr, dass ihre Investitionen unrentabel werden und dass ihnen der weitere Umbau durch solche politischen Verzögerungen nicht gelingt. Diese Unternehmen brauchen Planungssicherheit und langfristig verlässliche Rahmenbedingungen. Dazu gehört die Einhaltung der Klimabeschlüsse.

Dekarbonisierung, Digitalisierung, Dezentralisierung und Demokratisierung sind die Schlüsselbegriffe der Zukunft. Vor allem die Digitalisierung wird auch in der Energiewirtschaft nicht mehr wegzudenken sein. Wir brauchen dringender denn je dezentrale Netze, die digital verknüpft werden zu virtuellen Kraftwerken. Es ist technisch kein Problem, dass Häuser mehr

Energie erzeugen, als sie selbst verbrauchen. Das sind Kleinkraftwerke, die wir zusammenschalten können. Dies ist eine Riesenchance für die digitale Energiewende.

In Zeiten der Krise sind vielerlei Innovationen erforderlich. Auch und gerade in der deutschen Industrie. Aber auch seitens der Politik. Speziell zur Förderung der Industrie für mehr Wissenskapital und zum Klimaschutz wären Investitionsallianzen besonders geeignet, die Industrie und somit die gesamte Volkswirtschaft dauerhaft zu stärken.

Der Klimawandel kostet, der Klimaschutz nützt der Wirtschaft, der Gesellschaft und den zukünftigen Generationen. Klimaschutz ist die beste Schuldenbremse für die Industrie und Wirtschaft insgesamt.

Nachhaltigkeitsveranstaltungen im Herbst 2021

Nachhaltigkeitstag Wirtschaft A³ Klimaneutralität für Unternehmen

Informieren, Austauschen und Netzwerken rund um Nachhaltiges Wirtschaften: Beim Nachhaltigkeitstag Wirtschaft A³ kommen die Akteure der Region in diesem Jahr im Westhouse Augsburg zusammen. Die Veranstaltung hat sich als regionale Plattform für Nachhaltigkeit und Unternehmertum etabliert und bringt seit 2017 regelmäßig Wirtschaftsvertreter und Experten zusammen.

Klimaneutralität für Unternehmen

Im Mittelpunkt des diesjährigen Nachhaltigkeitstags steht das Thema „Klimaneutralität“. Weshalb sollten sich Unternehmen hier auf den Weg machen, und wie könnte dieser aussehen? Der Green Deal gibt nicht nur das Kernziel für die europäische Union mit Klimaneutralität bis 2050 vor, sondern sieht in den kommenden

Jahren einige weitere Regularien für Unternehmen vor: Die Berichtspflicht Unternehmen wird um die Offenlegungspflichten weiterentwickelt, mit dem Aktionsplan Sustainable Finance das Greenwashing in der Finanzwelt eingeschränkt, und CO₂-Emissionen werden künftig bepreist. Das heißt, auch Unternehmen werden handeln müssen, sie sollten sich rechtzeitig mit ihren eigenen Nachhaltigkeitszielen auseinandersetzen.

CO₂-Minderungsziele der Stadt Augsburg

Die Stadt Augsburg hat das Ziel, ihre CO₂-Emissionen bis 2030 zu halbieren. Ganz konkret setzt sich Augsburg zum Ziel, ab dem 01. Januar 2021 ein verbleibendes CO₂-Emissions-Budget von 9,7 Millionen Tonnen einzuhalten. Dieses Ziel ist als Beitrag der Stadt Augsburg zu verstehen, die Erderwärmung mit einer 2/3-Wahrscheinlichkeit auf 1,5-Grad zu begrenzen. Dabei spielen auch die Unterneh-



LOFTS
BERGIUSSTRASSE-GÖGGINGEN
AUGSBURG OFFICES

DAS NEUE OBJEKT!



FLEXIBLE BÜROFLÄCHEN AB CA. 200 M² | GESAMTFLÄCHE CA. 10.500 M² | 3 GEBÄUDEKÖRPER
NACHHALTIGES KONZEPT MIT MODERNEN RAUMSTRUKTUREN IM INDUSTRIAL STYLE.



Tel.: 0821-99 95 96 70 | info@augsburg-offices.de | www.augsburg-offices.de

men der Region eine entscheidende Rolle. Ein Klimapakt der Stadt ist in Vorbereitung, die zugrundeliegende Klimaschutzstudie erscheint im Oktober. Die regionsweite Initiative „A³ klimaneutral“ wird am Nachhaltigkeitstag Wirtschaft ebenfalls vorgestellt.

Experten und regionale Vertreter

Mit Prof. Dr. Claudia Kemfert wird eine bundesweit anerkannte Expertin für Energie- und Klimafragen den Nachhaltigkeitstag begleiten und mit Vertretern aus der Region diskutieren. Die Stadt Augsburg, vertreten durch Umweltreferent Reiner Erben und Wirtschaftsreferent Dr. Wolfgang Hübschle, möchte mit den Unternehmen ins Gespräch kommen und Schritte hin zur Klimaneutralität diskutieren. Der Nachhaltigkeitstag Wirtschaft A³ wird mit der Unterstützung durch die Stadtwerke Augsburg von der Regio Augsburg Wirtschaft organisiert.

Wochen der Nachhaltigkeit

Auch in diesem Herbst bündeln die Wochen der Nachhaltigkeit wirtschaftsbezogene Veranstaltungen unabhängiger Partner der Region A³.

Bereits zum fünften Mal verfolgt die Aktion das Ziel, besondere Aufmerksamkeit auf das Thema Nachhaltigkeit in all seinen Facetten zu lenken. Gemeinsam mit unabhängigen Partnern soll das Verständnis für nachhaltiges Wirtschaften in Unternehmen gefördert und die Wichtigkeit der Thematik in den Fokus gerückt werden. Auch im zweiten Jahr unter Corona-Bedingungen werden vielfältige Veranstaltungen im Onlineformat oder nach Möglichkeit in Präsenz durchgeführt.

Nachhaltigkeitstag Wirtschaft A³ 2018 zum Thema „Neue Arbeit“ mit Keynote und Moderator Harald Welzer. Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



►► *Erfolgsstory*

Einsatz für die regionale Artenvielfalt

Etwa ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten in Deutschland gelten als gefährdet. Dabei sind vor allem Insekten immens wichtig für unsere Lebensqualität und Ökosysteme. Um dem Artensterben entgegenzuwirken, entstanden in A³ zahlreiche Schutzprojekte. Verschiedene Akteure und Unternehmen gehen mit gutem Beispiel voran, damit die vielfältige Welt der Tiere und Pflanzen in der Region erhalten bleibt.



Bild: Nicolas Liebig / LPVA

Unverzichtbare Lebewesen

Die Aufgabe, Tiere und Pflanzen zu schützen, ist dringender denn je: Insektenbestände nehmen ab, Arten sterben, und damit schwindet auch die biologische Vielfalt. Farne und Moose sind ebenso davon betroffen wie Vögel, Bienen und weitere Insektenarten. Doch wir Menschen sind auf Biodiversität angewiesen. Sie trägt zur Klimaregulation und sauberem Trinkwasser bei. Und sie liefert uns Nahrung. Denn Insekten bestäuben 90 Prozent unserer Blütenpflanzen. Auch Bundeskanzlerin Merkel betonte auf dem One Planet Summit for Biodiversity 2021 in Paris, dass der Schutz unserer Natur und der Artenvielfalt erheblich erhöht werden müsse. So wird Deutschland der Koalition High Ambition Coalition for Nature and People beitreten, die 30 Prozent der weltweiten Landes- und Meeresflächen unter Naturschutz stellen wird.



DARUM GEHT'S:

Um das gegenwärtige Problem des Artensterbens zu stoppen, setzen sich die Menschen in A³ mit unterschiedlichen Aktionen und Projekten für den Artenschutz ein.

Vielfalt entdecken und gestalten

In Augsburg ist mit der Umweltstation Augsburg eine von 55 staatlich anerkannten Umweltbildungseinrichtungen Bayerns beheimatet. Ihr Ziel: Umweltbewusstsein und Handlungskompetenzen fördern. Dafür organisiert sie jährlich spannende Veranstaltungen in der Stadt und im Landkreis Augsburg rund um die Themen Natur-, Klima- und Ressourcenschutz. Die erlebnis- und handlungsorientierten Angebote richten sich an alle Altersgruppen. So können Schulkinder mit Kescher und Lupe zum Beispiel kleine Gewässertiere untersuchen. Auf dem Dschungelpfad in den Lechauen können Familien auf eigene Entdeckungstour gehen. Aber auch Unternehmen nutzen das Bildungsangebot und gestalten beispielsweise mit Teamveranstaltungen einen Tag rund um die regionale Umwelt.

Die Umweltstation wird unter der Trägerschaft des Landschaftspflegeverbands Stadt Augsburg e. V. (LPV) geführt, dessen Aufgabe es ist, die Natur im Stadtgebiet zu schützen und zu entwickeln. Den Schwerpunkt seiner Arbeit leistet der Verband in den zahlreichen Schutzgebieten wie dem Stadtwald Augsburg oder den Auwäldern entlang der Wertach.

Für mehr Insektenvielfalt in der Stadt

Mit dem Projekt Insekten.Vielfalt.Augsburg widmet sich der LPV seit 2019 verstärkt innerstädtischen Biotopflächen. Dafür wertet er in Kooperation mit Institutionen oder Unternehmen Frei- und Rasenflächen insektenfreundlich auf. So entstand zum Beispiel vor dem Physikinstitut der Uni Augsburg eine blumenreiche Wiese. Mehr als 20 Partner sind bis jetzt Teil dieses Programms und haben eigene Projekte umgesetzt.

Unternehmen aus A³ gehen mit gutem Beispiel voran

Dazu gehört auch die deka messebau GmbH mit Sitz im Sheridanpark Augsburg. 2017 wandelte sie eine reine Rasenfläche rund um das Firmengebäude in einen Magerrasen- bzw. Heide-Standort um, um heimischen Tier- und Pflanzenarten neuen Lebensraum zu bieten. Das Bayerische Landesamt für Umwelt und der LPV, die beide als Ansprechpartner bei Umweltschutzprojekten zur Seite stehen, unterstützten dabei das Team. 2019, drei Jahre nach der Aussaat der Heidesamen, ist der Erfolg des Projekts nicht zu übersehen: Insekten, Schmetterlinge, Hasen und einige Vogelarten sind zurückgekehrt. Für ihren Einsatz hat die deka messebau 2019 den Augsburger Zukunftspreis erhalten.

In den Trinkwasser-Schutzgebieten in Augsburg und Königsbrunn blühen jeden Sommer bunte Blumenwiesen, die ebenfalls vielen Lebewesen Nahrung und Schutz bieten. Dafür werden Blühbrachen, also aktuell nicht bewirtschaftete Felder, mit Wildblumen und -kräutern bepflanzt. All dies ist möglich dank der jahrelangen Zusammenarbeit der Stadtwerke Augsburg (swa) mit Landwirten aus der Region. Schließlich gewährleisten Artenvielfalt und Naturschutz die hohe Trinkwasserqualität in Augsburg. Indem die Landwirte auf bestimmte Düngemittel verzichten und nur noch umweltverträgliche Pflanzenschutzmittel verwenden, sind die Nitratwerte im Wasser hervorragend niedrig.

Die Lechwerke AG (LEW) setzt sich in vielen Projekten für den Erhalt der Artenvielfalt in der Region ein. Im Norden von Gersthofen hat LEW beispielsweise eine modular aufgebaute Photovoltaik-Anlage installiert und dabei Heckenbereiche erhalten, in denen Vögel und Kleintiere Nist- und Brutplätze sowie Nahrung finden. Daneben realisiert LEW zahlreiche weitere Artenschutz-Projekte auf eigenen Flächen: Dazu zählen Feldhecken aus heimischen Sträuchern, Wildblumenwiesen, Totholzstrukturen oder Reptilienhabitate. Auf mehreren Stauseen in der Region hat LEW zudem Brutflöße für Flussseeschwalben eingebaut, damit die in Bayern gefährdete Vogelart geeignete Nistplätze findet.



Einsatz für Tiere und Pflanzen – und unsere Zukunft

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, wie sich jeder von uns für den Erhalt der Tier- und Pflanzenvielfalt einsetzen kann: Insektenhotels für den eigenen Garten bauen, seltener mähen oder auf Düngung verzichten. Schon Albert Einstein warnte einst, dass wir Menschen auf Bienen und andere Insekten angewiesen seien. Sie stellen sicher, dass unsere Pflanzen auch in Zukunft bestäubt werden. Artenreichtum ist aber auch in der Pflanzenwelt unverzichtbar: Gesunde Wälder können Hitzewellen besser standhalten und mehr CO₂ aufnehmen. Indem sich engagierte Menschen in der Region A³ für den Schutz von Tieren und Pflanzen einsetzen, sorgen sie für unser aller Zukunft vor.



Wildbienenhotel der LEW in Königsbrunn. Bild: LEW/ Michael Hochgemuth.

Reduzierung von Lebensmittelverschwendung mithilfe von KI

Rund zwölf Millionen Tonnen Lebensmittel landen jedes Jahr in Deutschland im Abfall. Über 30 Prozent davon werden bereits während des Herstellungsprozesses vernichtet. Das Fraunhofer-Institut für Gießerei-, Composite- und Verarbeitungstechnik IGCV tritt gemeinsam mit Partnern aus Forschung und Industrie gegen diese Lebensmittelverschwendung mit dem Projekt REIF ein. Absatz- und Produktionsplanung, Prozess- und Anlagensteuerung können mit Methoden des Maschinellen Lernens optimiert werden. Denn Käse, Brötchen, Fleisch und Co. lassen sich mit datenbasierten Algorithmen effizienter herstellen. Mithilfe Künstlicher Intelligenz sollen so die Verluste gesenkt werden.

Die Lebensmittelverschwendung soll laut dem Ziel der Vereinten Nationen bis zum Jahr 2030 halbiert werden. Auch Deutschland hat sich verpflichtet, diesem Ziel nachzukommen. Der Handlungsbedarf entlang der gesamten Wertschöpfungskette, vom Acker bis zum Teller, ist groß. Rund 52 Prozent der Abfälle werden von Privathaushalten verursacht. Dies ergab eine Studie des Thünen-Instituts von 2019 (siehe Link unten). Die Studie offenbart jedoch auch, dass rund 30 Prozent der Verluste bereits in der Lebensmittelproduktion und -verarbeitung entstehen. Die restlichen 18 Prozent entfallen auf den Groß- und Einzelhandel und die Außer-Haus-Verpflegung. Im Projekt REIF, das für Resource-Efficient, Economic and Intelligent Foodchain steht, arbeiten 30 Partner an einer langfristigen Lösung. Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Konzeption eines KI-Ökosystems, das Beteiligte aller Wertschöpfungsstufen einbezieht. Gefördert wird das Vorhaben mit zehn Millionen Euro vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Ausschuss vermeiden und Überproduktion reduzieren

Die REIF-Projektpartner fokussieren sich auf Molkereiprodukte, Fleisch- und Backwaren. „Um die Lebensmittelverluste in diesen Bereichen deutlich zu senken, sind vor allem zwei Aspekte entscheidend – die Minimierung von Überproduktion und die Vermeidung von Ausschuss“, sagt Patrick Zimmermann, Wissenschaftler und REIF-Projektleiter am Fraunhofer

IGCV. „Überproduktion und Ausschuss lassen sich vermeiden, indem man Lebensmittelbedarfe zielführend prognostiziert, die Plan- und Steuerbarkeit der Wertschöpfungsprozesse verbessert und qualitätsbedingte Lebensmittelverluste verringert“, so sein Kollege Philipp Theumer. Gemeinsam mit fünf weiteren Kollegen untersuchen Theumer und Zimmermann, wie sich unternehmensinterne Potenziale – beispielsweise in Maschinen und Anlagen sowie die Produktionsplanung und -steuerung – im Sinne der Verschwendungsreduktion mit Methoden der KI realisieren lassen. „Wir bringen dabei KI in die gesamte Wertschöpfungskette und insbesondere in den Bereich der Produktion. Dafür adaptieren und selektieren wir die entsprechenden Algorithmen je nach Anwendungsfall“, erläutert Zimmermann. Die Potenziale seien jedoch sehr unterschiedlich. Auf Anlagenebene entsteht die höchste Lebensmittelverschwendung beim Hochfahren, da die optimalen Anlagenparameter erst gefunden werden müssen und somit zunächst Ausschuss produziert wird. Zimmermann erklärt: „Beispielsweise versuchen wir, mittels intelligenter Sensorik und selbstlernenden KI-Algorithmen den Aufschäumvorgang bei der Herstellung von Kuchenböden gleich beim ersten Versuch zu perfektionieren“.

Die REIF-Plattform

Ein virtueller Marktplatz als Herzstück eines IT-Ökosystems bildet eines der langfristigen Ziele der Projektpartner von REIF. Unternehmen

können hier in Zukunft unter anderem ihre implementierten KI-Algorithmen allen Beteiligten zur Verfügung stellen. Ein weiteres Ziel ist es, die Daten aller im Projekt involvierten Firmen zu vernetzen, um so die Wertschöpfung im komplexen Wertschöpfungsnetzwerk der Lebensmittelindustrie zu steigern. Das Know-how einer Firma kann auf andere übertragen werden. Je mehr Daten ein- und zurückfließen, desto besser wird das KI-Modell trainiert.

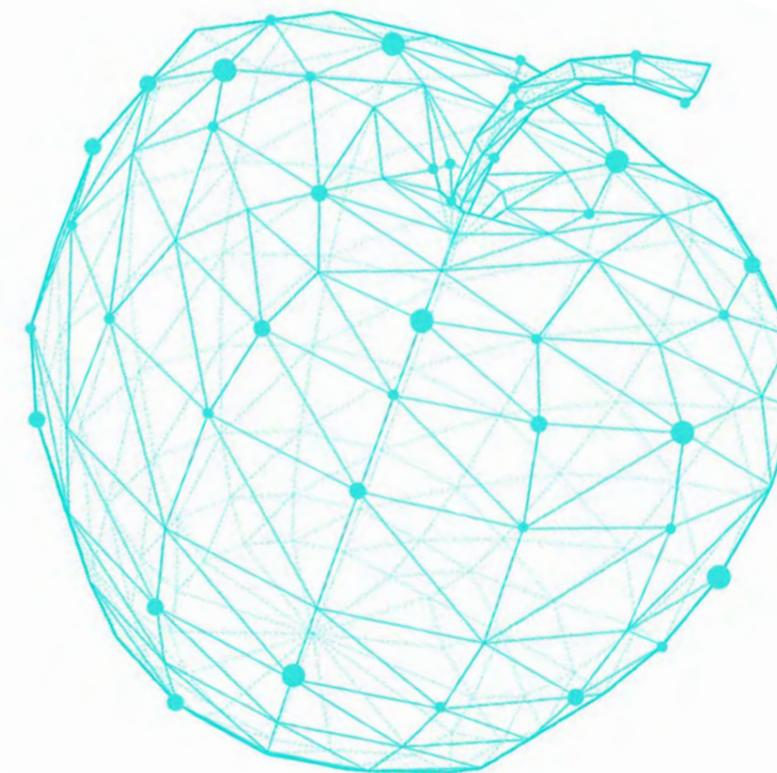
Produktionsunternehmen können durch den Austausch von Daten über die Plattform ihre Herstellungsprozesse besser steuern, indem sie von Absatzprognosen profitieren, die basierend auf Einkäufen erstellt wurden. Die von Supermärkten erhobenen Daten fließen in die Prognosen ein. Durch das Zusammenführen vielfältiger Faktoren wie Kundenverhalten, Warenbestand und Mindesthaltbarkeitsdatum lassen sich gezielt dynamische Preis Anpassungen für bestimmte Produkte in Supermärkten einführen. Zimmermann erläutert: „Durch eine kontinuierliche, tägliche Preis Anpassung (je nach Haltbarkeit) können die üblichen drastischen Preissenkungen kurz vor Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums vermieden werden und die Verkaufszeit erhöht sich. Dadurch ist es wahrscheinlicher, dass das Produkt gekauft wird, bevor es entsorgt werden muss und auch der Gesamtgewinn erhöht sich.“

Die komplette Lieferkette profitiert von dem Informationsaustausch, der auch externe Daten einbezieht, wie zum Beispiel die Wettervorhersage. Die Produktion und Preise von Grillgut könnten so, je nach zu erwartender Wetterlage,

angepasst werden. Derart konzipierte Prognosesysteme könnten ebenfalls über die Online-Plattform angeboten werden. Dies sichert dem Einzelhandel eine Gewinnmaximierung und reduziert gleichzeitig Ausschuss und Überproduktion.

Derzeit befinden sich die Projektpartner in der Konzeptionierungsphase, erste Praxistests starten in Kürze.

Bilder: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



Internationale Bauausstellung „Räume der Mobilität“

Anders und besser in der Metropolregion München unterwegs sein. Das will die Internationale Bauausstellung (IBA) „Räume der Mobilität“ ab 2022 erreichen. Gemeinsam mit Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Über einen Zeitraum von zehn Jahren schafft sie einen Ausnahmezustand, in welchem die Akteur*innen der Region innovative, konkrete

Projekte in Stadt und Land mutig entwickeln und ausprobieren können, um die drängenden Fragen der Mobilität in der Metropolregion München zu lösen und gleichzeitig zum internationalen Vorbild zu werden.

Eine IBA wird aber erst durch das Miteinander der Region möglich. Werden auch Sie Teil davon!

Anzeige

SCAN & INFO

Hier geht's zum Atlas:





SERVICE



Zukunftschance Künstliche Intelligenz

Das vom Freistaat geförderte KI-Produktionsnetzwerk nimmt die Arbeit auf und sucht Unternehmen für Projekte.

Ende des vergangenen Jahres hat die vom Strukturwandel betroffene Region Bayerisch-Schwaben eine überaus positive Nachricht erhalten: Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie sowie das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst unterstützen im Rahmen des Zukunftsprogramms für die Region Augsburg mit einer millionenschweren Förder- und Forschungsinitiative. Deren Schwerpunkt ist das KI-Produktionsnetzwerk, das mit Methoden der Künstlichen Intelligenz Produktion und Automation Bayern wettbewerbs- und zukunftsfähig halten soll. Ein Alleinstellungsmerkmal stellt dabei die besondere Berücksichtigung von Materialeigenschaften dar. Neben verbesserten Werkstoffeigenschaften soll zudem eine Optimierung notwendiger Ressourcen erreicht werden. Das Vorhaben wird mit insgesamt 92 Mio. Euro unterstützt. Davon stehen 62 Mio. Euro den Augsburger Forschungseinrichtungen zur Verfügung, der Universität Augsburg 34 Mio., der Hochschule Augsburg 12 Mio., dem Fraunhofer-Institut für Gießerei, Composite- und Verarbeitungstechnik IGCV 8 Mio. und der Forschungseinrichtung Zentrum für Leichtbauproduktionstechnologie (ZLP) des DLR 8 Mio. Mit diesen Mitteln werden die etablierten Forschungskompetenzen und die Infrastruktur weiter vorangetrieben. Mit den verbleibenden 30 Mio. Euro können im Rahmen der bayerischen Technologieförderprogramme (Verbund-)Forschungsprojekte von Wirtschaft und Wissenschaft gefördert werden. Hierzu sind bayerische Unternehmen eingeladen, ihr Interesse an KI-Projekten mitzuteilen oder sich bei den Förder-Calls des Wirtschaftsministeriums zu beteiligen. Eine mögliche Zusammenarbeit mit der Forschung wird dann geprüft.

Inhaltliche Schwerpunkte des KI-Produktionsnetzwerkes sind von Seiten der Universität Augsburg, des Fraunhofer IGCV und des DLR ZLP:

- ▶ Lernende Fertigungsprozesse & Closed-Loop Produktion
- ▶ Selbstorganisierende Prozessroutenplanung
- ▶ Resiliente Werkstofftechnologien und Wertschöpfungsnetzwerke
- ▶ Digitale Zwillinge für Produkt, Werkstoff, Prozess und Produktionsnetzwerk
- ▶ Generative Designmethoden und Werkstoffentwicklung
- ▶ Human Centered Production Technologies

Flankiert werden diese Anwendungen von Seiten der Hochschule Augsburg und des Kernkompetenzzentrums Finanz- & Informationsmanagement (FIM) mit

- ▶ der Entwicklung von KI-Methoden digitaler Geschäftsmodelle
- ▶ der Entwicklung und Validierung sicherer Industriekomponenten
- ▶ der angewandten KI in digitalisierten Produktionssystemen
- ▶ KI-gestützten Risikoanalysen in digitalen Wertschöpfungsnetzen
- ▶ Mensch-Maschinen-Interaktion mit intelligenten Systemen sowie
- ▶ Big Data Forensics und kognitiven Security-Systemen

Zur Etablierung, Koordination, Vernetzung und Unterstützung des KI-Produktionsnetzwerks und seiner Akteure verstärkt Bayern Innovativ im Auftrag der Bayerischen Staatsregierung das Vorhaben mit zwei Technologietransfermanagern am Standort Augsburg. Seit Juni 2021 sind Dr. Oliver Böhm und Dr. Andreas Hackner im Technologiezentrum Augsburg als Ansprechpartner rund um das KI-Produktionsnetzwerk im Einsatz. Zu den ersten Tätigkeiten gehören Gespräche mit allen Forschungspartnern sowie das Finden von Partnern aus der Wirtschaft, die KI-Projekte umsetzen möchten. Unternehmen können sich bei Fragen an die beiden Technologietransfermanager wenden.



„Bis Ende 2023 soll eine Vielzahl von Verbundforschungsprojekten angeschoben sein. Zudem beraten wir zu technologiebasierten Förderprogrammen und suchen für Vorhaben die passenden Förderprogramme für KI.“

Dr. Andreas Hackner



„Bis Ende 2021 möchten wir möglichst viele Interessenten aus der Wirtschaft für Forschungsprojekte zum Thema KI gewinnen. Außerdem möchten wir bis Jahresende mit allen relevanten Partnern Interviews führen, um die Vernetzung bestmöglich voranzutreiben.“

Dr. Oliver Böhm

Bild: Bayern Innovativ

ANSPRECHPARTNER

Dr. Oliver Böhm
+49 821 56 97 97 41
oliver.boehm@bayern-innovativ.de

Dr. Andreas Hackner
+49 821 56 97 97 15
andreas.hackner@bayern-innovativ.de



Auf der Webseite der IHK Schwaben können sich Unternehmen den Fragebogen zum KI-Produktionsnetzwerk herunterladen:

Klein aber fein. Erfolgreiche Mikro-Netzwerktreffen.

Im Rahmen von Mikro-Netzwerktreffen bietet das JOBSTARTER plus-Projekt Azubi.Mento4.0 allen an der Ausbildung beteiligten Akteuren im Raum Schwaben die Möglichkeit für regionale Vernetzung und fachlichen Austausch rund um das Thema Ausbildungsmarketing und Digitalisierung in der Ausbildung.



Austausch erfolgreich umgesetzt – auch in Pandemiezeiten

Um dem Wunsch nach Vernetzung und intensivem persönlichen Austausch zwischen kleinen und mittleren Unternehmen in der Region Schwaben auch in Pandemiezeiten nachzukommen, wurde das Format der digitalen Mikro-Netzwerktreffen entwickelt. In Online-Treffen mit bewusst kleinem TeilnehmerInnen-Kreis konnten regionale Vernetzung und fachliche Diskussion rund um die Themen Ausbildungsalltag, Ausbildungsmarketing und Digitalisierung in der Ausbildung auch in den vergangenen Monaten während der Pandemie erfolgreich vom Azubi.Mento4.0-Projekt unterstützt werden. Die Aspekte branchenübergreifend, praxisnah und digital machen diesen interdisziplinären Aus-

tausch so spannend. Ob Handwerk oder Industrie, ob Immobilienbranche, Kreativwirtschaft, Finanzsektor oder in Behörden – alle, die sich in der Ausbildung engagieren, können in den Mikro-Netzwerktreffen voneinander lernen. Denn Ausbildungsmarketing geht jeden Betrieb etwas an.

Veronika Wobser aus dem Projektteam berichtet: „Mit einer Anzahl von bis zu acht AusbilderInnen gelingt ein intensiver moderierter Austausch auch in virtueller Form sehr erfolgreich.“ Die UnternehmensvertreterInnen bringen konkrete Herausforderungen und Fragestellungen aus ihrer Praxis im Ausbildungsalltag mit. So konnten bereits Wording und Ausdruck in Stellenausschreibungen angepasst oder auch Starthilfe für das Erstellen eines

Instagram-Accounts mit Bezug auf Ausbildung im Betrieb gegeben werden.

Checklisten, Handouts, Tools – praktische Werkzeuge für KMU

Erfahrungen aus der Ausbildungspraxis kleiner und mittlerer Betriebe bilden die Basis für dieses Austauschformat. Hinzu kommt fachliche Begleitung vom Azubi.Mento4.0-Projektteam. Zusammenfassungen der fachlichen Impulse aus dem Ausbildungsmarketing sowie Tipps und Tricks zur Nutzung von digitalen Tools im Bewerbungsprozess sind praxisnahe Ergebnisse der Mikro-Netzwerktreffen für den Ausbildungsalltag. Besonders wertvoll sind aber auch die aus dieser Netzwerkarbeit entstehenden Checklisten.

Ein Beispiel ist die Checkliste „Mit Stellenausschreibungen junge Menschen ansprechen und begeistern“. Im Folgenden wird auf einige Tipps dieser Checkliste näher eingegangen.

Authentizität: Azubimarketing mit Bildern gestalten

Die Generation Z holt sich heute viele Informationen aus digitalen Kanälen, die vor allem auf visuellen Eindrücken basieren. Beeinflusst durch Posts von InfluencerInnen sind die jungen BewerberInnen an eine hoch professionell gestaltete Bildwelt gewöhnt. Dies erwarten sie auch von Ausbildungs- bzw. Karriereseiten und Stellenausschreibungen, wenn es um die Wahl ihres zukünftigen Arbeitsplatzes geht.

Wie können authentische Fotos bei der Gestaltung von Stellenausschreibungen dazu beitragen, InteressentInnen auf emotionaler Ebene zu erreichen und den Ausbildungsberuf nahbar und begreifbar darzustellen? Authentizität bedeutet hierbei, den Ausbildungsberuf bildlich festzuhalten. Der Betrieb zeigt Azubis im Ausbildungsalltag beim Montieren, Berechnen, Messen, Planen oder beim Bedienen technischer Geräte. Alles ist erlaubt, solange es die Ausbildung im Betrieb widerspiegelt. Authentisch wird es automatisch, wenn die eigenen Auszubildenden eingebunden werden. Viele junge Menschen beschäftigen sich intensiv mit kreativen Techniken in ihrer Freizeit. Es kann sich lohnen, in den Reihen der eigenen Azubis nachzuforschen – vielleicht versteckt sich hier ein Fotografiertalent, das sich gerne bei der Gestaltung von Fotos einbringt.

Die Checkliste des Mikro-Netzwerktreffens stellt ebenfalls dar, wie Fotos genutzt und ziel führend bei der Suche nach jungen Nachwuchskräften eingesetzt werden können. Auch für die Formulierung und Gestaltung des Textteils hält sie praxisnahe Tipps bereit.

Authentizität: Gezielte Ansprache junger Nachwuchskräfte

Umfragen haben ergeben, dass sich die Mehrheit der jungen InteressentInnen für einen Ausbildungsplatz nicht ausreichend von Unternehmen informiert fühlt. Welche Informationen gehören also in eine Stellenausschreibung, damit diese eine Bewerbung aktiv unterstützen? Informationen in Textform geben die Möglichkeit, die Stärken des Betriebs herauszustellen und das, was den Ausbildungsberuf für die junge Zielgruppe spannend macht. Dabei sollte auf Floskeln, Werbetexte oder Unternehmensdarstellungen, wie sie für Kunden oder Lieferanten genutzt werden, verzichtet werden. Ähnlich wie bei der bildlichen Darstellung ist auch beim Texten Authentizität gefragt. Auch hier empfiehlt es sich, die eigenen Azubis ins Boot zu holen: Sie können den eigenen Ausbildungsberuf und ihre Tätigkeiten mit persönlichen Worten formulieren. So gelingt ein glaubwürdiges und verständliches Wording und eine Verbindung zur Lebensrealität der jungen InteressentInnen.

Zum JOBSTARTER plus-Projekt Azubi.Mento4.0

Das JOBSTARTER plus-Projekt Azubi.Mento4.0 richtet sich mit seinem Weiterbildungsangebot und dem Azubi.Mento4.0-Mentoren-Netzwerk an Akteure aus Ausbildungsbetrieben von kleinen und mittleren Unternehmen, Lehrende an beruflichen Schulen des A³ Wirtschaftsraums Augsburg und junge Fachkräfte. Mit dem branchenübergreifenden Angebot werden eine unternehmensspezifische Stärkung des Ausbildungsmarketings von regionalen KMU und die Digitalisierung in der Ausbildung unterstützt und gefördert.

Das JOBSTARTER plus-Projekt Azubi.Mento4.0 wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Europäischen Sozialfonds. Durchführende Projektpartner sind die Eckert Schulen Augsburg und die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH.

SCAN & INFO

Handreichung mit Checklisten finden Sie hier:



►► Gastbeitrag von Nathalie Kohlhund, Digitales Zentrum Schwaben (DZ.S)

Erfolgsfaktor Community Building

Egal ob Start-up oder kleines, mittelständisches Unternehmen – die Zugehörigkeit zu einem analogen Business-Netzwerk gewinnt zunehmend an Bedeutung und führt häufig zu einem essenziellen Wettbewerbsvorteil. Der spanische Soziologe Manuel Castell bezeichnet die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts als „network society“. Das unterstreicht die Wichtigkeit eines Netzwerkes und besagt, dass sich sämtliche Prozesse der Wirtschaft und Gesellschaft rund um die Organisationsform Netzwerk gruppieren. Doch was versteht man unter einer Community? Wie und wo finde ich die richtige Community für mein Unternehmen? Und worauf muss ich beim Aufbau achten?



Teilnehmende der Hackerkiste 2019 beim Netzwerken.
Bilder: Digitales Zentrum Schwaben (DZ.S)

Eine Community bezeichnet ein soziales Netzwerk von Personen, die miteinander interagieren, sich gegenseitig beeinflussen und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit entwickeln. Die Interaktion der Mitglieder einer Community unterliegt dabei gemeinsamen Zielen und Interessen. In der Geschäftswelt sollen Netzwerke zu Kooperationen führen und somit die Wettbewerbsfähigkeit steigern.

► Wie finde ich die richtige Community für mein Unternehmen?

Begibt man sich auf die Suche nach einer geeigneten Community, sind zu Beginn einige unternehmensinterne Entscheidungen zu treffen. Dazu zählen u. a. die Definition einiger Regeln und gemeinsamer Ziele, die Festsetzung des Budgets sowie die Festlegung der Verantwortlichkeiten. Anschließend recherchiert man nach geeigneten Netzwerken. Hier ist es wichtig, dass die Interessen und Erwartungshaltungen übereinstimmen. Oftmals bietet die Region bereits viele ungeahnte Möglichkeiten.

Aus der Theorie in die Praxis: Das A und O ist es, mit Menschen in Kontakt zu treten, zuzuhören und die richtigen Fragen zu stellen. Das Finden

von Synergien, die Offenheit für einen Austausch und die Kunst, miteinander in Kontakt zu bleiben, sind wichtige Erfolgsfaktoren auf der Suche nach dem richtigen Netzwerk. Dies geschieht beispielsweise, indem man regelmäßig an ausgewählten Events teilnimmt oder geeignete Formate proaktiv mitgestaltet. Der Aufbau einer eigenen Community erfordert viel Zeit und Präsenz.

► Welche Chancen bietet die Zugehörigkeit zu einer Community?

Kontakte. Impulse. Austausch. Kundengewinnung. Kooperationen. Wettbewerbsfähigkeit. Das richtige Netzwerk bietet unendlich viele Möglichkeiten. Exemplarisch hierfür können die Unterstützung bei Innovationsprozessen durch erfahrene Partner, das Lernen, über den Tellerrand hinauszuschauen, indem neue Ideen und Anregungen von „außen“ eingehen, die Zusammenführung von Kompetenzen und Ressourcen sowie der Austausch von positiven Erfahrungen, aber auch Herausforderungen, genannt werden.

Eine zentrale Rolle spielt dabei auch die Vernetzung zwischen Start-ups und etablierten Unternehmen. Ein Netzwerk aus Start-ups und Unternehmen stellt oftmals eine Win-win-Situation für beide Seiten dar. Start-ups gelten als Grundlage für wirtschaftliches Wachstum. Sie sind der Blick in die Zukunft und die Quellen der Innovation. Start-ups profitieren von den Erfahrungen der Unternehmen, erhalten Marktzugänge und Referenzprojekte. Gleichzeitig übernehmen Start-ups eine Vorbildfunktion, wenn es um die Themen Agilität, Mindset und Flexibilität geht.

► Wo finde ich die richtige Community im Wirtschaftsraum Schwaben?

Auch der Wirtschaftsraum Augsburg eröffnet vielfältige Chancen, eine Community aufzubauen. Das Digitale Zentrum Schwaben (DZ.S) mit seinem Branchennetzwerk aitiRaum e. V. bietet verschiedene Community-Building-Möglichkeiten zwischen Start-ups, etablierten Unternehmen und Hochschulen an. So gibt das branchenoffene Gründungs-

event „Augsburg gründet!“ der Gründungsszene ein Gesicht. Dort steht die Vernetzung von Start-ups und etablierten Unternehmen sowie die Förderung des Innovations- und Wissenstransfers im Vordergrund. Ein weiteres Networking-Event ist die Hackerkiste. Der Fokus der Hackerkiste – einer Mischung aus Konferenz und Hackathon – liegt auf der Stärkung des digitalen Ökosystems in der Region Schwaben. Die Hackerkiste-Community setzt sich zum Ziel, eine nachhaltige Austauschplattform zu etablieren sowie Impulse, Synergien und neue Eindrücke zu schaffen.



Hackerkiste Community bei der Hackerkiste 2019.



Netzwerken auf dem Gründungsevent „Augsburg gründet!“ im Jahr 2019.

Holzbau Kompakt – Veranstaltungsreihe im November 2021

Holzbau vs. Massivbau – eine strategische Überlegung und ein Kostenvergleich

Ein neues Material erfordert auch ein neues Denken – wer ein mehrgeschossiges Gebäude in Holz genauso plant wie einen Massivbau verpasst die Chancen, die der Holzbau bietet. Aber was genau ist es, das bei der Planung eines Holzgebäudes anders laufen muss? Vom Planungsprozess bis zur Zusammensetzung des Planungsteams gibt es vieles zu beachten, damit ein gutes Holzbau-Produkt entsteht.

Mit „MaxAcht“ und „dem Baukasten“ hat die architekturagentur zwei einzigartige Projekte in Stuttgart realisiert, die beide Bauweisen genau gegenüberstellt. Zwei benachbarte, vergleichbar große Baukörper wurden parallel geplant: Einmal in Massivbauweise, einmal in Holzbauweise. An diesem Beispiel wird am 29. November im Rahmen der Veranstaltungsreihe Holzbau Kompakt vorgestellt, welche Chancen und Potenziale beide Bauweisen im Vergleich haben und auch wie sie sich im direkten wirtschaftlichen Vergleich darstellen. Aufgezeigt werden neue Strategien für den Holzbau, mit denen

sich mehrgeschossige Gebäude in Holzbauweise wirtschaftlich und massentauglich realisieren lassen und Holz zum Material des Wohnungsbaus der Zukunft werden kann.

Dabei spielt insbesondere die Vorfertigung eine Rolle – hier bietet der Holzbau riesige Potenziale. Josef Huber ist ein Pionier, der mit seinem 2019 gegründeten Tochterunternehmen Timber Homes den Markt mit komplett vorgefertigten Raummodulen aufrollt. Er wird auf die Herausforderungen bei der Planung und der Vorfertigung im mehrgeschossigen Wohnungsbau bei Holz-Beton-Hybridbauten, bei Holzbauten mit 2D Elementen und bei Gebäuden aus Holz-Raummodulen eingehen.

Die Vorträge sind Teil der Veranstaltungsreihe Holzbau Kompakt, bei der auch in diesem Jahr im November wieder jeden Montag Abend hilfreiche Themen und Informationen rund um Holzbau für Architekten, Planer und Ingenieure referiert und diskutiert werden.

Im Projekt MaxAcht wurden zwei benachbarte Baukörper einmal in Holz- und einmal in Massivbauweise ausgeführt. Bild: architekturagentur



TERMINE:

Montag, 8. November, 18:00 Uhr,
Westhouse:
„Wer Holzbau will, bekommt auch Holzbau – Holzbau und Vergaberecht“

Reinhold Grünbeck, ehemaliger Leiter des Vergabeamtes für Bau- und Planungsleistungen der Stadt Regensburg

Montag, 15. November, 18:00 Uhr,
Westhouse:
Mehrgeschossiger Wohnungsbau in Holz mit hoher Vorfertigung – von Holz-Beton-Hybrid bis zum Raummodul

Josef Huber, Huber & Sohn GmbH & Co. KG

Montag, 22. November, 18:00 Uhr,
Westhouse:
Holz-Hybridbauweise in Gebäudeklasse 5 in der Praxis

Gerhard Hab, 4Wände GmbH

Montag, 29. November, 18:00 Uhr,
Westhouse:
Holzbau vs. Massivbau – eine strategische Überlegung und ein Kostenvergleich

Oliver Hilt, architekturagentur

Programmänderungen sind vorbehalten. Aktuelle Informationen zum Programm und Anmeldung finden Sie unter: netzwerkholtzbau.de



Bernh. Müller KG Augsburg

Nachhaltige Entwicklung und Betrieb von Wohn- und Gewerbeobjekten im Wirtschaftsraum Augsburg seit 1988.



Wohnbau und Vermietung



Büro- und Gewerbeflächen



Fachmarktzentren

Bernh. Müller KG | Morellstraße 33 | 86159 Augsburg
 Tel: 0821-6506850 | E-mail: info@bernh-mueller-kg.de
bernh-mueller-kg.de

►► Interview mit Familie Afanasiev

Goodbye, friends!

Die International School Augsburg (ISA) macht die Fuggerstadt für internationale Fachkräfte attraktiv und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts.

Nach drei Jahren verlässt die vierköpfige Familie Afanasiev Augsburg und die ISA. Ein Rückblick auf eine facettenreiche Zeit. Sergey Afanasiev sitzt inmitten seiner Umzugskartons vor seinem Rechner. Als letzte „Amtshandlung“ gibt er ein Interview für ahochdrei. Seine Frau Ekaterina, die beiden Mädchen Arina (9 Jahre alt) und Diana (5 Jahre alt) und der Familiendackel Rika sind bereits nach St. Petersburg abgereist, in die alte und neue Heimat der Familie.



Familie Afanasiev
Bild: Privat

► **Herr Afanasiev, drei Jahre lang war Augsburg Ihr zu Hause. Sie kommen eigentlich aus St. Petersburg. Was hat Sie bewogen, mit der ganzen Familie nach Deutschland zu kommen?**

Ich arbeite für ein globales IT-Unternehmen in Russland. Irgendwann kam man auf mich zu, ob ich Interesse an einem Job in Deutschland hätte. Ich dachte, das könnte für mich und meine Familie eine gute Chance und eine neue Erfahrung sein. Daher entschieden wir uns, das Angebot anzunehmen.

► **Warum kamen Sie ausgerechnet nach Augsburg, obgleich Ihr Arbeitgeber in München angesiedelt ist?**

Das lag hauptsächlich daran, dass andere russische Kollegen, die vor uns hierher kamen, die International School Augsburg empfohlen haben und uns die Umgebung hier sehr gut gefallen hat. Augsburg bietet einer Familie sehr viel und die Lebenshaltungskosten sind wesentlich niedriger als in München.

► **Haben Sie sich auch noch andere Schulen angesehen?**

Wir haben schon überlegt, ob es andere Möglichkeiten gibt. Aber wir wollten unbedingt, dass unsere Tochter Arina auf Englisch unterrichtet wird, damit wir sie bei Bedarf unterstützen können. Meine Frau und ich sprechen beide besser Englisch als Deutsch. Wenn die Schulsprache Englisch sein soll, ist die Auswahl natürlich nicht mehr so groß und so haben wir auf die Empfehlung unserer Kollegen vertraut. Es gab keinen Tag, an dem wir unsere Entscheidung bereut haben.

► **Wie war Ihr erster Eindruck von der Schule?**

Um ehrlich zu sein, war ich persönlich anfangs ein bisschen skeptisch. Ich bin in Russland zur Schule gegangen. Das Schulsystem dort ist viel strenger und autoritärer. Bei der ISA sind Lehrkräfte und Schüler auf Augenhöhe. Es wird viel Wert auf Gruppenarbeit gelegt. Ich hatte am Anfang Bedenken, ob mein Kind genug lernt. Aber ich habe ziemlich schnell gesehen, dass das pädagogische Konzept sehr gut funktioniert. Es war erstaunlich, wie schnell Arina Englisch lernte. Innerhalb von drei oder vier Monaten war sie in der Lage, dem Unterricht zu folgen und nach ►

RAUM MIT MEHRWERT

Investitionen in das Zuhause- Gefühl.

Entdecken Sie jetzt die Potenziale des attraktiven Wirtschaftsraums Augsburg:
wirmachendiezukunftbesser.de



© Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Fotograf: Stefan Mayr

Wohnungsbau als verantwortungsvolle
Aufgabe: nachhaltig, innovativ, individuell.
►► klaus-wohnbau.de

einem Jahr fühlte sie sich sicher in der Sprache. Nach etwa zwei Jahren konnte sie auch sehr gut Deutsch sprechen.

► **Wie alt war Ihre Tochter damals?**

Sie war sechs Jahre alt. Es war ihr erstes Schuljahr.

► **Und Sie konnte überhaupt kein Englisch?**

Nein. Ich habe zwar ein paar Wörter mit ihr geübt. Sie konnte ein bisschen zählen und einige Begriffe, das war's.

► **Wie hat ihre Tochter die ersten Schultage erlebt? War sie sehr aufgeregt?**

Schade, dass sie nicht hier ist. Sie kann das wohl am besten sagen. Die ersten Tage waren sicherlich nicht ganz einfach, weil sie am Anfang nicht mit ihren Klassenkameraden sprechen konnte. Aber ich glaube, sie wurde von Anfang an sehr gut unterstützt. Letztendlich ist Arina aber ein sehr neugieriges Mädchen und sie hat sich schnell sehr wohl in der Schule gefühlt. Wir hatten gedacht, dass es schwieriger für sie werden würde.

► **Haben Sie spezielle Programme genutzt, die die Schule angeboten hat? Haben Sie sich beispielsweise mit anderen Eltern getroffen?**

Ich weiß, dass die Schule das anbietet und es eine richtige Eltern-Community gibt. Für uns war das aber nicht ganz so wichtig, da wir bereits Eltern kannten, die Kinder an der ISA hatten und wir auch Kontakt zu anderen russischsprachigen Kollegen hatten.

► **Wenn Sie nun zurück nach Russland gehen, wird Ihre Tochter dann auf eine internationale Schule gehen?**

Das wissen wir noch nicht. Eigentlich würden wir sie gerne auf eine staatliche Schule schicken. Wir müssen sehen, welcher Schultyp zu ihr passt. Es gibt in St. Petersburg viele Möglichkeiten.

► **Wie ist Ihr Eindruck von der International School Augsburg? Was war besonders gut?**

Für mich war besonders beeindruckend, wie die Schule Kinder ermutigt, sich auszudrücken, Dinge herauszufinden und selbstbewusst aufzutreten. Das ist eine ganz andere Herangehensweise, die ich von meiner Schulzeit her so nicht kenne. Kinder werden als selbständige Persönlichkeiten gesehen und bekommen Unterstützung dabei, sich selbst zu entwickeln. Und das funktioniert. Meine Tochter hat innerhalb von zwei Jahren zwei Sprachen sehr gut gelernt

und gleichzeitig auch noch Unterricht in der eigenen Muttersprache erhalten. Das alleine spricht für die Qualität der Schule.

► **Wie wichtig ist die International School Augsburg Ihrer Meinung nach für die Region?**

Sehr wichtig, wenn Sie mich so fragen. Denn um ehrlich zu sein, hatte ich zuvor nie von Augsburg gehört. München ist weltweit bekannt, Augsburg nicht. Ich hätte auch gar nicht gewusst, warum ich mir Augsburg ansehen soll. Der einzige Grund, Augsburg als Wohnort in Erwägung zu ziehen, war die Tatsache, dass die Stadt eine internationale Schule zu bieten hat, die, sagen wir, etwas bodenständiger ist als die Münchner Schulen und die uns von sehr vielen anderen Eltern empfohlen wurde. Als wir uns dann die Stadt Augsburg ansahen, wussten wir gleich, dass wir hier leben würden. Die Schule hat uns definitiv hierher gebracht.

► **Gibt es irgendetwas, das an der International School verbesserungswürdig ist?**

Nein, ich habe keine kritischen Punkte. Im Gegenteil, ich bin sehr zufrieden. Gerade auch die Zeit des Lockdowns hat die Schule sehr gut gestaltet. Da halten andere Schulen dem Vergleich nicht stand.

► **Was war das beste Erlebnis Ihrer Tochter?**

Ich müsste sie das fragen. Aber ich denke, die Schulversammlungen, die regelmäßig stattfanden, waren immer sehr wichtig für sie. Wenn sie den anderen Schulfreunden ihre Arbeit präsentieren durfte.

► **Wie fühlt es sich für Sie und speziell für Ihre Tochter an, Augsburg und die Schule hinter sich zu lassen?**

Es gibt in St. Petersburg natürlich sehr viele „alte“ neue Dinge, auf die die Kinder sich freuen. Sie werden ihre Großeltern wieder öfter sehen und natürlich haben sie dort auch Freunde. Aber gleichzeitig ist es nicht einfach, Freunde in Augsburg zurückzulassen. Ich bin sicher, Arina wird ihr Schulleben hier vermissen.

► **Zwei letzte Fragen: Was hat Ihnen an Deutschland besonders gut gefallen und was nicht?**

Oh, definitiv haben wir sehr viel von Deutschland und Europa gesehen und ich liebe die Berge! Wir lieben es, zu reisen und unterwegs zu sein. Das konnten wir zumindest in den ersten beiden Jahren unseres Aufenthalts sehr gut ausleben. Dann kam der Lockdown. Was hat uns nicht gefallen... (überlegt)... Corona.



WER WIR SIND

Wir sind ein regional tätiges und heimatverbundenes Bauträgerunternehmen mit jahrzehntelanger Erfahrung am Bau und Expertise am hiesigen Immobilienmarkt.

WAS WIR TUN

Wir bauen Häuser und schaffen dabei Bleibendes. Im Bewusstsein dieser Verantwortung liegt unser Fokus auf nachhaltigen, hochwertigen und wertvollen Wohnbauprojekten.

BAUGRUNDSTÜCKE GESUCHT

im gesamten **Stadtgebiet Augsburg**

im **Landkreis Augsburg**

im **Landkreis Aichach-Friedberg**



LANGENMAIR + WALSER WOHNBAUPROJEKTE GMBH & CO. KG

Radegundisstraße 13
86391 Stadtbergen-Leitershofen
0821 - 650 855 20
info@langenmair-walser.de
www.langenmair-walser.de

Ein Joint Venture von:  

Herzlich willkommen im A³ Förderverein!

Über 180 Unternehmen unterschiedlichster Größe und aus den verschiedensten Branchen bilden zusammen den Förderverein der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH e.V. Gemeinsam setzen sie sich für die Standortentwicklung und die Wirtschaftsförderung ein. Ganz besonders freuen wir uns, erneut neue Mitglieder begrüßen zu dürfen. DANKE, für Ihr Vertrauen und dafür, dass Sie sich mit uns für die Zukunft des Wirtschaftsraums Augsburg A³ stark machen.

Immobilienverwaltung aus Leidenschaft: Die **EWBK Immobilienverwaltung GmbH** steht für kompetente und zuverlässige Verwaltung von Eigentumswohnanlagen, Mietwohnhäusern und Gewerbeimmobilien.

Mehr Informationen: ewbk.immo

Seit der Gründung im Jahr 2004 hat sich die **Go-Event! Eventagentur & Livekommunikation GmbH** zu einer 360°-Fullservice-Eventagentur entwickelt. Sowohl offline als auch online begeistert Go-Event! mit außergewöhnlichen Veranstaltungen.

Mehr Informationen: go-event.net

Die **OSRAM GmbH Schwabmünchen** ist Teil eines weltweit führendes Hightech-Unternehmens mit einer über 110-jährigen Geschichte. Die Produkte ermöglichen verschiedenste Anwendungen, die Themen reichen von Virtual Reality bis zu autonomem Fahren, von Smartphones bis zu vernetzten intelligenten Beleuchtungslösungen in Gebäuden und Städten.

Mehr Informationen: OSRAM.de

1978 von Stephan Schreck gegründet, hat sich die **S. Schreck Immobilien und Wohnbau GmbH** als kompetenter, seriöser Ansprechpartner bei Immobilienfragen jeglicher Art im Großraum Augsburg etabliert. Sein Sohn Florian Schreck trat 2001 als Gesellschafter und Experte für Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, für Mieten und Pachten in die Firma ein.

Mehr Informationen: schreck-immobilien.de

Mitten im Herzen des Augsburg Innovationspark befindet sich eines der derzeit innovativsten und nachhaltigsten Gebäude Deutschlands: das Weitblick 1.7. Die **Weitblick 1.7 Event GmbH** bietet eine einzigartige Location in Augsburg – sowohl für Tagungen, Konferenzen wie auch für Ausstellungen und Veranstaltungen jeglicher Art.

Mehr Informationen: weitblick-event.de

Der Name leitet sich vom englischen Wort „widen“ ab: Die **WYDN GmbH** sieht ihr Ziel darin, den Sales Funnel ihrer Kunden zu weiten, um mehr Verkäufe zu erzielen. Online oder offline: Die Augsburger Agentur unterstützt ihre Kunden mit Maßnahmen, die zu einer besseren Performance des gesamten Marketings führen.

Mehr Informationen: wydn.de



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Ingo Dumreicher

EIN ENGAGIERTES NETZWERK FÜR EINE STARKE REGION

Diese Vorteile bringt Ihnen eine Mitgliedschaft in unserem Förderverein A³:

- ▶ (Regionale) Informationen aus erster Hand
- ▶ Synergieeffekte für Ihr Unternehmen
- ▶ Interessante Gespräche
- ▶ Informative und spannende Veranstaltungen & Good Practice
- ▶ Blicke hinter die Kulissen anderer renommierter Unternehmen
- ▶ Lösungen für die drängenden Herausforderungen unserer Zeit
- ▶ Kennenlernen faszinierender Persönlichkeiten aus der Region
- ▶ Ihre Chance, den Wirtschaftsraum aktiv mitzugestalten

Attraktiv für Unternehmen, Fachkräfte und Familien: Gemeinsam mit unseren Fördervereinsmitgliedern gestalten wir eine starke und innovative Region und sichern den nachhaltigen Wohlstand an unserem Wirtschaftsstandort. Machen Sie mit und engagieren Sie sich für Ihren Standort! Ihre Ansprechpartnerin bei der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH:

Sayeh Farahpour
Regio Augsburg Wirtschaft GmbH
Karlstr. 2 | 86150 Augsburg
+49 821 450 10-265
sayeh.farahpour@region-A3.com

Impressum

Herausgeber:

Regio Augsburg Wirtschaft GmbH
Karlstraße 2 | 86150 Augsburg

Redaktion:

Andreas Thiel, Annabell Hummel-Wiest,
Rebecca Weingarten

Text:

Vanessa Bergler, Jana Friedl, Stefanie Haug, Nadine Kabbeck,
Martina Medrano, Stefanie Pöschel, Katharina Schwarz

Gastbeiträge:

Ludger Baba, Ingrid Eibner und Prof. Dr. Michael Krupp,
Prof. Dr. Claudia Kemfert, Nathalie Kohlhund, Annika
Müller, Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern (REZ),
Dr. Imme Witzel

Anzeigen und Vermarktung:

Sayeh Farahpour

Gestaltung und Illustration:

Pia Paulus

Schrift:

TheSerif und Klavika Basic

Druck:

Industrie-Druck Haas GmbH
Pfarrer-Neumeir-Str. 33a
96199 Augsburg

Papier:

Gardamatt
(Papier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung)

Kapitelbilder:

Standort: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH
Immobilien: Bernd Borchardt
Fokus Wirtschaft: Sebastian Lehner/
Graphik Recording Beate Kopp
Service: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/
Ingo Dumreicher

2. Ausgabe 2021, September

*Wir danken unseren Anzeigenkunden und allen Partnern,
die uns unterstützt haben.*

Printed in Germany © 2021. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat ausschließlich redaktionelle Gründe und beinhaltet keinerlei Wertung.

Die Macher von *ahochdrei*

STANDORT MIT NACHHALTIGER PERSPEKTIVE

Bausteine für eine starke Region Augsburg

Im A³ Förderverein gestalten Unternehmen die Zukunft.
Branchenübergreifend.



Das A³ Team unter der Regie von Geschäftsführer Andreas Thiel: Katrin Beppler, Vanessa Bergler, Lena-Marie Buhler, Lisa Dallner, Sayeh Farahpour, Jana Friedl, Stefanie Haug, Giulia Hoffmann, Annabell Hummel-Wiest, Nadine Kabbeck, Lydia Keller, Mari Khalil, Josefine Mayr, Martina Medrano, Christine Neumann, Pia Paulus, Stefanie Pöschel, Andrea Schneider, Katharina Schwarz, Sabine Sonnenschein, Tamara Weber, Rebecca Weingarten, Veronika Wobser.





IMMOBILIENVERWALTUNG

MIETVERWALTUNG | WEG-VERWALTUNG | GEWERBEVERWALTUNG



UNSERE ERFAHRUNG – IHR ERFOLG



MAXIMILIAN WALSER

Maximilian Walser ist unser Spezialist für Neubau sowie Revitalisierung und Optimierung von Wohn- und Gewerbeimmobilien.

Darüber hinaus ist er Inhaber und Geschäftsführer der WALSER Immobilienprojekte GmbH und der Max Walser Grundeigentum und Vermietungen GmbH.



MARTIN BLOCH

Martin Bloch ist Geschäftsführer und unser Spezialist für die kaufmännische Verwaltung von Wohn- und Gewerbeimmobilien.

Darüber hinaus ist er Inhaber und Geschäftsführer der Martin Bloch Immobilien GmbH und Prüfer der Immobilienfachwirte vor der IHK Schwaben.



DAVID KINK

David Kink ist Geschäftsführer und unser Spezialist für die rechtliche Verwaltung von Wohn- und Gewerbeimmobilien.

Darüber hinaus ist der diplomierte Jurist Geschäftsführer der Projektentwicklungsgesellschaft AUDAX GmbH.